Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10.08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 7. **Bromberg, Sonntag den 10. Januar 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Skrzyński und der „Vorwärts."

Eine ergebnislose Unterredung.

Richard Bernstein, der Redakteur für Ostpolitik des Organs der deutschen Sozialdemokratie „Vorwärts", wurde dieser Tage vom Ministerpräsidenten Skrzyński zu einer Unterredung empfangen, deren Inhalt er der Lodzer „Volkszeitung" zur Verfügung stellte.

Der Interviewer begann:

„Exzellenz hatten bereits vor wenigen Wochen die Freundlichkeit, unseren Korrespondenten über die Ansicht der polnischen Regierung zu den Locarnoverträgen zu informieren. Heute möchte ich Ihre Ansicht zu zwei Ereignissen hören. Und zwar:

Dr. Diamand hat auf dem Kongreß der polnischen Sozialisten **die Einstellung der Liquidationen** des deutschen Besitzes in Polen verlangt. Für die deutsch-polnische Verständigungsarbeit ist es von sehr großem Wert, wenn Sie vielleicht eine zustimmende Erklärung zu diesem Verlangen Dr. Diamands, das vom Kongreß durch lebhaften Beifall unterstrichen wurde, abgeben könnten."

Skrzyński antwortete nach einigem Überlegen in gutem Deutsch:

„**Diese Frage ist noch nicht spruchreif.** Der Ministerrat hat darüber noch nicht entschieden. Es werde jetzt darüber verhandelt und es seien jetzt Herren aus Posen hier. Ich kann jedoch sagen, daß eine solche Lösung der Frage in der Linie meiner Politik liegt."

Bernstein: „Und dies die zweite Frage: Der Kongreß der PPS hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung **nationale und kulturelle Autonomie** für die Minderheitenvölker verlangt. Wie stellen Sie sich zu dieser Forderung?"

Skrzyński: „**Das werde wohl noch längere Zeit** brauchen, denn die Voraussetzung ist, daß gewisse Empfindungen in Posen sich erst entsprechend beruhigen müßten."

Bernstein: „Noch etwas. **Vor einigen Tagen habe ich im „Vorwärts" eine rasche Erledigung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen verlangt**, die im Interesse der Arbeiterschaft beider Länder liegt. Darauf erschien in der offiziösen deutschen diplomatischen Korrespondenz eine Auslassung, die die Gewährung des Niederlassungsrechtes für deutsche Kaufleute, Industrielle usw. in Polen gewissermaßen als den Hauptstreitpunkt bei den Verhandlungen nannte. Wie steht es damit eigentlich?"

Skrzyński ging in seiner Antwort auf die Frage des Niederlassungsrechts **nicht ein**. Der Ministerpräsident bedauerte selbst sehr, daß man vor lauter „formalen" Dingen bisher noch gar nicht zur sachlichen Verhandlung gekommen ist, sondern diese immer wieder hinausgeschoben werden.

Damit war die Unterredung, die mit großer Liebenswürdigkeit geführt wurde, zu Ende. Während Skrzyński den Besucher zur Tür begleitete, meinte er:

„**Machen Sie, die deutsche Sozialdemokratie, es doch so, wie unsere PPS.**"

Bernstein: „Wenn Sie, Exzellenz, meinen, daß die deutsche Sozialdemokratie noch nicht für die Völkerverbrüderung eingetreten ist, so muß ich erklären, daß meine Genossen für diesen Gedanken kämpften, als man in Polen über diese Frage noch nicht so wie jetzt dachte."

Skrzyński: „Nein, ich meinte etwas anderes. Machen Sie es so, wie die PPS. — treten Sie in Ihre Regierung ein."

Bernstein: „Darauf muß ich Ihre Worte wiederholen: Was zuständige Stellen noch nicht beschlossen haben, darüber kann ich nichts sagen."

Lachend reichte Skrzyński seinem Besucher zum Abschied die Rechte.

*

Zur gleichen Stunde, als der hoffnungsvolle Herr Bernstein unseren Ministerpräsidenten besuchte, um von ihm liebenswürdig behandelt zu werden, aber nichts zu erfahren, was seinen letzthin im „Vorwärts" gepredigten Optimismus irgendwie stützen könnte, verließ der verhängnisvolle „Dziennik Ustaw" die Presse, in dem die ersten Güter genannt werden, die dem Moloch der Agrarreform zum Opfer fallen sollen. Man beginnt in konsequenter Durchführung des Agrarzerstörungsprogramms mit dem wirtschaftlich hochstehendsten Besitz in den Westmarken und läßt mit verschwindenden Ausnahmen den besten Steuerzahlern, nämlich den Deutschen, den Vortritt. Als wir die bezeichneten Güter Pommerellens telephonisch aufgenommen hatten, kam der Draht von Warschau nach Bromberg vor innerer Erregung in heftige Schwingungen und gab unserem Gespräch ein vorzeitiges Ende. Die Hiobspost über den deutschen Grundbesitz der Wojewodschaft Posen können wir daher erst später veröffentlichen; sie kommt noch immer früh genug.

Wenn schon die Liquidationen und die ganze unglückselige Minderheitenpolitik den deutsch-polnischen Ausgleich und den sehnsüchtig erwarteten Abschluß günstiger Anleiheverhandlungen verhindern können, so muß diese Proskriptionsliste, die lediglich einem agitatorischen, innerpolitischen Bedürfnis entspricht, den kaum noch sichtbaren Silberstreif am Horizont unserer Wirtschaft nur noch weiter in nebelhafte Ferne versetzen. Auch von dem wohlgemeinten „Vorwärts"-Artikel des Herrn Bernstein bleibt nichts mehr übrig, als einige innerpolitische Spitzen, die alle Lösungsversuche dieser polnischen Existenzfrage nur gefährden können.

Die Erde bebt unter der Torheit der Erdenbewohner. Nicht nur aus Nord-Italien, sondern auch aus Westdeutschland, Sachsen und dem fernen San Franzisko werden Erdbeben gemeldet. Rhein, Themse und Memel — um nur die größten Ströme zu nennen — treten aus ihren Ufern und überschwemmen das weite Land. Der Vesuv **bildet neue Krater und ergießt flüssige Lava über die fruchtbaren Berghalden Neapels**, auf denen jene Reben reifen, deren Saft als „Tränen Christi" bezeichnet werden.

Nur die Erde bebt, aber die Menschen bleiben unbeweglich, sie haben die Vernunft und Macht, um Arbeitslosigkeit und Hunger, Krieg und Revolution zu bannen; aber ihr Unverstand und böser Wille wachsen ins Uferlose, ihre Tränen der Vernichtung und Selbstzerstörung erschüttern das Land. **Wir bleiben, was wir sind und verzweifeln nicht.** Wir arbeiten und halten an dem uns klar vorgeschriebenen Weg des Rechtes und der Gerechtigkeit fest. Wir reihen uns jenen Bergen an, die nicht wanken, und jenen Strömen, die ihr Bett nicht verlassen.

Die Agrarreform als Entdeutschungsmittel.

Die zwangsweisen Parzellierungen in Pommerellen.

Warschau, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute erschien im „Dziennik Ustaw" eine Verordnung über die zwangsweise Parzellierung von 50 000 Hektar Land. Die zu parzellierende Fläche ist am größten in Pommerellen mit 7300 Hektar, am kleinsten in der Wojewodschaft Warschau mit 1200 Hektar. In der Wojewodschaft Posen werden 4470 Hektar parzelliert.

In Pommerellen sollen der zwangsweisen Parzellierung unterliegen:

im Kreise Putzig:

100 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Gustav von Below,
300 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Graf Krockow, gen. Doering von der Wickerau,
100 Hektar vom Vermögen der Gutsbesitzerin Helene Ostrowski,
200 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Johann Hannemann,
200 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Fritz Rodenacker;

im Kreise Neustadt:

300 Hektar vom Vermögen des Schlosses Neustadt (Besitzer Heinrich von Kayserlingk),
200 Hektar vom Vermögen der Familie Oktavius und Helene Pietruski,
200 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Freiherrn von Fuchs-Nordhoff;

im Kreise Karthaus:

300 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Konrad Hoehne,
680 Hektar vom Vermögen der Gutsbesitzerin Anna von Kleist;

im Kreise Stargard:

400 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Baron Olaf von Paleske,
100 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Wacław Rudowski;

im Kreise Mewe:

300 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Kurt von Merker;

im Kreise Graudenz:

320 Hektar vom Vermögen der Familie Eduard und Gertrud von Bieler,
300 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Georg von Falkenhayn,
200 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Heinrich Wannow,
100 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Richard Paul,
100 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Heinrich Chomse;

im Kreise Zempelburg:

300 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Hans von Wilckens;

im Kreise Briesen:

100 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Stefan Roziński,
100 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Kurt Hölzel;

im Kreise Löbau:

100 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Heinrich von Blücher,
300 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Adam Oldakowski;

im Kreise Soldan:

300 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Emil Frankenstein,
200 Hektar vom Vermögen des Gutsbesitzers Herbert Oehlrich

Zur Schließung des Deutschtumsbundes.

Wie der „Kurjer Poznański" meldet, hat das Oberste Verwaltungsgericht die Klage des Geschäftsführers der Graudenzer Ortsgruppe des Deutschtumsbundes, Schmidt, gegen die Entscheidung des pommerellischen Wojewoden, wodurch die Verfügung des Stadtpräsidenten von Graudenz in Sachen der Auflösung der dortigen Ortsgruppe des Deutschtumsbundes bestätigt worden war, abgewiesen. Das Oberste Verwaltungsgericht entschied, daß nach den geltenden Gesetzen der Wojewode nach seinem Ermessen die Verfügung des Stadtpräsidenten von Graudenz im Instanzenwege abändern, sie im Aufsichtswege prüfen oder sie in Kraft lassen konnte. Wenn der Wojewode erklärt hat, daß er keinen Grund sehe zur Abänderung der Verfügung des Stadtpräsidenten, so habe er damit die Rechte des Deutschtumsbundes nicht verletzt. Da das Oberste Verwaltungsgericht Klagen nur im Falle der Verletzung von Gesetzen oder Rechtsgrundsätzen in Erwägung ziehen kann, was in dem vorliegenden Falle ausgeschlossen ist, da man es hier mit einer rechtskräftigen Entscheidung des Stadtpräsidenten in Graudenz zu tun hat, hat das Oberste Verwaltungsgericht die Klage gegen die Entscheidung des Wojewoden als unbegründet zurückgewiesen.

Rasse und Politik.

Betrachtungen über den „Untergang des Abendlandes."

Von Dr. Eduard von Behrens.

Es gibt vielleicht kein Thema, das ähnlich aktuell wäre wie dieses. Seine Behandlung durch einen unserer geschätztesten Mitarbeiter wird unsere Leser nachdenklich stimmen. Selbst dort, wo sie nicht allen Schlußfolgerungen des Verfassers folgen können. Wesentliche Ergänzungen — wie sollte auch ein solches Thema in einem Aufsatz zu erschöpfen sein! — sind unserem Leitartikel „Nationalität" (in Nr. 297 vom 24. 12. 1925) zu entnehmen. Es wurde damals festgestellt, daß eine durch gemeinsame Geschichte, gemeinsame Kultur und durch gemeinsame wirtschaftliche Bande erzeugte Aneinandergewöhnung die Völker stärker verknüpfe, als die Bande des Bluts. So ist es überhaupt recht problematisch, von „reinrassigen Völkern" zu sprechen, und ausschlaggebend für die kommende Entwicklung dürfte nicht die Blutsprobe, sondern die Willensprobe der Nationen und ihrer Führer sein. Daß allerdings auch die Willensbildung des Erbes der Väter, d. h. der geheimen, in unserem Blute kreisenden Kräfte nicht entraten kann, wird niemand bezweifeln, der in den vergilbten und in den neubeschriebenen Seiten der Geschichte zu lesen versteht.

Wir glauben — trotz aller Berechtigung des in den nachstehenden Ausführungen vorherrschenden Pessimismus — an die Zukunft des deutschen Volkstums, an einen neuen Adel deutscher Nation. In diesem Glauben begreifen wir auch den tieferen Sinn der deutschen Not: „Nur Erstlinge werden geopfert!" — sagt Zarathustra. Und welches menschliche Opfer ließe sich den Hekatomben unseres Blutes und unserer Entsagung vergleichen?

Die Schriftleitung.

Als ich vor 20 Jahren in Petersburg mein diplomatisches Examen machte, widersprach der Präses der Prüfungskommission, der alte Fürst Obolenski, einer meiner Antworten, die dem hohen Herrn nicht gefiel, weil ich mich erdreistet hatte, die Behauptung aufzustellen, daß Mischvölker, wie z. B. alle Südarier und alle Slaven, niemals imstande wären, ein solides Staatsgebäude mit eigenen Kräften zu errichten, auszubauen und aufrecht zu erhalten. Ich wollte beweisen, daß nur reinrassige Völker, die im Laufe von langen Jahrtausenden stets dieselben Verwaltungstraditionen, dieselben Grundsätze des Rechts und der Ethik in den Tiefen der Volksseele und des kristallisierten Volksbewußtseins abgelagert haben, — einen konsequent gedachten und folgerichtig durchfühlten gesellschaftlichen Organismus lange Generationen hindurch zu bilden vermögen. Der noble Nachkomme des normannischen Warägerfürsten Rurik konnte allerdings nicht vieles zur Begründung einer entgegengesetzten Meinung anführen, da ja nicht nur die Rurik-Dynastie, sondern auch die Romanows*) — die Holstein-Gottorps schon gar nicht zu erwähnen — germanischer Abstammung waren, und auch **der Uradel sämtlicher anderen slawischen Staaten Europas, mit ganz geringen Ausnahmen nichtslawischer Herkunft ist.** (Die analoge Behauptung läßt sich bei den Welschen nachweisen.)

Die Slawenvölker kamen zu oft und zu viel in indirekte Berührung mit den benachbarten gelben Asiaten, den Avaren, Kumanen, Tataren, Mongolen, Türken und sonstigen Nomaden fremder Rasse. — der Romane und Grieche vermischte sich wiederum mit den seefahrenden Semiten Karthagos, Phöniziens, Trojas, und mit den semitischen Wüstensöhnen Nordafrikas, Arabiens und Judäas.

Den am reinsten erhaltenen Kern unserer arischen weißen, helläugigen und blonden Rasse bildet die von einer allzugroßen Vermischung durch die obenerwähnten Nachbarn geographisch geschützte Völkerfamilie der Germanen: sie kamen dank der Lage ihrer Heimat zwischen den schneebedeckten Gipfeln der Alpen auf der einen und den Polarseen auf der anderen Seite — am wenigsten mit fremden Rassen in Berührung — sie behielten daher reineres Blut, und — dadurch — ein stabileres Traditionsvermögen. So kam es — daß der „wilde Barbar" Germaniens auf den Trümmern der semitisierten antiken Welt und auch auf den Trümmern des tatarisierten Osteuropas seine stolzen Königreiche der Normannen, Burgunder, Franken, Goten und Alanen (Katalonien), Vandalen (Andalusien), der Angeln (England), der Rudsen (Rußland) und sonstige Staaten der „Gaschlachti" (vergl. das polnische Sammelwort für Adel = Schlachta) gegründet und auch 1500 Jahre hindurch als ihr Erbe (vergl. das polnische Wort für Adelswappen = Herb) beherrscht und verwaltet hat.

Der Weltkrieg 1914—1925 wird einmal vom Geschichtsschreiber der kommenden Zeiten insbesondere als Markstein derjenigen Weltepoche gewertet werden müssen, an der die Rassenhegemonie der Germanen (einschließlich der Angelsachsen) endgültig geschwunden ist. Die Staatenbaukunst wird allmählich von anderen Rassen in Beschlag genommen . . .

Wer sind nun die vermeintlichen Thronfolger der Karolinger, der Habsburger, der Wittelsbacher, Koburger, Gottorper und Hohenzollern? Wer hat der Menschheit den neuen staatsaufbauenden Adel für die kommenden Jahrhunderte zu stellen? Wessen Wappen werden an Stelle derjenigen der alten germanischen Geschlechter, der Herzöge, Knjesen, Lords, Marquis und Dons die Urkunden in den zukünftigen Staaten der zivilisierten Welt schmücken?

Das ist vielleicht

die größte Frage der Zukunft.

Wir, die Zeitgenossen eines großen historischen Wendepunktes, **sind gar nicht imstande, die Wichtigkeit dieses**

---

*) Der Urahn der Bojaren Romanow-Jurjin-Zacharjew war, laut offiziellen Angaben der Kaiserlichen Russischen Archive ein Auswanderer aus Preußen, namens Kutschke.

Problems für unsere entferntesten Nachkommen würdig einzuschätzen. Wir gleichen in dieser Hinsicht haargenau den Zeitgenossen solcher gewaltigen Epochen, wie es die Völkerwanderung, oder der Zeitraum der mazedonischen und punischen Kriege und — noch ein Jahrtausend früher — die Schicksalswende des Trojanischen Krieges und der Unterjochung des Irans und Indiens durch die weißen Arier aus dem Abendlande gewesen sind. Erst ein paar Jahrhunderte, nachdem die Kschatrjas' und Brahmanen sich des schwarzen Hindustans, die Perser und Meder beinahe des halben Asiens, die Hellenen und Mazedonier der semitischen Levante, die Römer der halben Welt und die Germanen des gesamten Abendlandes (ein jedes unter diesen Völkern zu seiner Zeit) — bemächtigt hatten, entstanden die großen epischen Verherrlichungen der Heldentaten dieser Eroberer. Erst die fest im Sattel sitzenden Erben hatten Zeit und Mittel genug, um die Tugenden, den Mut und die Siege der Begründer ihrer Wohlfahrt würdig zu besingen. Die Mahabharatta und die Vedas, die Ilias und die Aeneis, die Werke eines Livius und Tacitus, endlich die Heldensagen und Balladen unseres ritterlichen Mittelalters — bis auf die Blüteperiode der deutschen Geschichtsschreibung —, das alles kam erst viel später. Die Zeitgenossen haben uns über das, was vor ihren Augen vor sich gegangen ist, was sie miterlebten und woran sie mitgearbeitet, nie einen solchen Bericht hinterlassen können, aus dem es ersichtlich wäre, daß ihnen die ungeheure Wichtigkeit der Dinge, die sie erlebten, klar war . . .

Genau so geht es auch **uns**, den **Kindern des 20.** Jahrhunderts nach Christi Geburt. Wir schätzen die enorme Bedeutung gerade des Zeitabschnittes 1914—1940 für das kommende Jahrtausend absolut nicht ein. Hier und dort erscheint ein Buch, wie z. B. „Der Untergang des Abendlandes" von Spengler, in dem eine Vorahnung der späteren Folgen der heutigen Geschehnisse angedeutet wird. Doch niemand wagt es, frei hinter den Vorhang der Zukunft zu blicken. Ein jeder ahnt dort das Menetekel-upharsin für sich, für seine Kindeskinder, für seine teuersten Güter: Glauben, Vaterland, Kirche, Familie, Freiheit . . .

Wer hat den Mut,

in aller Seelenruhe seinen Allernächsten auf Grund eines richtigen Horoskopes die eigene Sterbestunde zu verkünden, auch wenn er diese mit voller Deutlichkeit sehen würde?

Als die glanzvolle Kultur des altsemitischen Staatenkreises von den großen arischen Barbaren (Hellenen in Ilion 1000 v. Chr., Cyrus d. Gr. in Babylon 538 v. Chr., Alexander d. Gr. in Tyrus und Sidon 332 v. Chr., Scipio d. Gr. in Karthedon 143 v. Chr., Vespasianus d. Gr. auf Zions Trümmern 70 n. Chr.) zertrümmert wurde, da haben die stolzen Millionäre dieser Großmächte: die Könige, Suffeten, Hohenpriester und Leviten, Fürsten und Patrizier, Gelehrten und Börsenherren nicht die geringste Ahnung davon gehabt, daß ihre Urenkel lange Jahrtausende hindurch in den stinkenden Ghettos aller Städte der weiten Welt zusammengepferchst als gehetzte Auswürfe der Menschheit verleben sollten. „Verstockt ist Israel!" seufzte der große Prophet Jeremias, — „Bedenket, ihr Verblendeten, daß euch eure Marmorpaläste, Handelsflotten und Sklavenherden von den unerbittlichen Landsleuten Catos abgenommen werden, wenn ihr die Gefahr nicht rechtzeitig einsehen werdet. Eure Kinder werden vor römische Pflüge gespannt werden, eure Mütter und Frauen geschändet, wenn ihr euren Fall und eure Schlechtigkeit nicht selbst erkennt!" — so schrieb Hannibal an den Senat der punischen Großmacht aus seiner Verbannung . . .

Ich sehe **unter uns, den Völkern des arischen Abendlandes, keine Propheten und keine Großen mehr,** die uns mahnten, unsere heiligsten Güter zu wahren. Sie sind dahin, alle dahin. Wer weiß, ob die Stunde der Rache nicht für die 2000 Jahre lang von uns geklavten Nachkommen Hannibals und Jeremiä schon geschlagen hat? Die Araber und Kurden, die Drusen und Rifkabylen erheben sich zu verzweifeltem Kampf gegen ihre Machthaber. Und acht Jahre lang hören meine Ohren ein ununterbrochenes Geknatter der Flintenschüsse der Mordkommandos in ganz Ost-Europa, ein dumpfes Stöhnen der grausam Gemarterten, fruchtlose Hilferufe von geschändeten Frauen und Kindern, ein Jammern der verhungernden Millionen im ehemaligen Lande der Pogroms . . .

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß der Sturz von fünf Kaisertümern und von etwa 30 anderen, geringer bewerteten Thronen in der kurzen Zeit von 1910 bis 1940 dem Historiker kommender Zeiten als ein besonders markantes Symbol des Unterganges der indogermanischen Staatsordnung in der Welt vorkommen wird. In anderthalb Dutzenden neuer „freien und demokratisch regierten", d. h. dem Weltkapital höriger Staaten wurden Adelsstand, Titel und Prädikate abgeschafft. Alle Menschen sind und sollen vom Tage ihrer Geburt an einander **gleich** sein — wie 222 n. Chr. zu Kaligulas Zeiten in der untergehenden antiken Welt. Es möge bei Pferden, Rindvieh, Hunden und sonstigen Tieren, bei allen Pflanzen und anderen Lebewesen der organischen Welt eine Zuchtwahl und eine Höherentwicklung der Rassen bestehen — bei den Bürgern des untergehenden Kulturkreises soll so etwas gar nicht in Frage kommen!

Gleichheit ist Trumpf!

— nur dort nicht, wo es gilt, höher entwickelte Minderheiten im eigenen Staat oder Volk wenigstens gleichberechtigt zu behandeln. Gleichheit ist **Trumpf**, — und an der allerkompliziertesten Maschine in der Welt, — an der Staatsmaschine herumzuhantieren, fühlen sich überall ein paar hundert von absoluten Ignoranten berufen. Wenn solche Methode in irgendeiner beliebigen Fabrik Platz greifen sollte, würde die ganze Welt darüber grinsen; — im Staatenleben des untergehenden Abendlandes wird es mit dem schönen Worte „republikanischer Parlamentarismus" oder „nationale Demokratie" bezeichnet, und wer dagegen eine Zeile schreibt, kommt hinter Schloß und Riegel, vorausgesetzt, daß sich ein mutiger Redakteur findet, der solche Ketzerbetrachtungen zu veröffentlichen wagt.

Genau in derselben Weise, wie in den letzten Jahrzehnten des äußeren Glanzes der einst so mächtigen Ilion, Babylon, Sidon, Karthago, Zion und Rom. — so ist auch heutzutage die Religion des Gottes Mammon die herrschende. Alle Lebenszwecke nicht-materieller Art — wir erinnern nur an das Lebensopfer der Mutterschaft und der Erziehung oder an das Todesopfer im Sicherheitsdienst für die Heimat — werden dagegen verlacht und in der Vorstellung der Massen karrikiert, verstümmelt und bespien.

Noch nicht überall sind wir so weit, daß in den Kirchen Kientöppe mit pornographischen Films für die proletarische Jugend eingerichtet werden, wie es in den Sowjetländern der Fall ist. Noch nicht überall laufen Hunderttausende von hungrigen, elternlosen Kindern bettelnd herum, — um durch Prostitution nur ein Stück täglich Brot zu verdienen — wie es schon in allen Großstädten des Abendlandes und in allen 18 Sowjetrepubliken der Fall ist.

Aber das Unheil breitet sich aus,

immer weiter und weiter. Die weiße Rasse geht eben unter, nicht nur als wohlgeordneter Staat, der auf den festen Gründen des römischen und des germanischen Staatsrechts aufgebaut dastand, sondern auch als eine wirtschaftliche Einheit, und als eine kulturelle Gemeinschaft.

Wir haben im Weltkriege den nahen Bankerott der praktischen Nächstenliebe gefühlt; wir verspüren den baldigen Bankerott aller Staatsorganismen Europas. Wir sehen auf Schritt und Tritt den Bankerott des normalen soliden Familienlebens, da man unsere Frauen durch „liberale, moderne" Ideen verrückt gemacht hat und sie von dem Hausherde auf die Straße, in das Büro, in die Kneipe und unter die Parteikeilereien drängt. Es ist unzweifelhaft genau dasselbe Bild, wie es schon so viele Rassen erleben mußten, wenn sie unrein geworden sind, sich zu Mestizenvölkern umgestalteten und so den im Blute der Rasse konsolidierten inneren Halt verloren haben.

Die Zukunft gehört denjenigen Völkern, die ihre Rasse rein zu erhalten wußten.

Sollen es immer noch die Einwohner der Britischen Insel und ihres amerikanischen Tochterreiches bleiben? Oder werden es die Japaner sein? Die Israeliten? Die Chinesen? Die Neger?

Wer kann das heute sagen? Sicher ist nur das eine: so wie die Entwicklung der Dinge auf dem Kontinent Europas steht und vor sich geht, — werden wir die Heloten, die Unterjochten und die Parias der kommenden Zeitepoche spielen müssen. —

Denn: wen Gott strafen will, dem raubt er den klaren Verstand. **Unserer haßerfüllten Welt, wo Nationalitätenkampf und Klassenhaß als die höchste politische, ethische und soziale Weisheit gilt, werden keine Rolands mehr erstehen.** Höchstens — Trotzkis und Dzierzyńskis, Niewiadomskis und Lutoslawskis, Poincarés **und Clémenceaus** . . . .

Kassandra vor dem Kreml.

Ein englischer Prophet verkündet das nahe Ende des Bolschewismus.

Eine der bemerkenswertesten Aussagen des neuen Jahres kommt heute von einem Führer der englischen Industrie. Der Generaldirektor der Royal Dutch-Petroleumgesellschaft und Mitdirektor der Shell-Transportgesellschaft, Sir Henry W. Deterding, setzt sich in einem Offenen Brief an den Rätebund zur Wehr gegen die Angriffe, die in der russischen Presse gegen Deterding und seine Gesellschaft gerichtet wurden, weil sie dem russischen Petroleum das Eindringen in den britischen Markt zu verwehren suchten. Deterding legt in ungeschminkten Worten dar, daß es gestohlenes Petroleum sei, das der Rätebund verkaufe, und weist diesen darauf hin, daß er auf die Dauer gegen die kapitalistische Weltordnung nicht Sturm laufen könne, da die wirtschaftliche Organisation der modernen Völker auf dem Kreditsystem aufgebaut sei und diese ohne dieses Kreditsystem Hungers sterben müßten. Dann ruft Deterding den Bolschewiken im Ton einer Kassandra zu:

„Warum wollen Sie nicht zugeben, daß Sie mit mir des Glaubens sind, daß Sie nahe am Ende Ihrer Laufbahn sind, und daß es nur noch wenige Monate dauern wird, bis Rußland zur Zivilisation zurückkehrt, und zwar unter einer besseren Regierung als es sie einst unter dem Zaren besessen hat. Seien Sie doch Männer und geben Sie es zu, wie es Lenin getan hat, daß der Bolschewismus nicht arbeiten kann, daß Sie einen Fehler gemacht haben. Sie werden Millionen Menschenleben retten und Millionen die Lebensfreude wiedergeben. Alles, was Sie in Ihrer Presse gegen mich schreiben lassen, wird nicht um ein Jota meine Überzeugung erschüttern, daß der Bolschewismus in Rußland zu Ende sein wird, ehe das neue Jahr vorüber ist. Dann erst wird Rußland wieder Geld, Kredit und Arbeit erhalten.

Massenverhaftungen von Geistlichen in Rußland.

Berlin, 7. Januar. Nach einer **Meldung des „Rul"** ist in Rußland der Metropolit Krutitzki, Anwärter auf den Thron des allrussischen Patriarchen, verhaftet worden. Der Grund soll Weigerung zur Anerkennung der sowjetfreundlichen lebendigen Kirche sein. Gleichzeitig wird von zahlreichen anderen Verhaftungen religiöser Würdenträger in der Ukraine berichtet. Reisende, die am 22. Dezember Kiew verlassen haben, teilen mit, daß am 20. Dezember in Charkow Massenverhaftungen Geistlicher stattgefunden haben. Am 21. Dezember seien in Poltawa zwei Bischöfe und 50 Priester festgenommen und nach Moskau gebracht worden. Unter den in Charkow Verhafteten befanden sich zwei Bischöfe und mehrere Mitglieder des geistlichen Konsistoriums. Das gleiche Schicksal hatte eine Abordnung der Kirchengemeinde von Luben, die die Befreiung ihrer Priester verlangte.

Mussolini — Polens Rettung?

Warschau, 9. Januar. Die nationaldemokratische „Gaz. Poranna Warszawska" erhebt im heutigen Leitartikel den Ruf nach einem Mussolini für Polen. Das Blatt schreibt u. a.: **„Die Ideologie des faszistischen Lagers und seine staatsschöpferische Arbeit enthalten eine ganze Reihe von Grundlagen und Fingerzeigen, deren Anwendung auf die Entwicklung des bürgerlichen und politischen Lebens einer jeden Nation erlösend einwirken muß."**

Das Blatt setzt sich dafür ein, daß man das politische und staatliche Lebens Italiens genau studiere und hieraus für Polen Nutzen ziehe. Man dürfe jedoch den italienischen Faszismus nicht blind nachahmen, sondern eigene schöpferische Gedanken entwickeln, die sich auf die geschichtliche Tradition der Nation und ihre Existenzbedingungen stützen müssen.

*

Unfreundlichkeiten aus England und Amerika.

Über die Vorgeschichte der Zusammenkunft zwischen Mussolini und Chamberlain macht der **„Sunday-Expreß"** sensationelle Mitteilungen. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt:

„In diplomatischen Kreisen ist es ein offenes Geheimnis, daß die Begegnung mit Chamberlain von Mussolini gewünscht wurde und daß sie ein Fehlschlag war. Es verlautet, daß Mussolini während seines kurzen Weihnachtsurlaubes in Mailand eine private Zusammenkunft vorschlug, da Austen Chamberlain gerade in der Nähe von Rapallo sei. Dem wurde zugestimmt. Mussolini hat sich bei diesem Vorschlag mit der Absicht getragen, festzustellen, ob Chamberlain seinerseits ein wohlwollendes Interesse an den Schuldenverhandlungen in London nehmen wollte, denn es war bekannt, daß er bei den Verhandlungen zwischen der französischen Finanzkommission und Churchill seinen Einfluß zugunsten Frankreichs eingesetzt hatte. Um dieses Angebot schmackhafter zu machen, bot Mussolini Italiens Beistand oder andere Hilfe in der Irakfrage an. **Die ganze Unterredung kam aber zu einem schroffen Abschluß, denn Chamberlain erklärte eisig, er sei nicht bereit, in Schuldenbesprechungen einzutreten.** Das sei eine Angelegenheit des englischen Schatzkanzlers."

Die in Paris erscheinende Ausgabe der **„Chicago Tribune"** schrieb dieser Tage, Mussolinis Plan, ein italienisches Kaiserreich zu schaffen, müsse notwendigerweise zum Kriege führen. In seiner „militärischen Machtorgie" sehe der Faszismus die ganze Welt als terra irredenta an. Das Blatt kommt zu dem Schluß, der Weltkrieg sei für Italien im Vergleich zu seinen Verbündeten kein so schlechtes Geschäft gewesen. „Dadurch, daß es sich von Deutschland und Österreich trennte — **einer der eklatantesten Fälle von Abtrünnigkeit in der Geschichte** —, stellte es sich auf die Seite des wirtschaftlichen Vorteils, und am Ende des Krieges erhielt es, was es wollte. Aber was es **damals** befriedigte, scheint **heute Mussolini nicht mehr** zu befriedigen."

Die Rückkehr Pilsudskis zur Armee wieder aktuell.

Warschau, 9. Januar. Der Ministerrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einem Antrage des sozialistischen Abgeordneten **Moraczewski**, in dem dieser die Regierung anfragt, aus welchem Grunde sie die Notwendigkeit der schleunigsten Ernennung eines neuen Generalstabschefs nicht anerkenne, und die Berufung Pilsudskis auf diesen Posten nicht vornehme, da General Sosnkowski, der Kandidat für den Posten des Generalstabschefs, sich für längere Zeit nach Genf begibt, um an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Für die in dem Antrage gestellte Forderung sprachen sich der Ministerpräsident, der Kriegs- und der Kultusminister aus, der Landwirtschaftsminister stimmte dagegen. Der Antrag wurde dem politischen Ausschuß des Ministerrats überwiesen, der voraussichtlich beim Ministerpräsidenten beantragen wird, daß Pilsudski wieder in die aktive Armee aufgenommen werde. Die Angelegenheit hat in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Der Skandal in der Warschauer Polizei.

Warschau, 8. Januar. Die Verhaftung des Aspiranten der Warschauer politischen Polizei, **Pawlowski**, hat zur Aufdeckung eines großen Polizeiskandals geführt.

Die Untersuchung hat nämlich ergeben, daß Pawlowski, der in engen Beziehungen zu den Kommunisten stand, diesen die Liste der Polizeispitzel für einige tausend Dollar verkauft hat. Unter den Polizeispitzeln herrscht große Erregung, da sie für ihr Leben fürchten.

Pawlowski gehörte früher der Polizei in Wilna an und wurde vor sechs Monaten nach Warschau versetzt. Bereits in Wilna stand er im Verdacht, Beziehungen zu den Kommunisten zu unterhalten. Ungeachtet dessen genoß er in Warschau bei seinen Vorgesetzten großes Vertrauen.

Zugleich mit Pawlowski wurden noch einige Polizeifunktionäre und Zivilpersonen verhaftet.

Republik Polen.

Dr. Kemmerer dementiert.

Warschau, 9. Januar. PAT. Im Zusammenhange mit Pressemeldungen über die mit Prof. Dr. Kemmerer geführten Unterredungen erhielt der Finanzminister von Dr. Kemmerer ein Schreiben, in dem dieser erklärt, daß er keine Interviews gewährt habe, und daß seine ihm in der Presse über die Finanzfragen Polens untergeschobenen Äußerungen der Wahrheit nicht entsprächen.

Russische Gelder für Abgeordnete?

Warschau, 7. Januar. Die polnischen Behörden haben Nachrichten erhalten, nach denen linksstehende Sejmabgeordnete von dem russischen Gesandten in Polen Unterstützungsgelder erhalten haben sollen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Trifft diese Tatsache zu, so verlieren die beteiligten Abgeordneten ihre Mandate.

Ein Entschuldigungsbrief Olszańskis an Steiger.

Warschauer Blättern zufolge erhielt jüngst der von den Lemberger Geschworenen freigesprochene Stanislaus Steiger aus Berlin eine Zuschrift des Ukrainers Theophil Olszański, der sich, wie seinerzeit berichtet wurde, als Urheber des Bombenattentats auf den polnischen Staatschef bekannt hat. Olszański drückt in diesem Schreiben dem jüdischen Studenten sein Mitgefühl und Bedauern darüber aus, daß er durch Olszańskis Schuld unsäglich viel zu leiden hatte.

Kozicki — Gesandter im Quirinal.

Warschau, 8. Januar. Abgeordneter Kozicki konferierte heute mit dem Vizeminister Morawski. Da sich die römische Regierung mit der Ernennung Kozickis zum polnischen Gesandten beim Quirinal einverstanden erklärt hat, wird der neue polnische Gesandte seinen Posten bereits in den nächsten Tagen beziehen. Der bisherige polnische Gesandte beim Quirinal, **Zalewski**, wurde nach Tokio versetzt.

Deutsches Reich.

Stresemann und der Wilson-Preis.

Nach einer Neuyorker Meldung der Pariser Times hat die Woodrow-Wilson-Stiftung beschlossen, für das Jahr 1925 keine Preise zu verteilen, weil einer der drei Unterhändler von Locarno, Dr. Stresemann, die Annahme des Preises mit der Begründung abgelehnt habe, daß Wilson durch die Nichtanwendung seiner 14 Punkte Deutschland schwer geschädigt hätte. Der Preisträger für 1924 war Lord Robert Cecil. Nach dem soeben veröffentlichten Bericht war beschlossen worden, den Preis in diesem Jahr unter **Briand**, Chamberlain und Stresemann zu verteilen.

Es handelt sich bei der Wilsonspende um einen Preis, der nach den Bestimmungen ganz oder geteilt Personen zuerkannt werden soll, die „der Sache der Menschheit den größten Dienst erwiesen haben". Ob diese Voraussetzung vorliegt, entscheidet seit Wilsons Tod ein Kuratorium, das den durch eine Sammlung 1921 aufgebrachten Fonds von 500 000 Dollar verwaltet. Die Zinsen dieses Betrages werden als Preis verteilt, so daß 1926 etwa 30 000 Dollar in Frage kämen.

Keine Verhaftung eines Erzbergermörders.

Der unter dem Verdacht des Mordes an Erzberger in Bad Aussee verhaftete vermeintliche Heinrich Schulz hat nunmehr angegeben, mit seinem richtigen Namen Heinrich Vogt zu heißen. Er sei Mitglied eines Geheimbundes in Deutschland, stehe aber dem Morde an Erzberger vollkommen fern. Infolge eidlicher Verpflichtung könne er über seine persönlichen Verhältnisse keine weiteren Auskünfte erteilen. Er ersuchte, dem Kreisgericht Löben zugeführt zu werden.

§ 18 des Versailler Diktats.

Wie von zuständiger Stelle aus Berlin mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung die Aufhebung des bekannten § 18 der zweiten Anlage zu Teil 8 des Versailler Vertrages beantragt. Es handelt sich hier um den Paragraphen, der u. a. vorsieht, daß die alliierten und assoziierten Regierungen, falls Deutschland vorsätzlich seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, berechtigt seien, Vergeltungsmaßregeln in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht zu ergreifen, ohne daß solche Maßnahmen als feindliche Haltung aufzufassen wären. Es soll der deutschen Regierung gelungen sein, die französische Regierung zu bewegen, daß sie die Aufhebung des Artikels in Aussicht gestellt hat. Die Erörterungen über diese Frage sollen schon seit einiger Zeit schweben. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß gesicherte Handelsbeziehungen nicht bestehen können, solange Frankreich sich derartige Rechte aus dem **§ 18 vorbehält.**

Danziger Kreditfragen.

Stützung der Danziger Wirtschaft durch Staatsgarantie für Privatkredite.

Unter den Schwierigkeiten, mit denen gegenwärtig die Danziger Wirtschaft zu kämpfen hat, sind neben den Folgen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs der Republik Polen, worin die Hauptursachen der Danziger Wirtschaftsnöte zu sehen sind, auch dem durch die Inflation entstandenen Mangel an Betriebskapital und der Unmöglichkeit, langfristige Kredite zu erlangen, eine ausschlaggebende Bedeutung zuzusprechen. Wie der Leiter der Dresdener Bank in Danzig, Direktor Weinkrantz, bei der Kundgebung der Danziger Wirtschaft im Artushofe am 22. Dezember 1925 erklärte, sind die Danziger Banken wohl in der Lage, demjenigen Teil der Wirtschaft, der sich mit dem Umschlag von Waren aus Polen westwärts und umgekehrt befaßt, das heißt dem Im- und Exporthandel sowie dem Speditеurgewerbe, die von ihnen benötigten kurzfristigen Kredite zu gewähren, ebenso wie sie auch der bodenständigen Danziger Industrie, in erster Linie der Eisen- und Schiffbau-, der Zucker- und Holzindustrie, zur Durchführung bestimmter Aufträge Geld zur Verfügung zu stellen vermögen. Die Banken sind aber nicht imstande, der Landwirtschaft, der Industrie, dem Kleinhandel und dem kleinen Gewerbe zu den von ihnen benötigten langen Realkrediten zu verhelfen. Nach Feststellung des Präsidenten der Bank von Danzig, Dr. Meißner, beträgt die Verschuldung von Handel und Industrie in Danzig an die Banken 80 Millionen Gulden. Von diesen Krediten sind nach Ansicht des Bankdirektor Weinkrantz nur etwa 15 Millionen durch Depositen aus Danzig selbst gedeckt. Der Rest von 65 Millionen stammt aus kurzfristigen Krediten, die das Ausland den Danziger Banken gewährt hat. Unter diesen Umständen hielt Redner es für zweifelhaft, ob es der Danziger Regierung gelingen werde, langfristige Auslandskredite für die Danziger Wirtschaft zu beschaffen, und erblickte seinerseits den Weg für die Gesundung der Danziger Wirtschaft nicht in der Aufnahme weiterer Kredite, sondern in der Kapitalneubildung, sowie in einem natürlichen Reinigungsprozeß, bestehend in dem allmählichen Ausscheiden aller derjenigen Firmen und Unternehmungen, besonders solcher aus der Nachkriegszeit, die keine Existenzmöglichkeit mehr besitzen.

Demgegenüber ist der Senat von Danzig, dem Drängen der Wirtschaftskreise folgend, weiter eifrig bemüht, langfristige Kredite für die Danziger Wirtschaft zu beschaffen, und hat in einer Sitzung vom 1. Januar 1926 in Übereinstimmung mit dem Finanzrat beschlossen, die Staatsgarantie für auswärtige Anleihen und langfristige Kredite unter besonderen, vom Finanzsenator Dr. Volkmann ausgearbeiteten Bedingungen zu übernehmen.

Einer der wesentlichsten Punkte aus den hierüber aufgestellten Richtlinien besagt, daß die zu übernehmenden Kredite die finanzielle Leistungsfähigkeit des Freistaates nicht übersteigen dürfen und daher die Höchstsumme derselben nicht über 50 Millionen Gulden hinausgehen soll.

Nicht in Frage kommen für die Staatsgarantie kurzfristige Kredite, deren Gewährung nach wie vor der Bank von Danzig, den Privatbanken und Sparkassen überlassen bleiben soll, ferner nicht solche langfristigen Kredite, bei denen die Fälligkeit des ganzen Betrages oder eines erheblichen Teilbetrages an einem Termin eintritt, sondern nur langfristige Kredite, bei denen die Tilgung nach ordnungsmäßigem Plan auf mehrere Jahre verteilt ist.

Die Garantie wird nur in der eigenen Währung des Staates übernommen. Die Gewährung von Garantien soll auf breiter Basis unter möglichst gleichmäßiger Verteilung auf alle Wirtschaftskreise erfolgen, und zwar sind bisher 10 Millionen für den Kreditbedarf der Kreise und Gemeinden, 20 Millionen für landwirtschaftliche Kredite und 20 Millionen für die Kredite von Industrie, Handel und Gewerbe als Höchstleistung vorgesehen.

Als Rückendeckung für die staatliche Garantie wird erststellige hypothekarische Sicherung verlangt. Die Kreditgewährung erfolgt innerhalb einer Grenze von 25 Prozent des unter Beteiligung des Staates ermittelten Taxwertes.

Die zu zahlenden Zinsen sollen im Einzelfall unter Berücksichtigung der Marktlage, der Höhe der Anleihe und der zu erhebenden Verwaltungskosten festgesetzt werden, wobei im Interesse des Zinsabbaues auf eine möglichste Verminderung der Zinsspanne zwischen dem ersten und letzten Kreditnehmer hingearbeitet werden soll.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wurde, sind die Aussichten für die Erlangung solcher vom Staate garantierter auswärtiger Anleihen und Kredite als günstig zu beurteilen. Sollten sich die an diese Maßnahme des Senats geknüpften Hoffnungen erfüllen, so würde hierdurch die Möglichkeit geboten sein, die Lage der schwer um ihre Existenz ringenden Danziger Wirtschaft erheblich zu erleichtern, wenn auch eine endgültige Gesundung erst nach Beseitigung der in der Hauptsache außerhalb Danzigs liegenden Ursachen im Laufe eines längeren Zeitabschnittes zu erwarten sein wird.

H.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Januar.

Für die Arbeitslosen.

Auf der Suche nach Mitteln zur Hilfsleistung für die Arbeitslosen hat der Bromberger Magistrat im Einverständnis mit der Straßenbahndirektion nach dem Beispiel anderer Städte beschlossen, vom 10. Januar d. J. ab die Fahrpreise der Straßenbahn um 5 Groschen für die Person zu erhöhen. Die Erhöhung betrifft nur Erwachsene. Den Ertrag dieser Erhöhung überweist der Magistrat als dringende Beihilfe für die Arbeitslosen. Die Arbeitslosigkeit hat in unserer Stadt bereits geradezu erschreckende Ausmaße angenommen, und eine Hilfsleistung für die Arbeitslosenmassen wurde die wichtigste Aufgabe des Magistrats, zu deren Lösung zweifellos auch die Bürgerschaft beitragen muß im eigenen Interesse behufs Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Der Magistrat bringt dies zur Kenntnis mit der Bitte an die Bürgerschaft, die Maßnahme freundlich aufnehmen zu wollen. Gleichzeitig wird auf die Veröffentlichung der Straßenbahnverwaltung hingewiesen.

---

§ **Neuordnung der Schulferien.** Das Kultusministerium hat ein neues Schulferienprogramm ausgearbeitet. Das Projekt ist den Schulkuratoren zur Einholung ihrer Meinung zugeschickt worden. Die Änderungen sollen u. a. darauf beruhen, daß z. B. die großen Ferien vom 22. Juni bis zum 17. August dauern sollen, während für die Pfingstzeit längere Ferien vorgesehen sind, in deren Zeit die Schulen landeskundliche Ausflüge organisieren sollen. Die Notwendigkeit einer größeren Zahl der Schultage entspringt der Rücksicht auf gleichmäßige Verteilung der Arbeiten. Im Auslande gingen die Kinder 250 Tage im Jahre in die Schule, während in Polen die Zahl der Schultage 200 beträgt. Es handelt sich also darum, wie die „Rzeczpospolita“ schreibt, daß die Jugend nicht gezwungen sei, allzu angestrengt zu lernen.

§ **Nachtdienst** haben von Montag, 11., bis Montag, 18., früh: Schwanen- und Engelapotheke, beide Danzigerstraße, sowie die Kużajsche Apotheke Friedrichsplatz (Długa) [Turnus 1].

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr gut beschickt und zeigte auch regen Verkehr. Preise zwischen 10 und 11 Uhr: Butter 1,60—2, Eier 2,80—3,50 (beides billiger geworden), Weißkäse 30—40, Tilsiter 2,40, Schweizer 5,00, Blumenkohl 60—1, Weißkohl 20, Rosenkohl 40, Wrucken und Mohrrüben 10, Zwiebeln 25, Äpfel 20—40, Hühner 4,50—5,50, Enten 6,50—8, Gänse (Pfund) 1,50—1,60, Puten 7—12, Tauben 1,60, Hechte und Schleie 1,80—2, Karauschen 60, Plötze 50—60, Schweinefleisch 1,10—1,20, Kalb 90, Rind 80—1, Hammel 70—80, Dauerwurst 1,60, Kochwurst 1,20.

§ **Ein Pferdejahrmarkt** wird auf dem städtischen Viehhof in Bromberg am Dienstag, 12. Januar, ab morgens 8 Uhr abgehalten. Es sei ausdrücklich betont, daß Rindvieh **nicht dazu aufgetrieben werden darf.**

§ **Selbstmord verübt hat gestern der 34jährige Bureaugehilfe Jan Pawela, wohnhaft Kl. Neuhöferstraße (Teraszy)** Nr. 7. Der Grund zur Tat, die mittels Leuchtgas verübt wurde, waren Nahrungssorgen.

§ **Leichenfund.** Gestern vormittag wurde gegenüber der Firma Ruszkowski an der Brahe eine Leiche aufgefischt, die als die des Sattlers Kwasigroch, wohnhaft Viktoriastraße (ul. Królewej Jadwigi) Nr. 13, rekognosziert wurde. K. war früher bei der Firma Buchholz beschäftigt und war vor etwa sechs Wochen verschwunden. Es wird angenommen, daß kein Selbstmord, sondern ein unglücklicher Zufall vorliegt, obgleich mehrere Kopfwunden und blaue Flecken an der Stirn, sowie der Umstand, daß die Leiche ohne Überzieher war, darauf schließen lassen könnten, daß K. während eines Kampfes ins Wasser geworfen wurde. Vorerst wird aber angenommen, daß K. verunglückt ist und die Verletzungen der Leiche dem Eistreiben im Wasser zuzuschreiben sind. Die Leiche wurde in die Leichenhalle geschafft, wo sie seziert werden soll.

§ **Aus dem Landkreise Bromberg.** Nach einer Bekanntgabe des Bromberger Starosten im „Orędownik Urzędowy“ für den Landkreis Bromberg wurde der bisherige Gemeindevorsteher Franciszek Leihs in Weißfelde (Białebłoto) seines Amtes enthoben. An seine Stelle wurde der Fabrikleiter Alojzy Ruszkowski zum kommissarischen Gemeindevorsteher ernannt.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Die Anmeldungen zu der Geflügel-, Kaninchen und Taubenausstellung, die heute in der Turnhalle der Städtischen Mittelschule, ul. Konarskiego, eröffnet wird, gestatten uns, folgende Übersicht über Zahl und Gattung der angemeldeten Tiere zu geben: Hühner und Großgeflügel sind im ganzen 90 Stämme gemeldet; zahlreich vertreten sind insbesondere Pommersche Gänse und die Nutzrassen unter den Hühnern, so daß in der Ausstellung Gelegenheit zum Ankauf von gutem Nutzgeflügel geboten wird. Rassetauben sind zwar nur 60 Paare angemeldet; aber es sind sehr hochrassige Tiere darunter, so daß sich dem Kenner und Liebhaber der Besuch der Ausstellung lohnen wird. Auch die Nutztaubenrassen, wie Strasser, Luchstauben und Steigerkröpfer, werden zu sehen sein. Sehr zahlreich und mit guten Tieren ist die Kaninchenabteilung beschickt (im ganzen 123 Nummern); es sind so ziemlich alle Kaninchenrassen mit hochrassigen Tieren vertreten, so daß schon allein die Kaninchenabteilung viel des Sehenswerten bieten wird. (880

Die Deutsche Bühne Bydgoszcz veranstaltet am Sonntag (10. d. M.), abends 8 Uhr, eine Aufführung des Lustspiels „Das Extemporale“ zu ermäßigten Preisen. Der gesamte Erlös aus dieser Aufführung ist für die Arbeitslosen bestimmt und wird dem Vorsitzenden des Verbandes der Arbeitslosen restlos übergeben. In Anbetracht der guten Sache ist der Besuch dieser Vorstellung zu empfehlen. Neben der Erfüllung einer edlen Menschenpflicht haben wir die Gewähr, einen genußreichen und vergnüglichen Abend zu verleben, wofür dieses Stück volle Garantie bietet. (828

„Maxim“. Am Sonnabend, den 9. Januar, großer Lumpenball. Zusammenkunft aller Lumpen. Prämiierung des originellsten Kostüms. Viele Überraschungen. Spezielle Musik. Vor dem Ball großes Künstlerprogramm. Tanz bis Morgengrauen. Anfang 9½ Uhr. Ein Teil des Reinertrages ist für die Arbeitslosen von Bydgoszcz bestimmt. (736

Verein Freundinnen j. Mädchen. Monatsversammlung Montag, den 11. d. M., 4 Uhr, im Deutschen Hause. (656

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 12. 1., abends 7¾ Uhr, im Zivilkasino Kammermusikabend des Brüder-Greulich-Trios. Programm: 1. Streichtrio in G-dur, Op. 9, Nr. 1, von Beethoven, 2. Streichtrio in C-moll, Op. 7, von Akimenko, 3. Streichtrio (Serenade) in C-dur, Op. 10, von Dohnányi. (Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht Nachf.) (869

* * *

ak. **Nakel** (Nakło), 7. Januar. In den Abendstunden des 5. Januar geriet im alten evangelischen Schulgebäude, das die Privatschule beherbergt, durch Unvorsichtigkeit ein Kohlenhaufen in Brand. Das Feuer hatte reichlich Nahrung und hätte die Baulichkeiten gefährdet, wenn nicht die freiwillige Feuerwehr sofort zur Stelle gewesen wäre. — Auf dem Hof des alten evangelischen Schulgrundstücks ist durch die Wirtschaftsabteilung des Nakeler Magistrats die Volksküche eingerichtet und vor kurzem eröffnet worden. Hier erhalten die Armen und Bedürftigen der Stadt ihr warmes Mittagessen. Die Volksküche wird aus freiwilligen Gaben der Besitzer unterhalten. — Die Zahl der Arbeitslosen ist nach Schluß der Zuckerkampagne stark gestiegen. Um ihnen eine Hilfe zu gewähren, erhält jeder Arbeitslose auf die Woche zwei Brote. Berücksichtigt werden jedoch nur die, die seit einem Jahr hier ansässig sind.

* **Posen** (Poznań), 7. Januar. Die neue Stadtverordnetenversammlung vollzog in ihrer ersten Sitzung die Wahl des Präsidiums. Vorgeschlagen waren zum Vorsteher von den Rechtsparteien Herr Witold Hedinger, von der NPR Herr Dr. Surzyński, von den Christlich-Demokraten Herr Buggel. Die Sozialisten zogen demonstrativ ihren Kandidaten aus der Liste zurück. Zum Vorsteher wurde mit 35 von 54 Stimmen Herr Hedinger gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Buggel. Bei der Wahl des Stellvertreters des Vorstehers kam es zu einer Spaltung zwischen der NPR und den übrigen Parteien, da die erstere die Wahlordnung nicht anerkannte. Die Spannung war so weit, daß Dr. Stark und mit ihm die NPR-Stadtverordneten und die Sozialisten den Saal demonstrativ verließen. Es entstand ein großer Lärm im Saal, und auf der Tribüne begann man die „Rote Fahne“ zu singen. Die Sitzung wurde unterbrochen. Nach der Pause brachte der Stadtverordnete Kalamajski eine Resolution ein dahin, daß die Stadt so bald als möglich die Unterstützungen an die durch die Silvesterunruhen geschädigten Kaufleute auszahlen solle. Der Stadtpräsident sagte das zu, jedoch müßte man sich zunächst über die Höhe der Entschädigung einigen.

* **Posen** (Poznań), 8. Januar. Die Klagen über das fortgesetzte spurlose Verschwinden besonders von Briefsendungen, sowohl von auswärts hier eingehenden wie von hier abgesandten, wollten in letzter Zeit nicht mehr verstummen. Gestern abend ist es nun gelungen, auf dem Postamt W. 3 in Lazarus einen dort beschäftigten Bürodiener in den 20er Jahren, namens Władysław Pawłowski, einen jung verheirateten Mann, unter dem dringenden Verdacht fortgesetzter Diebstähle an Postsendungen festzunehmen. Er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Lodz,** 8. Januar. Die hiesige Textilwarenfabrik Krusze & Ender hat gestern sämtlichen Arbeitern, nämlich 3500 Leuten, die Arbeit gekündigt. Die Fabrik wird geschlossen. Die Ursache der Schließung ist der vollkommene Mangel an Aufträgen.

Kleine Rundschau.

* **In weniger als 60 Sekunden.** Berlin, 6. Januar. Lachmann hieß der Herr, der sich auf der Automobilausstellung einen kleinen Wagen erstanden hatte, der die famose Eigenschaft besaß, daß man jedes Rad in weniger als 60 Sekunden abmontieren und das Ersatzrad in derselben Zeit einsetzen konnte. Stolz fuhr er mit dem Wagen durch die Stadt und auch bei seinem Freunde Wallner vorbei, der auch ein Auto besaß, aber kein so schönes und besonders keins, dessen Räder man in weniger als 60 Sekunden auswechseln konnte. Vor der Wohnung angekommen, machte er die Eisenkette mit dem Kunstschloß am linken Vorderrad fest und schlang sie um einen Laternenpfahl. Dann stieg er zu Wallner herauf, der bald mit herunterkam, um sich den Wagen anzusehen, dessen Räder man . . . (s. oben). Wirklich war auch das linke Vorderrad noch mit der Kette und dem Kunstschloß an dem Laternenpfahl befestigt. Leider fehlte das Auto; das hatte der Gelegenheitsspezialist Otto Janke gestohlen, nachdem er das angebundene Vorderrad in weniger als 60 Sekunden . . . (s. oben) und das Ersatzrad in weniger als 60 Sekunden . . . (s. oben). Leider fand man den Dieb nicht in weniger als 60 Sekunden, sondern erst nach vier Wochen. Dafür bekam er auch nicht weniger als 60 Sekunden, sondern zwei Jahre Gefängnis.

* **Selbstmord** verübt hat der bekannte Berliner Kunsthändler Paul Cassierer. Als Motiv werden Zerwürfnisse im Eheleben angegeben. Cassierers Gattin ist die bekannte Schauspielerin Tilla Durieux, die (nach 20jähriger Ehe) sich entschlossen hatte, die Scheidung zu veranlassen.

* **Ein Erdbeben in Italien.** Siena, 9. Januar. PAT. Gestern vormittag 10 Uhr brach in der Gegend von Monte Amiata und besonders in den Ortschaften Abazzia und San Salvatore ein Erdbeben aus, wobei an etwa 100 Häusern größere Risse entstanden. Die Bevölkerung kampiert unter freiem Himmel. Die Erderschütterungen dauern an, wenngleich nur schwach.

* **Ausbruch des Vesuv.** Neapel, 8. Januar. PAT. Der Vesuv ist seit dem 6. d. M. mittags in Tätigkeit. An der Westseite des Berges hat sich ein neuer Krater gebildet, der große Lavamassen auswirft. An der Nordecke des Hauptkraters hat sich gleichfalls eine neue Öffnung gebildet, aus der Lavamassen unter heftigen Detonationen strömen. Nach einer weiteren Meldung sind die Lavamassen über den Krater hinausgestiegen, der jetzt dieselbe Form erreicht hat, die er vor dem Ausbruch im Jahre 1905 hatte.

* **Der gefährliche Tunnel.** Daß in den Tunnels infolge der Ansammlung von Rauch und Gasen eine schlechte Luft herrscht, die bei manchen Passagieren Beklemmungen und Ohnmachtsanfälle hervorruft, ist bekannt. Dieser Tage jedoch wäre dieser Umstand fast zu einem Verhängnis geworden. In einem im Juragebirge befindlichen Tunnel hielt plötzlich ein Güterzug an. Als die Bremser nach der Maschine gingen, um zu sehen, was vorgefallen war, fanden sie sowohl den Lokomotivführer wie den Heizer bewußtlos vor. Die starke Rauchentwicklung hatte sie anscheinend betäubt; vorher hatten sie jedoch noch die Geistesgegenwart gehabt, den Zug zum Stehen zu bringen, so daß ein Unglück vermieden wurde. Durch künstliche Atmungen konnten die Beamten wieder zum Leben erweckt werden.

* **Ein Hund bei der Enthüllung seines Denkmals.** Die Geschichte der Rettung der in Eis und Schnee begrabenen Stadt Nome in Alaska ist noch in Erinnerung. Im vorigen Winter war in der Stadt eine Diphtherie-Epidemie ausgebrochen, die, da es an den nötigen Desinfektionsmitteln, wie vor allem aber an Diphtherie-Serum fehlte, unter der Bevölkerung furchtbar aufräumte. Um die Stadt vor dem Aussterben zu bewahren, war es unbedingt nötig, die fehlenden Heilmittel heranzubringen. Angesichts der ungünstigen Witterungsverhältnisse und der Polarnacht, die die Verwendung von Flugzeugen unmöglich machte, waren verschiedene Hilfsexpeditionen, für die lediglich Schlitten mit Polarhunden brauchbar waren, genötigt gewesen, auf halbem Wege umzukehren. Nur einem einzigen Schlitten, der mit einer Hundemeute bespannt war, an deren Spitze sich der Führerhund Balto befand, war es unter schier unmenschlichen Schwierigkeiten geglückt, durch Schnee und Eis nach Nome zu kommen und dort die sehnlichst erwarteten Heilmittel abzuladen. Man erzählte, der Führerhund habe mit einem fast menschlichen Verantwortungsgefühl seine vierbeinigen Genossen, die sich schon im Schnee niederlegen und nicht weiter wollten, immer fortgerissen. Ohne sein Zutun wäre die Expedition sicher im Schnee begraben worden. Wie damals gemeldet wurde, war der völlig ermattete Hund bei der Ankunft vor Erschöpfung zusammengebrochen, und es hieß, er sei verendet. Jetzt erfährt man, daß das Gerücht falsch gewesen, und daß es der sorgsamen Pflege gelungen ist, ihn wieder herzustellen. Man hat dem vierbeinigen Retter der Stadt ein Denkmal errichtet, und Balto konnte jetzt mit seinem Eskimoführer Gunnar Kasson der Enthüllung des Monuments beiwohnen, das in Nome errichtet wurde, um sein Andenken zu verewigen.

* **Worüber Rossini weinte.** Der Komponist Giovachino Rossini befand sich einst in einer Gesellschaft, in der er aus einem bestimmten Anlaß gefragt wurde, ob er jemals geweint hätte. Nachdem er ein Weilchen nachgedacht hatte, antwortete er: „Ganz genau kann ich mich nicht erinnern, wievielmal ich im Leben geweint habe. Das aber weiß ich, daß ich zweimal bitterlich geweint habe. Das einemal, als ich zum ersten Male Paganini hörte, und das anderemal, als ich, im Kreise gute Freunde auf der Terrasse eines Landhäuschens am Comer-See sitzend, die über das Wasser hinausragte, sehen mußte, wie ein herrlicher, mit Trüffeln gefüllter Truthahn infolge der Unachtsamkeit der dienstbaren Geister in den See fiel.“

* **Späte Bekanntschaft.** In Amerika feierte vor einigen Wochen ein 71jähriger Farmer seine goldene Hochzeit, wozu er seine beiden Brüder einlud. Nick, der jüngere der Brüder, kam von Albany in Minnesota, Joseph, der ältere, von Thermopolis in Wyoming. Die beiden zu Gast weilenden Brüder mußten von dem gefeierten Bruder erst miteinander bekannt gemacht werden, da sie sich nicht kannten. Sie hatten sich in ihrem Leben noch nie gesehen, indem der ältere, 17 Jahre alt, im April 1872 die Heimat verließ, um in Baltimore das Handwerk eines Geschirrmachers zu erlernen, während der jüngere im Juli des gleichen Jahres, nachdem also Joseph bereits drei Monate in der Fremde weilte, das Licht der Welt erblickte. Der jüngere der beiden Brüder ist jetzt 53, der ältere 70 Jahre alt.

Konkurse.

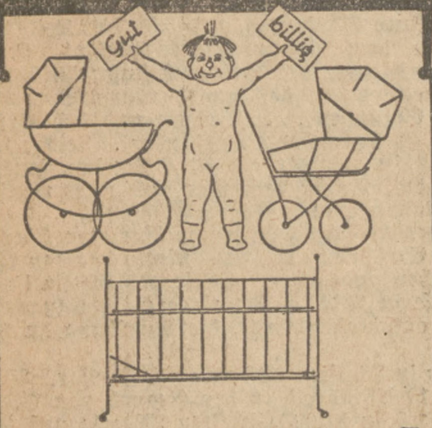
Konkursverfahren. Nach einer Bekanntmachung des Bromberger Kreisgerichts wurde über das Vermögen der Kaufmannsfrau Olga Lamprecht in Bromberg, Inhaberin der Firma Manufaktur- und Galanteriewaren A. Lamprecht in Bromberg, Dworcowa 78, am 31. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Maksymiljan Lewandowski, Dworcowa 95a. Forderungen bis 15. Februar beim Kreisgericht anzumelden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 6 und „Die Scholle“ Nr. 1.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

F. Kreski



Bydgoszcz ✱ Gdańska 7

Drahtseile Hanfseile

für alle Zwecke empf.
B. Muszyński, 744
Seilfabrik, Lubawa.



643

Treibriemen

ÖLE FETTE



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.

14638

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7854

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Eiserne Kochherde nach westfälischer Art



in verschiedenen Größen.
Stets eine warme Küche!

Transp. Kachelöfen
wieder am Lager.
Übernahme u. Ausführung
∴ von Töpferarbeiten ∴

Schöpper, Bydgoszcz
Zduny 5 10119

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 501
Fabriklager in Stühlen.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

---

2 Pelzeinlegesohlen, Pr. 2 zł, Porto 30 gr. Wer a. kalt. Füß. leidet, best. sofort auf Postabschnitt
Pansegrau, Radzin.
740

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß wir mit dem 1. Januar 1926 die

Liegenschaften der Heuverwertungsgenossenschaft in Liquidation

käuflich erworben haben, und wird es auch weiter in unserem Interesse liegen, unsere Kundschaft reell zu bedienen.

Landw. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań. 701
Filja Osiek n/N.

KUNSTMÖBELFABRIK
Einzelmöbel
Fabrik und Tapezierwerkstatt
PODGORNA 26
TEL. 78
Qualitätsarbeit



FR. HEGE
BYDGOSZCZ
GEGRÜNDET 1817

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
Stilmöbel
Ausstellungshaus
DŁUGA 24
TEL. 78
Keine Massenware 9125

Bin laufend Käufer für

Getreide u. Wolle

gegen prompte Kasse. 14648

Moritz Cohn, Bydgoszcz
Cieszkowskiego 19
Telefon 237 und 157

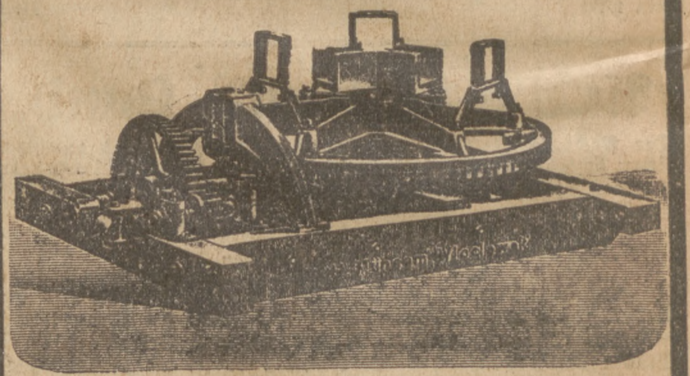
Endlich wieder da!



Hauswaldts
„Kaiser Otto"
der altbewährte, beliebte Kaffeezusatz

Zu haben in sämtlichen einschlägigen Geschäften

4300



Roßwerke

in allen Größen (1—8 Pferde)

Breitdrescher Original Jähne und Vistula
Walzendreschmaschinen Gruse
Schlagleistendreschmaschinen Gruse
Stiftendreschmaschinen
Motordreschmaschinen Wolff-Magdeburg und **Jähne**
Kartoffeldämpfer Ventzki 14645
Kartoffelquetschen
Kartoffel-Sortiermaschinen
Rübenschneider, versch. Größen
Häckselmaschinen für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb
Streustrohschneider
Reinigungsmaschinen
Schrotmühlen Stille und **Gruse.**

Großes Ersatzteillager u. Reparaturwerkstatt.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 14637
erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

N. Manela
Bydgoszcz
Privat-Telefon 793.

Abteilung I:
Warschauer Fabriklager von
Furnieren u. Sperrplatten
ul. Matejki 2, Ecke Bahnhofstr. Tel. 1055.
Abteilung II:
Spiegelfabrik :: Glasschleiferei Glashandlung 502
ulica Garbary Nr. 5. Telefon 1357.

Verlangen Sie die holländischen



(gesetzlich geschützt).
Alleinfabrikanten für Polen:
„GONDA"
Fabryka Czekolady
Mikołajczak i Ska
Bydgoszcz, Zygmunta Augusta 3.
Telephon 1782. 14157

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf
von 14641
Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.
Andrzej Burzyński
daw. Richard Hinz,
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.
Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.
Telefon 206.

Behördlich konzessionierte
Handels-Kurse
Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.
Anmeldungen nimmt entgegen 14493
G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Telefon Nr. 362. Telefon Nr. 362.
Fabrik und Lager von landwirtschaftlichen Maschinen
Spezialität: Anfertigung v. **Schüttelwellen** zu Dampf-Dreschmaschinen und Reparaturen an Lokomobilen. Geschulte Monteure auch nach außerhalb empfiehlt
Maschinen-Fabrik 14643
F. B. Korth, Bydgoszcz

Liefere günstig
rohe u. kompl. Kutsch-Ackerwagen und Schlitten aller Art, sowie gebog. Hölzer, Radbügel, Scheerbäume, Schlittenkufen, Kotflügel u. s. w.
Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.
Wagen-Fabrik und Holzbiegerei
F. Fojut
Więcbork (Pomorze) 545 Telefon Nr. 88.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 14582

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 7.

Bromberg, Sonntag den 10. Januar 1926.

Pommerellen.

9. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Das Ladeufer ist nun vollständig überflutet. Das unterhalb des Schloßberges lagernde Rundholz von der abgetriebenen Traft wurde nur zu einem Teil in Sicherheit gebracht; der Rest ist durch das Wasser noch gefährdet. Am Donnerstag waren Gespanne bemüht, die Hölzer auf höher gelegene Stellen zu befördern. Der unterhalb des Schloßberges entlang führende Weg ist aber auch schon überflutet, so daß die Gespanne durch das Wasser mußten. Das oberhalb der Eisenbahnbrücke lagernde geborgene Floßholz ist auch schon überflutet. Da im oberen Stromlauf das Wasser bereits fällt, dürfte es aber kaum gefährdet sein. Die Firma Schulz hatte schon einige Zeit vor Beginn des Eistreibens ihre Flöße in ihrem Hafen in Sicherheit gebracht und läßt sie jetzt verarbeiten. Bei dem hohen Wasserstande kann die Schiffahrt wieder ausgeübt werden. Am Donnerstag kam ein Schleppzug stromab. Die jenseitigen Kämpen stehen unter Wasser, so daß nur ein Teil der Weidenruten aus den Fluten hinausragt. *

* **Bau von Denkmälern.** Zur Beratung über den Bau von Denkmälern in Graudenz hielt Dienstag nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale das Komitee für die Verschönerung der Stadt eine Versammlung ab, in der der Bildhauer Marjan Rozek aus Poznań anwesend war. Herr R. legte dem Komitee den Plan eines Denkmals zu Ehren der Gefallenen vor, das auf dem Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt) seinen Platz finden soll, sowie eines Denkmals auf dem Rynek (Marktplatz). Seine endgültige Entscheidung über diese Projekte wird das Komitee in diesen Tagen treffen. *

fh. **Neujahrsfeier und Ehrungen des M.-G.-V. „Liedertafel".** Im internen Sängerkreise beging am 5. d. M. der Männergesangverein „Liedertafel" eine Neujahrsfeier, bei der die traditionellen Ehrungen vorgenommen wurden. Der Vorsitzende, Herr Richard Hein, wies in treffenden Worten auf die Vereinsaufgaben hin, die in erster Linie in der Hebung unseres Volkslebens und engerem Zusammenschlusse sowie in der Pflege des deutschen Liedes, insbesondere des edlen deutschen Volksliedes bestehen. Der Vorsitzende ging dann zu den Ehrungen über. Nach altem Brauch erhalten die Sänger, die die höchste Besuchszahl der Proben aufweisen, die Wanderpreise, bestehend in silbernen Pokalen. Im 1. Tenor erhielt den Pokal Herr Fritz, im 2. Tenor Herr Neubert, im 1. Baß Herr Puttins und im 2. Baß Herr Boethke. Herr Puttins war der fleißigste Sänger. Er wurde daher besonders geehrt durch Überreichung des großen, von Arnold Kriedte gestifteten Wanderpokales mit der schönen Inschrift: „Wie Eichenrauschen zogt ihr fort und seid vorangedrungen: Du deutsches Lied und deutsches Wort, ihr habt die Welt bezwungen." Herr Puttins erhielt den Pokal bereits zum fünften Male. Mit Recht gilt er daher als leuchtendes Beispiel den anderen Sängern. Der Stimmpokal fällt im 64. Vereinsjahre dem 2. Tenor zu. Herr Emil Schirmacher erhielt für 15jährige treue Mitgliedschaft den Silberkranz aufs Sängerzeichen. Es ist selbstverständlich, daß die ganze Feier durch Chorgesänge ausgeschmückt wurde. Herr Puttins und Herr Willy Welke brachten einige Sololieder in bewährter schöner Weise zum Vortrag. Ferner sang ein Doppelquartett den bei Gebrüder Reinecke in Leipzig eben neu erschienenen, von dem Chormeister der „Liedertafel" Alfred Hetschko komponierten Männerchor „Auswanderers Heimweh", welcher allgemeinen Beifall fand. Der Chor ist dem Bunde deutscher Männergesangvereine Posen-Pommerellen gewidmet. — In fröhlicher Stimmung und bei Liederklang blieben die Sänger noch lange beisammen. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Sonntag, den 10. d. M., findet eine Wiederholung des Lustspiels „Das Jubiläum" statt. Die Deutsche Bühne hat mit dieser Aufführung ein Theaterstück herausgebracht, das von allen Seiten mit Freude und herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Die Darstellung ist eine so vorzügliche, daß sie von einer Berufsbühne kaum übertroffen werden kann. Dabei sind die einzelnen Charaktere so humorvoll gezeichnet, daß das Publikum in die fröhlichste Stimmung versetzt und gerne an einen genußreichen Abend zurückdenken wird. (846 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Hundesteuer.** Der Stadtpräsident fordert sämtliche Hundebesitzer unter Strafandrohung auf, spätestens in 14 Tagen ihre Hunde auf dem Rathaus, Zimmer 47, anzumelden, woselbst gleichzeitig neue Steuermarken ausgegeben werden. * *

—dt. **Aus dem Bericht des Stadtverordnetenvorstehers** Dr. Dandelski über die Tätigkeit der Stadtverordneten im Jahre 1925 geht u. a. hervor, daß insgesamt 22 Sitzungen stattfanden. Beschlüsse wurden 383 gefaßt. Im Berichtsjahre wurde die kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschule wieder eröffnet, der Geländeaustausch mit der Militärbehörde abgeschlossen und verschiedene Bauten ausgeführt. Die Liquidierung des Elektrizitätswerkes bzw. die Übernahme der im Auslande befindlichen einen Hälfte der Aktien wird noch endgültig entschieden werden. Abgeschafft wurde die Plakat- und Schildersteuer; ermäßigt wurde der Wasserzins für Industrie und Gewerbe, desgleichen der Preis für Strom und Gas für Gastwirtschaften. Ferner wurde die Milchküche für Säuglinge eröffnet, desgleichen die Volksküche. Thorn war sowohl auf der Posener wie auf der Graudenzer Messe vertreten. Um die allgemeine große Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und die Bürger zum Bau von Wohnhäusern zu bewegen, wurde Baugelände teils umsonst, teils zu sehr niedrigen Preisen abgegeben. * *

—dt. **Ortskrankenkasse.** Eine dankenswerte Neuerung schuf die Ortskrankenkasse, indem auch an den Nachmittagen Sprechstunden für Kassenmitglieder eingerichtet wurden. * *

—* **Vereinszusammenschluß.** Der Verein selbständiger Kaufleute und der Verein polnischer Kaufleute haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen, der die Bezeichnung „Verein christlicher Kaufleute" (Tow. kupców chrześcijańskich) führen wird. Der Verein selbständiger Kaufleute wurde noch zu deutscher Zeit (1919) gegründet, der andere Verein im Jahre 1921. Der neue Verein zählt als Mitglieder über 200 Kaufleute und Industrielle beider Nationalität. * *

rk. **Die Deutsche Bühne Thorn** konnte mit ihren beiden letzten Volks- und Fremdenvorstellungen am Neujahrstage (Märchenspiel „König Drosselbart") und am Dreikönigstag („Alt-Heidelberg") wieder zwei schöne Erfolge für sich buchen. Nicht nur aus den Ortschaften der Thorner Niederung, sondern selbst aus weiter entfernten Städten wie Briesen, Schönsee, Culmsee, Argenau, Inowrocław u. a. hatte sich das theaterfreudige Publikum eingefunden, das beide Male den geräumigen Saal fast bis auf den letzten Platz füllte, und dem Spiel und den Darstellern lebhaften und herzlichen Beifall zollte. (Die „Alt-Heidelberg"-Aufführungen wurden insgesamt von über 1600 Personen besucht, ein glänzendes Ergebnis bei der Kleinheit unserer deutschen Gemeinde.) Ein schöner Auftakt für das neue Jahr, der dem Mitspielerkreise bewies, daß das Interesse an unserer Deutschen Bühne nicht nur in der Stadt, sondern auch in weitem Umkreis rege geworden ist, und daß die unentwegt und zielbewußt geleistete Summe von Arbeit und Aufopferung im Dienst der Allgemeinheit doch nicht umsonst gebracht wurde und wird. — Am Neujahrstage konnte der Komiker der Bühne, Herr Paul Thober, das Jubiläum seines 50. Auftretens begehen. Er ist somit der erste Darsteller, der seit Bestehen der Bühne ein halbes Hundert Aufführungen hinter sich gebracht hat. Im Verhältnis zu den Darstellern einiger Schwesterbühnen mag dies ein kleines Resultat sein; für unsere hiesige Bühne bedeutet es viel, wenn man berücksichtigt, daß sie — unsern Verhältnissen entsprechend — erst 66 Aufführungen herausgebracht hat. An dieser Stelle sei dem „Jubilar" der herzlichste Dank des Publikums ausgesprochen und auch die Bühne zu diesem ihren Darsteller beglückwünscht! — Wie wir hörten, kann die Erstaufführung des für die Karnevalszeit gewählten Schwanks „Der wahre Jakob" erst am 20. d. M. stattfinden, da mehrere Mitspieler durch Erkältung an früherem Auftreten verhindert sind; am nächsten Mittwoch findet also keine Aufführung statt. * *

gm. **Trio-Abend Gebrüder Greulich.** Das im allgemeinen unter so trüben Verhältnissen beginnende neue Jahr brachte uns durch die erste musikalische Veranstaltung des Coppernicus-Vereins einen erhebenden Kunstgenuß, der die Zuhörer für eine kurze Spanne über das Grau des Alltags hinweghob. Die uns aus früheren Darbietungen schon rühmlich bekannten Gebrüder Greulich

Thorn.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein inniggeliebter, unvergeßlicher Gatte

Carl Frisch

In unsagbarem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Frisch.

Toruń, den 8. Januar 1926
Przedzamcze (Schloßstraße) 16.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Friedhofs aus statt. 838

Einfache, italienische und amerikanische
Buchführung
kaufm. Rechnen, Stenographie u. Korrespond. in deutscher und polnischer Sprache, Maschinenschreiben u. Unterricht in poln. Sprache erteilt 840
A. Wiśniewska, Toruń
Kopernika 5
vereidigte Bücherrevisorin mit langjähriger prakt. Tätigkeit u. Berl. akad. Ausbildung.

Schöne sonnige 529
4-Zimmer-Wohnung
mit Balkon u. gepflegt. Garten sofort zu verm. Offerten sind zu richt. unter O. 3112 a. Ann.-Expedit. Wallis, Toruń.

Ich suche in der Innenstadt eine 667
3-4-Zim.-Wohng.;
ruh. Mieter, deutschstämmig, alleinstehend, ohne Familie. Auskft. erteilt Annonc.-Exped. Wallis, Szeroka 34.

Mein
Sarg-Geschäft
befindet sich noch
ulica Piekary Nr. 23.
505 J. F. Tober Toruń.

Junges Mädchen
das alte Dame über 2 Jahre versorgt hat, sucht ähnl. Stellung in deutsch. Hause. Anfrag. erbet. an Frau Pfarrer Heuer, Toruń, Różanna 4. 689

Ein Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. W. 3130 an A.-Exp. Wallis, Toruń.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Emilie Stürzebecher
geb. Bengsch
im 78. Lebensjahre.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen
Frau Auguste Forbrich geb. Stürzebecher
Frau Anna Rausch geb. Stürzebecher.
Czarnebloto (Schwarzbruch),
den 8. Januar 1926.

Die Beerdigung wird noch bekanntgegeben. 839

Erteile
Rechtshilfe
i. Straf-, Zivil-, Steuer-, Wohnungs- u. Hypotheken-Sachen. Anfertigung v. Klagen, Anträg., Uebersetzung usw.
Adamski, Rechtsberat. Toruń, Sukiennicza 2.

Kloben Kohlen Koks Briketts
liefert i. Waggonladungen prompt nach jeder Bahnstation gegen bequeme Zahlungsbedingungen
Tranzyt w Toruniu
Inhaber
Wiktor Klewe,
Szewska 26.
Tel. 242. 14301

Oberschlesische
Kohlen
ab Grube und ab Lager.
Górnośląskie Towarzystwo Weglowe
Tow. z ogr. por.
Toruń, Kopernika 7. Telefon 128/113.
Vertreterin des Konzerns „Robur" Katowice für Pommerellen. 13204

Dreimonatlich. Kursus sofort:
Stenographie, Schreibmaschine, Bürotechnik, Buchhaltung f. Landwirtsch., Industrie, Handel, Korrespond., Sprachen. **Aeltestes Institut,** Toruń, Zeglarska 25. Emer. Direktor Berger. 844

Pfaff-Nähmaschinen 14708
Fahrräder u. Zentrifugen
Reparaturen aller Systeme. 40jähr. Praxis.
A. Renné, Toruń, Piekary 43.

Altblei Akkumulatorenplatten / Schlamm
kauft ständig zu höchsten Preisen
Firma „Stec Lisowski" Plombenfabrik
Torun, ul. Kochanowskiego 1a
14729

Gartengrundstück
an der Hauptstraße Toruń-Mokre gelegen, per sofort zu verpachten. Treibhaus vorhanden. Offerten unter P. 3113 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 587

Achtung! Deutsche Wähler!

Am **Dienstag, den 12. Januar, um 1½ Uhr nachmittags** findet im **Deutschen Heim** zu Thorn eine 598

Berichterstattungs-Versammlung

statt. Es werden sprechen die Sejmabgeordneten **Landwirt Moritz-Kijewo** und **Domherr Klinke-Poznań.**

Alle deutschen Wähler und Wählerinnen sind dazu freundlichst eingeladen.

Dienstag, d. 12. 1., abds. 8 Uhr, Artushof
Künstler-Konzert
des auch in deutschen Kreisen bestens bekannten Violinvirtuosen **W. Bielajew**
unter Mitwirkung der Opernsängerin
Halina Czarlińska. 841
Am Bluethner-Flügel: **C. Karpowicz.**
Im Programm: Tartini-Teufelssonate, Bach-Chaconne, Gluck, Papini-Trio, Kreisler, Gounod, Wieniawski u. a.
Karten von 1—4 zł, für Schüler 50 gr gegen Vorzeigung der Legitimation a. d. Abendkasse.

Graudenz.

Inventur-Ausverkauf

von Montag, den 11. Januar
bis Sonnabend, den 16. Januar. 848

Stara 3. **Albert Früngel.** Tel. 289.

Klempnerarbeiten
aller Art sowie Gas-, Wasser-, Kanalanlag., elektr. Licht, Telephon- und Klingelleitungen führt sauber und gewissenhaft aus. 14585
Hans Grabowski
Bauklempnerei und Installations-Geschäft,
Grudziądz,
Spichrzowa Nr. 6.
— Telephon Nr. 449. —

Landwirt
früher
Beamter
Vermögen und hohe Pension vorh., wünscht Dame mit Kapital zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Eis. Geldschrank wird gekauft. Offerten unter N. 673 a. d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

Ev. Kirche Graudenz.
Montag, den 11. d. Mts., 8 Uhr abends
Kirchen-Konzert.
Brüder Greulich-Trio
Violine: Gottfried Greulich
Bratsche: Ulrich Greulich
Violoncello: Karl Greulich.
1. Streich-Trio in G-dur op 9 Nr. 1 Beethoven
2. Streich-Trio in D-moll op 147b . Reger
3. Streich-Trio in C-moll op 7 . . . Akimenko.
Platzpreise 3, 2 und 1 zł.
Die Kirche ist geheizt. 791

Moritz Maschke 568
Graudenz. Tel. 351
Abreiß, Wochen, Soennecken, Wand, Termin, Notiz, Taschen — *Kalender*

Schmalz
Heringe
Kaffeezusatz echt Frank
Fischkonserven
Schokolade Sarot.
Wasch- und Toilettenseife
Essigessenz
Bonbons
Streichhölzer
Urbin u. Dobrolin
und alle andern Warenzu billigst. Tages-Engros-Preisen empfiehlt
R. Lubner u. Co.,
Kościuszki 34, I.
Tel. 797. 13674

Gemeindehaus.
Sonntag, den 10. Januar, nachm. 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert.
849 **Willy Marx.**

Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat, das
Schneiderhandwerk
zu erlernen, kann sogl. oder später eintreten.
Schneidermeister 639
Zadach, Graudenz,
Toruńska 17—19.

Singakademie.
Die **Montag-Singstunde** fällt wegen des Kirchen-Konzertes aus u. findet **Donnerstag, den 14. d. M.** statt. 845

Verpachtung!
Grundstück
in unmittelbarer Nähe der Stadt Grudziądz, 20 Morg., mit Wohnhaus, Stallungen und Scheune, 5 Min. von der Straßenbahn, von sofort zu verpachten.
N. Zieliński,
Grudziądz, ulica Solna,
Hurt. Porcelany. 850

Empfehlen tägl. frisch geröstete **Kaffees,** reichste Auswahl in **Keks, Schokoladen u. Konfitüren, Tee und Kakao.**
Mentz & Neubauer,
Kaffee-Spezialhaus,
Grudziądz. 14586

Stadtmission Ogrodowa (Gartenstr.) 9
Sonntag den 10. Jan., abends ½6 Uhr:
Blaukreuzjahresfest
Vom 15. bis 17. d. M. hält die Sekretärin d. Jugendb. Vorträge. Freitag u. Sonnabend spricht sie nachm. 3 u. abends ½8 Uhr, am Sonntag nchm. 4 Uhr. Jedermann ist freundlichst eingeladen. 847

Deutsche Bühne
Grudziądz e. V.
Sonntag, d. 10. Jan. cr., **abends 8 Uhr** im Gemeindehause
„Jubiläum".
Lustspiel in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. 725
Eintrittskarten in unser. Geschäftszimmer **Mickiewicza 15.**

hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben dem Streichtrio Op. 9 Nr. 1 G-dur von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuzeitlicher Komponisten bekannt zu machen, nämlich mit dem Streich-Trio Op. 7 des Russen Akimenko und Streich-Trio Op. 10 des Ungarn Dohnányi. Bei der stets bewiesenen feinsinnigen Auffassung der Künstler, der mühelosen Beherrschung ihrer Instrumente und dem ausgeglichenen Zusammenspiel, das bei voller Wahrung vornehmen Kammerstils niemals die Beseeltheit vermissen läßt, erübrigt es sich, auf die Werke im einzelnen einzugehen, zumal Schöpfungen so tiefgründigen Inhalts nur nach öfterem Hören in ihrem vollen Wert erfaßt werden können. Es mag deshalb zusammenfassend gesagt werden, daß die klassische Dreieinigkeit und stilsichere Dynamik in der Wiedergabe der drei Werke den Zuhörern einen vollwertigen künstlerischen Genuß vermittelten, für den sie den Künstlern, sowie dem Coppernicus-Verein aufrichtigen Dank schulden. **

≠ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war ebenso wie der letzte Markt von Butter fast überschwemmt. Noch um 1 Uhr war viel davon zu haben. Man zahlte je nach der Güte 1,60—2, für Eier 2,70—3,20 bei ziemlich großem Angebot. Enten und Gänse sind jetzt seltener geworden, aber Tauben und Hühner werden noch mehrfach angeboten, ebenso vereinzelt Hasen zu 6—8. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt war keinerlei Preisänderung zu verzeichnen. Am Coppernicus wurden Weidenkätzchen und sehr viel Kien zu 6—8 gr. pro Bund gehandelt. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Berichterstattungsversammlung. Auf die am Dienstag, den 12. Januar, nachm. 1½ Uhr, im Deutschen Heim zu Thorn stattfindende Versammlung sei hiermit nochmals hingewiesen. Es werden sprechen die Sejmabgeordneten Landwirt Moritz-Kijewo und Domherr Klinke-Poznań. (Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe.) (598 **

er. **Culm** (Chełmno), 8. Januar. Die erste Sitzung der neuen Stadtverordneten fand am 4. Januar, nachm. 5½ Uhr, statt. Zum Vorsteher wurde der Kreisarzt Dr. Drazkowski, zum Stellvertreter Kaufmann Lubański gewählt. Die Neuwahl von sieben Mitgliedern zur Kreistagssitzung wurde bestätigt. — Da der letzte Wochenmarkt des katholischen Feiertages wegen auf Dienstag verlegt wurde, war die Beschickung nur gering. Butter war allerdings in Hülle und Fülle da und sank von 2,20 auf 1,50. Eier waren knapp und behielten ihren Phantasiepreis von 4,50. Der Geflügelmarkt zeigte wenig Gänse und Enten zu 1,20—1,50. Ebenso brachte der Fischmarkt wenig Auswahl. Hechte und Barse 1,20, Weißfische 50.

* **Dirschau** (Tczew), 8. Januar. Einen Viertel Zentner Danziger Rauchtabak fortgeworfen hat in der Nacht zu Donnerstag ein Tabakschmuggler in der Schöneckerstraße, als er einen Polizeibeamten nahen sah. Er flüchtete unter Hinterlassung der gesamten Schmuggelware. — Die Schiffahrt auf der Weichsel ist bereits seit einigen Tagen, nachdem kein Eisgang mehr herrscht, wieder eröffnet worden. Vor einigen Tagen bereits passierten die ersten fünf Oderkähne, mit Zucker beladen, Dirschau, und fuhren weiter stromab nach Danzig.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 7. Januar. Der neunzehnjährige „Filmregisseur“ und „Sensationsdarsteller“ Kurt Kunau, der vor wenigen Wochen in Danzig mit seinen „großartigen“ Leistungen Aufsehen erregen wollte, hat sich nunmehr, wie viele solcher Elemente, als ein Schwindler großen Stils herausgestellt und aus dem Staube gemacht. Kunau wollte hier den Film „Ein Mann ist vom Mond gefallen“ inszenieren und suchte zu diesem Zweck durch Inserat Damen und Herren zur filmdarstellerischen Ausbildung. Auf das Inserat meldeten sich nicht weniger als rund 550 Personen. Er brauchte für seinen Film aber etwa „nur“ die Hälfte. Diese engagierte er zur Ausbildung zum Film und ließ sich von jedem „Schüler“ 25 Gulden Kaution geben, die die Schüler nachher zurückerhalten sollten. Kunau hat dann auch scheinbar an verschiedenen Stellen Filmaufnahmen gemacht, ohne daß dabei irgendetwas herauskam. Das fragwürdige Treiben Kunaus, der den Turm der Marienkirche sowie auch die Telefunkenanlage der Post zu allerlei Kletterexperimenten benutzte, erregte schließlich Verdacht und als die Polizei am Dienstag Kunau zum Zweck der Vernehmung vorführen wollte, hatte sich der saubere Herr bereits aus dem Staube gemacht. Irgendwelche faßbaren Werte hat Kunau nicht hinterlassen, so daß alle, die sich von ihm prellen ließen, keinen Pfennig wiedersehen dürften.

Historische Daten im Januar.

Der Graudenzer „Glos Pomorski“ erinnert daran, wie entscheidungsreich der Monat Januar für die polnische Geschichte geworden ist. Er schreibt:

Im Januar spielten sich zwei der letzten Akte der Tragödie Polens ab: am 13. Januar 1772 erschien das Preußisch-Russische Manifest, in dem die erste Teilung Polens bekanntgegeben wurde und am 16. Januar 1793 annektierte Preußen bei der zweiten Teilung das heutige Großpolen. Der 5. Januar 1795 war der Tag der dritten Teilung Polens. Etwa 1½ Jahrhunderte darauf, im Juni 1919, wurde das Friedenstraktat von Versailles abgeschlossen, dessen Ratifizierung im Jahr darauf, nämlich am 10. Januar 1920, erfolgte. Die Deklaration des Präsidenten Wilson über die künftigen Friedensbedingungen wurde im Amerikanischen Kongreß am 18. Januar 1918 abgegeben. Am 13. Januar sind 104 Jahre und 4 Tage verflossen, da das polnische Militär (nach Räumung durch die deutschen Truppen und ohne Widerstand. D. R.) sich wieder Pommerellens bemächtigte, am 17. Januar 1920 wurden dort wieder polnische Fahnen gehißt, Fahnen, denen am 21. Januar 1633 der Brandenburgische Fürst huldigte (soll richtig heißen: ein Fürst aus dem brandenburgischen Hause. D. R.). Am 20. Januar desselben Jahres fand in Krakau die Krönungsfeier des Königs Władysław Łokietek statt. Auf den 20. Januar (1920) fiel auch der Tag, an dem Rußland sich an den Verhandlungstisch mit Polen setzte, um nach der mißlungenen Invasion Frieden zu schließen.

Erinnert sei auch an wichtige historische Ereignisse, die in verschiedenen Jahren gerade auf den Januar entfielen: 2. Januar 1259 — der erste Überfall der Tartaren auf Polen; am 3. Januar 1262 — die Invasion der Litauer; 6. Januar 1654 — der Chmielnickische Aufruhr, der den blutigen Abschnitt der Kosakenkriege einleitete; der 9. Januar 1797 war der Tag der Bildung der Dabrowskischen Legionen; am 14. Januar 1917 konstituierte sich der Staatsrat, und am selben Tage, jedoch im Jahre 1807, wurde die erste Regierung des vorläufigen Großherzogtums Warschau gebildet. In der Nacht zum 16. Januar 1862 ordnete die russische Regierung die Aushebung der Warschauer Jugend zum Militär an. Die Aushebung wurde von der Polizei mit Hilfe des Militärs vorgenommen. Dies war ein Moment, der für den Ausbruch des Aufstandes entscheidend war. Am 19. Januar 1649 wurde das erste Postamt in Warschau eröffnet. Der 20. Januar 1826 ist der Todestag von Staszic. Und endlich schlug am 24. Januar 1588 der Hetman Jan Zamojski das österreichische Heer des Erzherzogs bei der Byczyna; am nächsten Tage wurde der Erzherzog selbst in Gefangenschaft genommen. König Stefan Batory verstaatlichte die polnische Post und verlieh am 29. Januar 1583 in Niepołowice das Privileg zu ihrer Exploitation dem Florentiner Edelmann Sebastian Montelupi.

Landwirtschaftliches.

* **Beschickung der 117. Auktion der Danziger Herdbuchgesellschaft mit ca. 700 Tieren.** Wohl die bisher größte Zuchtviehauktion mit schwarzbuntem Niederungsvieh findet am 10. und 11. Februar in Danzig statt. Es kommen zum Verkauf 57 Bullen, 326 hochtragende Kühe und 299 hochtragende Färsen, sämtlich von hoher Qualität. Niedrige Preise sind die unausbleiblichen Begleiterscheinungen eines solchen Massenangebots. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Es kommen nur völlig gesunde und einwandfreie Tiere zum Verkauf. Kataloge mit eingehenden Angaben über Abstammung, Leistung, Bezahlungsart, Reisemöglichkeit usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Die Preisliste des polnischen Tabakmonopols** für Tabakerzeugnisse im Kleinhandel hat nach dem „Dziennik Ustaw“ Nr. 129, mit dem 31. Dezember 1925 folgende Änderungen erfahren: Die Preise für inländische Zigarren bewegen sich zwischen 0,10 und 1,25 Zł. je Stück, Zigaretten 1,5—10 Groschen, Zigarettentabak 6—88 Złoty je Kg., Pfeifentabak 7—30 Złoty je Kg. Die Preise für Importzigarren werden auf 1,50—3,45 Złoty je Stück, die Preise für importierten Pfeifentabak auf 10,5—13,5 Złoty je 100 Gramm festgesetzt. Nach einer weiteren Verordnung vom 23. Dezember 1925 wird der Rabatt beim Verkauf von Tabakerzeugnissen, die von Großhändlern aus staatlichen Magazinen oder Tabakfabriken bezogen werden, die sich im Orte ihres Verkaufslagers befinden, auf 3,5 Prozent des Tarifpreises, für Tabakerzeugnisse, die aus staatlichen Magazinen und Tabakfabriken, die sich außerhalb des Ortes des Verkaufslagers befinden, auf 4 Prozent, für Detailisten auf 9 Prozent des Tarifpreises festgesetzt. Zu den obigen Preiserhöhungen bemerkt sogar die offiziöse „Agencja Wschodnia“, daß die Erhöhung um so mehr ungerechtfertigt sei, als das Tabakmonopol große Vorräte an Rohtabak bei einem Dollarkurse von weniger als 6 Złoty gehabt habe. Im übrigen stehe diese Maßnahme auch im Widerspruch zu dem Bestreben der polnischen Regierung, die immer weiter um sich greifende Teuerungswelle einzudämmen. — Man muß sogar noch hinzufügen, daß der polnische Finanzminister, der doch gleichzeitig auch oberster Chef aller Monopolverwaltungen, also auch des Tabakmonopols, ist, sich hier selbst desavouiert und der freien Wirtschaft, die er hinsichtlich der Preisgestaltung mit Zwangsmaßnahmen bedroht, ein schlechtes Beispiel gibt.

Weitere Erhöhung der Streichholzpreise. Im Regierungskommissariat hat das schwedische Konsortium, das von Polen das Streichholzmonopol gepachtet hat, am 4. Januar eine weitere Erhöhung der Streichholzpreise von 6 auf 8 Groschen pro Schachtel angezeigt. Die Steigerung der Streichholzpreise beträgt nunmehr, seitdem das Streichholzmonopol in fremden Händen ist, ganze 100 Prozent. In der Warschauer Presse wird ob dessen ein scharfer Protest gegen die Maßnahmen des schwedischen Konsortiums erhoben. Es wird besonders hervorgehoben, daß dieses nicht allein an den Streichhölzern, sondern auch am Zlotysturz, und an letzterem enorm verdiene. Die Steigerung des Dollar betrage nur 50 Prozent, das schwedische Konsortium inkassiere jedoch 100 Prozent mehr.

Die polnischen Kohlentransporte. Industrie- und Handelsminister Osiecki gewährte dem „Kurjer Polski“ ein Interview, in dem er erklärte, daß die im Dezember über Danzig gegangene Kohlenmenge 200 000 Tonnen beträgt. Während im August über Gdingen nur 1640 Tonnen gegangen seien, habe sich der Kohlenumschlag in Gdingen im Dezember auf 16 000 Tonnen gesteigert. Der Danziger Hafenausschuß baue zwei neue Prähme von je 700 Tonnen und beabsichtige, noch weitere vier kleinere Prähme zu bestellen. Für Gdingen seien zwei große Kohlenprähme für verschiedene Ladungen bestellt worden; diese können erst im Mai in Gebrauch genommen werden. Die Handelsmarine könne eine Regierungsunterstützung nicht erhalten, da aus dem Budget des Ministeriums fast alle derartige Subventionen gestrichen seien. Überhaupt könne man an eine Handelsmarine erst nach Überwindung der jetzigen Inflation denken.

wo. **Die polnische Textilindustrie** tritt in das neue Jahr mit stark zusammengeschrumpftem Besitzstand, auch an Inventar, ein. Eine Anzahl Wollwarenfabriken hat im vergangenen Jahr ihren Betrieb nach Jugoslawien und Rumänien verlegt. Außer den schon kürzlich erwähnten bedeutenden Verkäufen von maschinellem Inventar an französische Industrielle hat auch eine bedeutende Ausfuhr von Webstühlen und Spinnmaschinen nach Italien stattgefunden, wo die Textilindustrie zurzeit unter günstiger Inflationskonjunktur arbeitet. Am meisten hat noch die polnische Baumwollindustrie ihr Inventar zu erhalten vermocht. Ihr Besitzstand hat dagegen eine große Veränderung infolge der Übernahme von Aktien oder anderweitiger Einflußnahme auf den Betrieb durch ausländisches Kapital erfahren. In einigen der größten Lodzer Baumwollfabriken befindet sich die Verwaltung bereits in Händen der ausländischen Gläubiger, nämlich der Baumwollieferanten. Das in letzter Zeit eingetretene Sinken der Baumwollpreise hat die Lage der polnischen Baumwollindustrie noch mehr verschärft. Neue riesengroße Verluste stehen ihr bevor, da die polnischen Manufakturwarenhändler unter Berufung auf die gesunkenen Rohbaumwollpreise eine Vergütung von 30 bis 40 Prozent für die schon auf Lager genommenen Waren beanspruchen. Wie die Dinge liegen, wird von kompetenter Seite der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Industrie auf diese Forderung werde eingehen müssen. Auf der Suche nach „Sündenböcken“ macht man jetzt nicht nur die verderbliche Wirtschaftspolitik des vergangenen Finanzdiktators Grabski, sondern auch die organisatorisch und volkswirtschaftlich unzulängliche Führung des „Leviathan“-Verbandes verantwortlich. (Der „Leviathan“ ist der oberste Dachverband für alle kongreßpolnischen Vereinigungen von Handel, Industrie, Bergbau und Bankwesen. D. Red.) — In der ersten Woche des neuen Jahres werden auch noch die Wollwarenfabriken von Karl Eisert, Karl Bennich und Wilhelm Schweikert in Lodz ihren Betrieb schließen, da die ausländischen Firmen die Rohstofflieferungen eingestellt haben, weil Lodz nicht mehr als zahlungsfähig angesehen wird. In dieses Schicksal teilen sich freilich schon die größten und solidesten Lodzer Unternehmen, die sämtlich ihre Zahlungsverpflichtungen nicht mehr pünktlich erfüllen können.

wo. **Die Lage der westoberschlesischen Eisenindustrie** ist unverändert schlecht geblieben. Obwohl sich der Roheisenverband bekanntlich entschlossen hat, auf diejenigen Roheisenmengen, die in Form von Fertigerzeugnissen zur Ausfuhr gelangen, eine Preisvergünstigung von ca. 6 Mark je Tonne zu gewähren, ist eine merkbare Verstärkung der Nachfrage nicht erreicht worden. Die Roheisenbestände haben weiter zugenommen. Sehr bezeichnend ist es, daß letzthin sogar in Oberschlesien selbst nun auch schon indisches Eisen neben englischem und französischem Eingang gefunden hat. Der Beschäftigungsstand der Walzwerke war schon Ende November auf 60 Prozent unter den Märzstand gesunken, und Aussichten auf Besserung sind noch keineswegs vorhanden. Das Röhrengeschäft ging so schlecht, daß die vom Verband überwiesenen Aufträge vom Lager erledigt werden konnten. Eine ganze Anzahl von Betrieben arbeitete nur noch mit einer Schicht vier Tage wöchentlich. Auch die Preßwerke und Gießereien haben weitere Feierschichten einlegen und viele Arbeiter beurlauben müssen. Die Blechwalzwerke, die nur noch zwei bis drei einfache Schichten wöchentlich hatten, leiden vor allem unter den mangelnden Eisenbahnaufträgen und dem Darniederliegen des Schiffsbaus. Im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg haben sich Schwierigkeiten in der Versorgung mit Schwefelsäure ergeben, weil der Bezug aus Mitteldeutschland wegen der hohen Frachten unrentabel gewesen wäre.

Bulgarisch-tschechoslowakische Lieferungen auf Gegenrechnung sind schon seit einigen Jahren in Übung gekommen, seitdem Bulgarien zur Auffrischung seines stark devastierten Bestandes an rollendem Eisenbahnmaterial einen großen Posten Waggons und Lokomotiven in der Tschechoslowakei bestellt und dafür mit Tabak für das tschechoslowakische Tabakmonopol bezahlt hat. Vor kurzem hat Bulgarien wieder 50 Flugzeuge gekauft, wofür an die tschechoslowakische Tabakregie insgesamt 5,65 Millionen Kg. Tabak geliefert werden.

Briefkasten der Redaktion.

K. J. 55. Sie teilen uns nicht mit, mit wieviel Dollar Sie bei Aufnahme der 500 Zł. belastet worden sind. Nehmen wir an, daß der Dollar damals mit 5,20 berechnet wurde, so machte das 96,1 Dollar. Ihre erste Abschlagszahlung betrug 16,7 Dollar, die zweite 9,5 Dollar und die dritte 11,7 Dollar. Sie haben also zusammen 37,90 Dollar zurückgezahlt, bleiben demnach noch schuldig 58,2 Dollar. Wir haben vorstehend den Warschauer Kurs der Berechnung zu Grunde gelegt. Welche Abmachung Sie mit der Kasse in dieser Beziehung getroffen haben, wissen wir nicht. Wenn Sie das Darlehn auf der Dollarbasis übernommen haben, müssen Sie natürlich auf derselben Grundlage die Zinsen zahlen.

L. M. in Gr. 1. 4444,20 Zł. dem persönlichen Schuldner gegenüber. 2. Die nicht verjährten rückständigen Zinsen sind entsprechend dem umgerechneten Kapital nachzuzahlen. Eine Verzinsung der rückständigen Zinsen wird sich schwer durchsetzen lassen. 3. Das Gericht setzt nach Anhörung des staatlichen Amtes für Versicherungswesen die Berechnungsart fest.

E. P. 1. Die 51 000 Mark werden dem persönlichen Schuldner gegenüber mit 60 Prozent = 38 777,80 Zł. aufgewertet; dagegen kann die Hypothek nur mit 18¾ Prozent = 12 005,56 Zł. aufgewertet werden. 2. Die 20 000 Mark werden mit 15 Prozent = 1500 Zł. aufgewertet. 3. Aufwertung wie unter 1: dem persönlichen Schuldner gegenüber mit 60 Prozent = 14 307,60 Zł. Auf Zinsenberechnungen können wir uns nicht einlassen.

M. W. 1. Sie haben 60 Prozent = 130,20 Zł. zu zahlen. 2. Im zweiten Falle sind 428,40 Zł. zu zahlen (60 Prozent).

Nr. 340. Alter Abonnent. Davon, daß die Ausländer, die in Deutschland Sparkassenguthaben besitzen, volle Aufwertung zu erwarten haben, ist uns nicht das Geringste bekannt; auch ist in dem Gesetz darüber nicht eine Silbe enthalten. Wenden Sie sich um Auskunft an die neue Anmeldestelle für die deutsche Aufwertung bei dem deutschen Generalkonsulat in Posen.

Frau A. S. in W. 1. Auf 15 Prozent umgerechnet beträgt das Darlehn 1296,30 Zł. 2. 1500 Zł. resp. 525 Zł. (15 Prozent), Zinsen in allen diesen Fällen nach Vereinbarung. 3. Die Schuldscheinforderungen werden mit 10 Prozent aufgewertet, also auf: 33,80 Zł., 47,60 Zł. und 20 Zł.

Nr. 100. 1. Da wir nicht wissen, aus welcher Zeit die 3000 Mark stammen, können wir Ihnen den Aufwertungsbetrag nicht angeben. 2. Wenn dieses sog. Kindergeld nicht auf dem früher elterlichen Grundstück dieser Kinder eingetragen ist, dann ist es kein Kindergeld, sondern eine einfache Darlehnshypothek, die mit 15 Prozent aufgewertet wird = 14,55 Zł.

M. B. in J. Vor allem handelt es sich nach Ihrer Darstellung nicht um Kindergelder, sondern um gewöhnliche Darlehnshypotheken, die alle mit 15 Prozent aufgewertet werden, nämlich: 3800 Mark = 703,65 Zł., 3000 Mark = 555,45 Zł., 7000 Mark = 1296,3 Zł., 8700 Mark = 1611 Zł., und 1500 Mark = 277,65 Zł. Das Vatererbteil von 10 000 Mark vom Juli 1920 wird auf 60 Prozent = 176,40 Zł. aufgewertet.

H. K. in K. Sie würden, wenn kein Testament errichtet würde, nur die Hälfte des Nachlasses erben und die genannten beiden Kinder die andere Hälfte.

A. K. Nr. 100. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 555,45 Zł. Im übrigen müssen wir uns den Ton, den Sie uns gegenüber anschlagen, energisch verbitten. Wenn die Sache für Sie dringlich ist, da müssen Sie sich schon dazu bequemen, die Anfrage früher zu stellen.

B. B. Wenden Sie sich mit einer Beschwerde an das Finanzministerium.

W. H. in L. Der Gläubiger hat das Geld nicht angenommen, er hat also ein Recht auf nachträgliche Aufwertung. Diese beträgt 60 Prozent = 7703,40 Zł. Indessen sind die „Veränderungen, die in dem Werte des Gegenstandes eingetreten sind, zu berücksichtigen“. Es ist besser, wenn Sie sich im Termin durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen.

W. Z. H. F. 1. Der eine Testamentsvollstrecker kann allein die Angelegenheit nur regeln, wenn alle Interessenten ihr Einverständnis damit erklären. 2. Die 20 000 Mark sind zwar nicht Restkaufgeld, sie resultieren aber aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens und werden ebenso wie Restkaufgeld, nämlich mit 60 Prozent, aufgewertet. 3. Die Frage wegen der 10 000 Mark kann strittig sein; ganz zurückfordern werden Sie den Betrag nicht können, aber wahrscheinlich einen Teil davon. 4. Sie brauchen nur 10 Prozent = 98,75 Zł. zu bezhalen. 5. 15 000 Mark vom Oktober 1920 hatten einen Wert von 250 Zł. Wenn sie nicht auf Hypothek, sondern nur etwa auf Schuldschein ausgeliehen wurden, werden sie mit 10 Prozent aufgewertet = 25 Zł.

H. Nr. 40. Die 1136 Mark werden auf 10 Prozent = 40,50 Zł. aufgewertet, die anderen beiden Beträge werden überhaupt nicht aufgewertet, sie sind beide zusammen nicht ganz 1 Zł. wert.

E. 100. Die 630 000 Mark vom März 1923 hatten nur einen Wert von 76,8 Zł. Als Sie das Geld im September 1923 zurückerhielten, hatte es nur noch einen Wert von 12,6 Zł. Sie könnten also die betr. Kasse, deren Namen wir in Ihrem Schreiben nicht entziffern konnten, auf Ersatz des Verlustes von 64,20 Zł. verklagen.

K. K. 100 Dz. Sie hatten Anspruch auf eine 60prozentige Aufwertung = 32 592,60 Zł. Erhalten haben Sie 44 000 Mark polnisch, wie wir annehmen, im Januar 1921 (das Datum haben Sie nicht angegeben). Dieser letztere Betrag hatte einen Wert von 366,60 Zł.; Sie haben also noch zu verlangen 32 226 Zł. Durch die Übereignung des Grundstücks an die Tochter hat sich in der Rechtslage nichts geändert.

Nr. S. K. 1000. Die 15prozentige Aufwertung der 11 500 Mark beträgt 2129,60 Zł. Die Art, wie die Kreissparkasse die Aufwertung berechnet, ist ganz richtig; wie die kleine Differenz von etwa 21 Zł. entstanden ist, wissen wir nicht.

J. B. in Gr. Für die Berechnung des Goldmarkbetrages Ihrer Hypothek von 20 000 Mark ist maßgebend der Erwerb durch Sie, den wir nicht kennen. Deshalb können wir Ihnen auch den Betrag nicht angeben, den Sie zu fordern haben. Der Aufwertungsbetrag ist bis 1. 1. 25 unverzinslich, rückständige Zinsen gelten als erlassen. Vom 1. 1. 25 beträgt der Zinssatz 1,2 Prozent, vom 1. 1. 26 3 Prozent, und vom 1. 1. 28 5 Prozent.

6. 4. 1901. 1. 60 Prozent = 1800 Zł. dem persönlichen Schuldner gegenüber. 2. Nach dem umgerechneten Kapitalbetrag sind die unverjährten Zinsen nachzuzahlen. Über einen etwaigen höheren Zinssatz für die Zukunft muß Vereinbarung stattfinden. 3. Restkaufgeld ist nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig. Die Jahreszahl 1932 kommt für Polen gar nicht in Frage; das ist das Datum, vor dem in Deutschland Hypotheken nicht zurückgefordert werden können. 4. Mit Wasser und Seife.

G. W. Aufwertung dem persönlichen Schuldner gegenüber 60 Prozent = 11 499,60 Zł. Auf Zinsberechnungen können wir uns nicht einlassen.

Nr. 50 O. D. 1. Mit 60 Prozent gegenüber dem persönlichen Schuldner = 7143 Zł. Der Nachtrag im Hypothekenbrief hat keine praktische Bedeutung, da der Wertberechnung des seinerzeit geliehenen Kapitals sowieso der damalige Stand des deutschen Geldes zugrunde liegt und die Auszahlung hier doch nur in Zloty erfolgen kann. 2. Der Käufer ist verpflichtet, die nicht verjährten rückständigen Zinsen nachzuzahlen. Zum Kapital werden sie nicht geschlagen.

E. K. 100. 1. Der Käufer muß auf Lösung des Kaufvertrages verklagt werden. Das Kapital wird mit 60 Prozent aufgewertet, aber Ihre Schwiegermutter hat ja keine Handhabe, den Schuldner zur Zahlung zu zwingen. 2. Wenn Sie die 2000 Mark als Restkaufgeld auf Ihrem früheren Grundstück haben stehen lassen, so erfolgt die Aufwertung auf 60 Prozent = 171,60 Zł. Von Kindergeld ist hier keine Rede. 3. Es liegt nicht die leiseste Gefahr einer Liquidation bei Ihnen vor.

Wo ist das Verbrechen und wer ist der Verbrecher?

Eine Anklagerede des Vorsitzenden der nach ihm benannten Partei der bäuerlichen Mitte und ehemaligen Ministerpräsidenten Wincenty Witos.

In Warschau wird eine Flugschrift verbreitet, die überall im Lande großes Aufsehen erregt, weil sie keinen Geringeren als Herrn Witos zum Verfasser hat, dessen sonst in der Weltgeschichte schwankendes Charakterbild in diesen Stunden der Jahres-, Sonnen- und Schicksalswende neue Beachtung auf sich lenken möchte. Da dieser markante galizische Politiker, der mit dem vielverschlchagenen Odysseus nicht nur den Listenreichtum, sondern nach seinem eigenen Geständnis auch das Dulden gemein hat, dank der „zentralen Lage“ seiner Partei bei allen Krisen die Situation vom Mittelpunkt aus beherrschen und die Nachbarn von rechts und links in seine goldene Mittelstraße (auch hier ist nicht immer Gold, was glänzt!) hineinmanövrieren kann, geben wir die Flugschrift nachstehend in deutscher Übersetzung wieder. Wir möchten dabei nicht verbergen, daß Herr Witos, der bei den letzten Sejmwahlen in unserem Teilgebiet nur einen seiner Piasten (im Kreise Ostrowo) durchbringen konnte, in letzter Zeit gerade in Posen und Pommerellen außerordentliche Agitationserfolge unter den polnischen Bauern erzielen konnte. Wie sollte das auch anders sein, wenn man dem landfremden Landmann — hier handelt es sich hauptsächlich um die aus dem Osten eingewanderten „Nachfolger“ der ausgewanderten Deutschen — der Himmel auf Erden und den Ablaß von allen Staatssteuern verspricht

Nach dieser notwendigen Einführung geben wir Herrn Witos das Wort:

Zur Zeit der letzten Regierungskrise nannte das Krakauer Blättchen **„Przyjaciel Ludu“** (Bryl-Organ), das oft glaubt, ohne Verleumdungen und Unterstellungen nicht auskommen zu können, mein Verhalten in dieser überaus kritischen Zeit ein Verbrechen. Das Verbrechen sollte darauf beruhen, daß ich mich nicht zusammen mit dem Klub der P. S. L. (d. i. die Witospartei), der kindischen Konzeption der Bildung einer Zentro-Linksregierung anschloß, denn diese Konzeption hatte weder eine Grundlage, noch eine Mehrheit und sah, wenn auch nicht nach einem Streich, so doch nach einem verantwortlicher Leute unwürdigen Spielzeug aus. Ich habe dagegen zur Bildung einer Sejmmehrheit und einer Regierung beigetragen, die sich auf eine Mehrheit stützt.

Von dem Standpunkte ausgehend, daß Hundegekläff nicht bis zum Himmel (!) heranreicht, reagiere ich gewöhnlich nicht auf die Methoden dieses Blattes, und ich würde mich auch jetzt nicht mit dem neuen gegen mich gerichteten Angriff befassen, wenn das erwähnte Blatt nicht ein Organ einer Gruppe wäre, die durch ihr direkt an ein Verbrechen grenzendes Verhalten in größtem Maße dazu beigetragen hat, was gegenwärtig in Polen geschieht. Trotzdem sie die Schuld auf sich geladen hat, hat sie nicht den Mut, sie einzugestehen, wirft vielmehr mit Verleumdungen um sich und greift hierbei zu verschiedenen Mitteln, um die eigene Schuld auf einen anderen abzuwälzen.

Ich fühle mich verpflichtet, nicht die Bryls, die Pawłowskis, die Plutos, sondern die polnische Gemeinschaft im allgemeinen und im besonderen das Volk heute im Abschnitt der Staatsgefahr, im Abschnitt des letzten Elends und der Verzweiflung daran zu erinnern, daß niemand anders, als diese Herren in verräterischer Weise zwei Jahre vorher die Sejmmehrheit zerschlagen haben, die Mehrheit, die ich mit solcher Mühe habe suchen müssen, und die nach einer mühevollen mehrmonatigen Arbeit alles zur Änderung der Verhältnisse in Polen, zur Besserung des Staatslebens, zum Ausgleich des Budgets, zur Hebung des Wirtschaftslebens des Staates, zur Durchführung der notwendigen Reformen und besonders der Agrarreform, vorbereitet hat, und daß gerade sie, ob sie nichts schaffen konnten oder wollten, zusammen mit der Wyzwolenie zur Bildung der Grabski-Regierung mitgeholfen haben, daß sie diese Regierung auf eine offene oder geheime Art unterstützen, je nachdem es ihnen bequem war, und daß zum Schluß ihre Opposition zur Regierung sich auf Reden gegen diese beschränkte, Reden, die ihnen während der entscheidenden Abstimmung nichts schadeten. (Das stimmt nicht ganz. Herr Bryl hat nicht allein seine große Philippika gegen das Kabinett Grabski gehalten, sondern auch mit der Tat recht wacker am Sturz dieser Regierung mitgearbeitet. D. R.)

Einige Bemerkungen über die Regierung der polnischen Mehrheit aus dem Jahre 1923.

Weder laute Rufe können es dämpfen, noch Verleumdungen können daran etwas ändern, daß die Regierung der damaligen polnischen Mehrheit, die Vorgängerin der Grabski-Regierung, die durch sie gestürzt wurde (Witos meint sein eigenes Kabinett! D. R.), mit den westlichen Staaten Abkommen vorbereitet hat, die es ermöglichten, **sämtliche landwirtschaftliche Produkte zu guten Preisen auszuführen und zu verkaufen**, was das Wirtschaftsleben des Staates und vor allem die Landwirtschaft ungemein gehoben hätte. Daß jene Regierung in der Frage der **Agrarreform** es zu entscheidenden Verhandlungen im Sejm gebracht hat, die schon nach einigen Tagen (!) zu einem Gesetz hätte führen können. (Das wäre was Schönes geworden! D. R.) Die Sprengung der Mehrheit und der damaligen Regierung hatte die Vertagung dieser Reform auf Jahre hinaus zum großen Schaden für das Land (?!) und für die Bauern (?) zur Folge. Es muß daran erinnert werden, daß jene Regierung als erste dem Lande durch Lieferung von Salz, Kohle und Naphtha zu Hilfe kam, wofür die Wyzlowenie-Gruppe mit einer Anklage gegen die Regierung im Sejm auftrat, und die Bryl-Anhänger machten die Leistung dieser Hilfe in ganz Polen unmöglich, indem sie diese Regierung stürzten. (Herr, unklar ist der Rede Sinn. Diese Produkte waren schon seit den Tagen der Schöpfung in Polen vorhanden. D, R.) Die Regierung der ersten parlamentarischen Mehrheit traf, als sie ihre Pflichten übernahm, eine Anarchie auf jedem Gebiete, und **vollständig leere Kassen an.** Das illustriert am besten der Stand des Staates z. B. der Übernahme der Ämter durch die Regierung der Mehrheit Ende Mai 1923. Dieser Stand war folgender:

Das Budget.

Ein ständiges Defizit und keine Anordnungen zur Sparsamkeit. Das Budget war unausgeglichen, und seine Deckung wurde nur durch den Druck der polnischen Mark**noten bewirkt.**

Die Valuta.

Die Stabilisierung des Kurses verschlang riesige Opfer für Börseninterventionen. Um den Kurs künstlich zu halten, gab die vorige Regierung innerhalb 6 Monaten über 14 Millionen Dollar aus, bis der Vorrat an fremden Valuten fast vollkommen erschöpft war. Die Folge davon war der gewaltsame Sturz der polnischen Mark.

Der Stand der Staatskassen.

Vollständige Leere in den Kassen und für Rechnung frmder Valuten in der P. K. K. P. eine Schuld in Höhe von 43 390 Dollar. Die Regierung der Mehrheit erfüllte ihre Pflichten vom 24. Mai 1923 bis zum 14. Dezember desselben Jahres, d. h. bis zur Sprengung der Mehrheit, unter den schwierigsten Bedingungen. Dies erhellt aus der obigen Aufstellung. Trotzdem hinterließ die Regierung, als sie zurücktrat, ein bearbeitetes und dem Sejm vorgelegtes ausgeglichenes Budget, das in den Einnahmen 1 112 369 312 Złoty und in den Ausgaben 1 088 589 616 Złoty vorsah. Es war ein reales, sparsames Budget, während das frühere unreal war, und eher als ein papierenes Budget bezeichnet werden konnte. Die Sparsamkeitsaktion wurde in vollem Umfange aufgenommen. U. a. sollten am 1. Oktober 1923 etwa 30 000 Beamte mit einem dreimonatlichen Kündigungstermin entlassen werden. Die Durchführung dieser Anordnung wurde jedoch von der folgenden Regierung hintertrieben, da die Regierung Grabski diese Anordnung zurückzog. Durch ein besonderes Gesetz wurden verschiedene Ministerien aufgehoben und zwar: das Ministerium für öffentliche Gesundheit und das Post- und Telegraphenministerium. Ferner waren Projekte in Vorbereitung, um sämtliche Behörden zu verschmelzen. Dies hätte eine gute Funktionierung des Verwaltungsapparates zur Folge gehabt und große Ersparnisse gebracht. Die Realität der Steuereinkünfte wurde durch entsprechende Gesetze gesichert, u. a. durch das Gesetz über die Valorisierung sämtlicher staatlichen Forderungen, das die Garantie dafür bot, daß die in Złoty veranschlagten Einnahmen der Staatskasse zufließen müssen.

Der Stand der Valutawirtschaft.

Infolge der wahnsinnigen Inflation (Druck der polnischen Mark) wurde eine Realisierung der Valutareform unternommen, die sich auf ein ausgeglichenes Budget und eine Auslandsanleihe stützte. Sämtliche hierzu notwendigen Gesetze wurden vorbereitet, und zwar: 1. das Statut der Bank Polski, 2. das Münzgesetz, das sich die Regierung des Herrn Grabski mit kleinen Veränderungen, die das Gesetz leider ungünstig beeinflußten, in vollem Umfange zu eigen machte. In technischer Hinsicht wurde eine Münze zur Prägung von Geld eingerichtet, und ein Beweis dafür, daß damals schon alle Vorbereitungen getroffen wurden, ist der Umstand, daß der Bilon das Ursprungsjahr 1923 trägt. Geordnet wurden die früher gedruckten Banknoten, die einige Jahre als wertloses Papier dalagen, geordnet wurde das Gold und das Silber des sogenannten Nationalschatzes. Aufgekauft wurden die sogenannten Schatzscheine erster Emission, die den Staat mit etwa 30 Millionen Schweizer Franken belasteten, die jedoch infolge einer mangelhaften gesetzgeberischen Konstruktion vorwiegend ein Spekulationspapier waren. Sie wurden durch eine Emission von Mark gedeckt, um das Feld für das künftige gesunde Geld zu ebnen. Es wurden Verhandlungen über die Aufnahme einer Auslandsanleihe eingeleitet; diese Aktion war aber zu jener Zeit unpopulär, da man angeblich den Staat an ausländische Kapitalisten ausliefern sollte. Es kam ein vorläufiger Vertrag zustande, nach welchem die Anleihe gegen Verpfändung des Tabakmonopols aufgenommen werden sollte. Die Regierung des Herrn Grabski nahm die Sache erst im Februar 1924 auf, und erlangte 100 Millionen Frank in Gold.

Der Kassenbestand.

Trotz der Markinflation wurden Vorräte an fremden Valuten bereitgestellt, als Untergrund für das künftige gesunde Geld, ohne daß wir von der vorherigen Regierung etwas übernommen hatten, ja, es waren noch 45 000 Dollar Schulden zu tilgen. Trotzdem hat die „Regierung der Mehrheit“ in der PKKP (Postsparkasse) und in der staatlichen Zentralkasse am 18. Dezember 1923 insgesamt 2 255 640 Dollar, 1 490 634 Schweizer Franken in bar hinterlassen, außerdem Wechsel, die in der PKKP hätten diskontiert werden können, über 9 792 000 Schweizer Franken. Darüber hinaus hat man aus Anlaß der Beschleunigung der Einzahlungen auf die Vermögenssteuer in der Form von verpflichtenden Deklarationen der Kasse einverleibt:

in bar: 10 709 450 Goldfranken,
2 979 400 Schweizer Franken,
in Wechseln: 25 790 425 Goldfranken,
3 045 100 Schweizer Franken.

Es wurden ferner deklarierte Beträge in Rechnung gestellt, über die jedoch die Protokolle nicht unterzeichnet wurden und zwar

in bar: 6 126 000 Goldfranken,
in Wechseln: 19 117 000 Goldfranken.

Übrig blieb der gesamte unangerührte Vorrat an Gold und Silber des Nationalschatzes im Betrage von 120 Millonen Złoty in Gold, sowie sämtliche Wertsachen, d. h. bolschewistische, die nachher von der Regierung Grabski für eine mir unbekannte Summe verkauft wurden. Ich füge hinzu, daß die Regierung eine aktive Handelsbilanz hinterließ, die auf 140,7 Goldfranken der Ausfuhr nur 100 Goldfranken der Einfuhr (September) betrug.

Es ist in Erwägung zu ziehen, daß die Zeit, die der Regierung zur Vorbereitung dieser Projekte zur Verfügung stand, nur einige Monate betrug, und daß die Mehrheit des Sejm in einer bisher nicht üblichen Art jedem Schritte Hindernisse in den Weg legte.

Was hat die Regierung Grabski hinterlassen?

Die Grabski-Regierung dauerte zwei Jahre lang, sie fand fast alles von der vorigen Regierung vorbereitet vor und hatte keine Erschwerungen durch den Sejm, der ihr sogar sämtliche geforderten Vollmachten erteilte. Grabski besaß das Vertrauen der ganzen Volksgemeinschaft, die vielleicht zum ersten Mal in Polen von ihrer Habe riesige Opfer auf den Altar des Vaterlandes legte, hatte sämtliche Güter moralischer, politischer und wirtschaftlicher Natur in der Hand. **Was aber hat er in dieser Zeit mit alledem gemacht?**

Alles, was die vorige Regierung vorbereitet hatte, wurde verdorben oder verpfuscht. Grabski stellte ein riesiges, dafür aber unreales Budget auf, für dessen Deckung er unerhörte Steuern einzog, ohne Rücksicht darauf, ob jemand sie zahlen konnte oder nicht. Wie sah das Budget Grabskis in Zahlen aus, und wie das Budget der „Regierung der Sejmmehrheit“?

Das ausgeglichene und reale Budget der „Regierung der Mehrheit“ betrug im Jahre 1923: 961 Millionen Złoty, das erste Budget des Herrn Grabski im Jahre 1924: 1 Milliarde 627 Millionen Złoty und im Jahre 1925: 1 Milliarde 950 Millionen Złoty. Das Budget des Herrn Grabski war also im Jahre 1924 um 600 und im Jahre 1925 sogar um 900 Millionen Złoty höher. Herr Grabski hat sich jedoch hieraus keine Gewissensbiffe gemacht; er gab nach allen Richtungen hin die Vorräte her, die er von der vorhergegangenen Regierung geerbt hatte, nahm Anleihen auf, kam nachher zur Emission von Schatzscheinen und druckte schließlich Papiergeld, das er Bilety Zdawkowe nannte.

Das Erbe der Regierung Grabski.

Als Grabski endlich unter dem Druck wirtschaftlicher Kreise und der öffentlichen Meinung des ganzen Landes zurücktrat, hinterließ er die Finanzen des Staates und die Wirtschaft in folgender Verfassung:

Eine Leere in den Kassen, denn kaum 400 Millionen Zl. in Banknoten und 22 Millionen in Bilons und den Bilety Zdawkowe befanden sich in der staatlichen Zentralkasse, während die sofort zahlbaren und seit einigen Wochen fälligen Kassenassignaten 38 Millionen Złoty betrugen. Der Umlauf des Bilons und der Bilety Zdawkowe wurde bis 41 Millionen hinaufgeschraubt, d. h. um 80 Millionen mehr, als es gesetzlich zulässig war. Der Vorrat an ausländischen Valuten, die im Besitz des Staates waren, war gleich Null, während in den nächsten Tagen die Verpflichtungen des Staatsschatzes in ausländischen Valuten 68 Millionen Złoty betrugen, darunter für ausländische Lieferungen an die Eisenbahn über 9½ Millionen, für Tabak 16 Millionen, für Zinsen und die Ratenzahlungen für staatliche Anleihen 25 Millionen usw. Schon diese Ziffern illustrieren im Zusammenhange mit dem laufenden Defizit im Budget, das bis auf 101 Millionen Złoty hinaufgeschraubt wurde, zur Genüge den dem Bankrott nahen Stand, zu dem Herr Grabski den Staat getrieben hat, nachdem er sämtliche Reserven und die außerordentlichen Einkünfte des Staatsschatzes verschwendet hat, deren Höhe der gegenwärtige Finanzminister Zdziechowski in seiner Ansprache vom 9. Dezember 1925 auf 1 Milliarde 232 Millionen anzugeben wußte.

So stellt sich dieser fürchterliche und traurige Stand des Staates dar, wie er durch die Regierung des Herrn Grabski hervorgerufen wurde. Und welches sind die Folgen dieser Wirtschaft? **Die Kompromittierung und die Untergrabung jedes Ansehens des Staates im Auslande.** Zum Beweise dafür diene die Tatsache, daß, als Herr Grabski im Auslande eine Anleihe von 5 Millionen Dollar aufnehmen wollte, bei einem gewissen Herrn Dillon, den er vorher mit sehr hohen polnischen Orden ausgezeichnet hatte, dieser erklärte, daß er eine Anleihe nur dann gewähren könnte, wenn eine Kontrolle des Spiritusmonopols, der Tabakfabrikation und der Eisenbahnen eingeführt würde. So etwas ähnliches hat man nicht einmal von irgend einem halbwilden Staate gefordert, nur von Polen, das unter einer Regierung des Herrn Grabski und der Bryls (?) stand. **Es ist daher kein Wunder, daß Polen, das sich heute immer mehr dem Abgrunde nähert, nirgends einen Groschen erhalten kann.**

Die von Grabski begünstigte Industrie liegt heute brach danieder, die Arbeitslosigkeit wächst in einer beängstigenden Weise, und die Unterhaltung der Arbeitslosen und deren Familien kostet den Staat mehr als 6 Millionen Złoty monatlich. Den Landwirt hat man an den Bettelstab gebracht. Das Geld ist für ihn eine Seltenheit; er **kann es mit dem Licht nicht** finden. Die Leute gehen nackt und **barfuß und müssen allem** entsagen, sich und die Urheber dieses Zustandes verfluchend.

Und da dies alles geschieht, haben die wirklichen Urheber dieses Staatsunglücks, **die Bryls**, die Plutas, die Pawłowskis usw. den Mut, öffentlich in den Vordergrund zu treten, ja noch mehr, die Beschützer des Volkes zu markieren, indem sie den dümmsten Leuten einreden, daß die Schuld hierfür nicht diejenigen tragen, die das Staatsgebäude untergraben, und das Glück des in ihm lebenden Volkes vernichtet haben, sondern diejenigen, die mit allen Kräften ungeachtet der eigenen Popularität alles daran gesetzt haben, um alles für den Staat und für das Volk zu vollbringen.

Was wird nun?

Die schrecklichen Konvulsionen, die den Staat heute erschüttern, dieses Elend und die Erniedrigung, welche die breiten Massen des Volkes auf sich nehmen müssen, diese in den Wind geblasenen Opfer von dem durch Schweiß und Arbeit erworbenen Vermögen des Volkes, diese Angaben und Zahlen, die ich hier niedergelegt habe, dürften endlich dem polnischen Volke die Augen öffnen, wenn es nicht den Staat restlos vernichten und damit der Knechtschaft und dem Selbstmord entgegengehen will.

Schon heute ist es klar, daß während unserer siebenjährigen Existenz, besonders in den letzten zwei Jahren, unberufene Elemente den Staat einem vollständigen Ruin und einer bitteren Armut entgegengeführt haben. Dieser katastrophale Zustand hat leider seine Ursachen auch auf dem Lande. Die Sprengung, der lose Zusammenhalt, das Suchen nach neuen Göttern und neuen Wegen, nach neuen Religionen und nach neuen Kirchen, das Anhören von Lügen und Verleumdungen, die Sucht nach einer billigen und unverantwortlichen Demagogie haben es bewirkt, daß man nicht eine solche Ader gefunden hat, die offen und deutlich hätte die Forderung auslösen können:

„Genug dieses Spiels mit Polen und seinem Schicksal!“

Das Land hat alle die unberechenbaren und kurzsichtigen Blicke der Bryls und der Wyzwolenies mit barem Gelde gezahlt (nur diese? D. R.). Dadurch wurde natürlich die Entstehung der Regierung Grabskis ermöglicht und ein Regieren mit den Methoden, wie sie Herr Grabski anzuwenden beliebte. Die Politik ist eine Logik der Tatsachen; sie schreitet unerbittlich vorwärts. Wer dumm und schwach ist, muß zurückstehen, sofern man über ihn nicht zur Tagesordnung übergeht. Zwei Dinge können nur über das Gelingen entscheiden: **Verstand und Kraft.** Wir können aber nicht diese **Vorzüge allen** denjenigen zu-

schreiben, die so sorgsam sich anheischig machen, Führer des Volkes zu sein, und die über die Volkseinheit Reklamationen veranstalten, gleichzeitig aber das Volk aufhetzen.

Der gegenwärtige tragische Moment sollte ein Ruf an die breiten Massen der Bevölkerung sein, daß man endlich aufhören müsse mit dem Dilettantismus, mit der Demagogie, mit Lügen und Verleumdungen. Man soll nicht mit Phrasen operieren, sondern sich an die Kette der Vernunft und der Kraft spannen, zur Beschleunigung der schweren Arbeit, die darauf abzielt, das eigene Vaterland und das eigene Schicksal nicht zu untergraben.

Diese Arbeit muß einsetzen; denn bei der Betrachtung der Dinge, die heute geschehen, habe ich die feste Überzeugung, daß unser Vaterland ruiniert wird.

Wincenty Witos.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gründung einer amerikanischen Bank in Warschau. In Warschau wurde unter dem Namen „Bank Amerykanski" eine neue Bank begründet, die ein Aktienkapital von 5 Millionen Złoty besitzt. Im Verlaufe der nächsten drei Jahre seit Beginn der Tätigkeit der Bank sollen sechsprozentige Aktien in einer bestimmten Anzahl herausgegeben werden. Vor Ablauf dieser Zeit dürfen diese Aktien ohne Einwilligung des Finanzministers nicht verkauft und auch nicht abgegeben werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Januar auf 5,4001 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 8. Januar. Danzig: Złoty Ueberweisung Warschau 64,67—64,83, Berlin: Złoty 51,74—52,26, Ueberweisung Warschau od. Kattowitz 51,87—52,13. — Posen 52,16—52,44, Zürich: Ueberweisung Warschau 62,50, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,50, London: Ueberweisung Warschau 39,00, Wien: Złoty 86,00—87,00, Ueberweis. Warschau 86,75, Prag: Złoty 413,50 bis 416,50, Ueberweisung Warschau 421—427, Budapest: Złoty 9200—9800, Czernowitz: Ueberweis. Warschau 25,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 26,00.

Warschauer Börse vom 8. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Oslo 166,25, 166,67—165,83, Holland 327,75, 328,57 bis 326,93, London 39,54—39,32½, 39,42—39,23, Neuyork 8,15—8,10, 8,12 bis 8,08, Paris 31,50—31,30, 31,38—31 22, Prag 24,12, 24,18—24,06, Schweiz 157,50—156,50, 156,89—156,11,, Stockholm 218,50, 219,04 bis 217,96, Wien —,—, Italien —,—.

Warschauer Börse. Warschau, 8. Januar. Die Kurse der Valuten und Devisen waren an der heutigen offiziellen Börse wenig verändert. Der offizielle Kurs für den Dollar lautete: Verkauf 8,12, Kauf 8,08; im Verkehr zwischen den Banken wurden für den Dollar 8,12½ gezahlt. Der gesamte Umsatz auf der Börse betrug 190 000 Dollar. Für den Goldrubel wurden 4,24 bis 4,25 gezahlt. Für staatliche Anleihen bestand wenig Interesse. Nur die zehnprozentige Eisenbahnanleihe war gesucht, die im privaten Verkehr 109 Prozent erlangt hat. Ländliche Pfandbriefe lagen fester. Sehr starkes Interesse bestand für die Obligationen der Stadt Warschau. Doch erfolgte hier keine Abgabe von Material. Aktien haben sich leicht befestigt. Für die Aktien der Bank Polski wurden im privaten Verkehr 54 bis 55 gezahlt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 64,67 Gd., 64,83 Br., 1 amerik. Doll. 5,2085 Gd., 5,2205 Br., Scheck London 25,2050 Gd. 25,2050 Br. — Telegraph. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2250 Gd., 25,2350 Br., Berlin in Reichsm. 123,665 Gd., 123.975 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 208,74 Gd., 209,26 Br., Zürich 100 Fr. 100,36 Gd., 100,62 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 64,67 Gd., 64,83 Br.

Züricher Börse vom 8. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅛, London 25,10⅜, Paris 19,98¾, Wien 72,95, Prag 15,32½, Italien 20,90, Belgien 23,45, Holland 208¼, Bukarest 2,37½, Berlin 123,22½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,00 Zł., do. kl. Scheine 7,91 Zł., 1 Pfund Sterling 39,04 Zł., 100 franz. Franken 31,00 Zł., 100 Schweizer Franken 155,50 Zł., deutsche Mark 191,60 Zł., Danziger Gulden 154,92 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 7. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.737	1.741	1.738	1.742
—	Kanada . . 1 Dollar	4.19	4.20	4.19	4.20
7.3%	Japan . . . . 1 Yen	1.827	1.831	1.822	1.826
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.235	2.245	2.235	2.245
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.349	20.399	20.351	20.401
3.5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.617	0.619	0.625	0.627
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.305	4.315	4.305	4.315
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.66	169.08	168.64	169.06
10%	Athen	5.59	5.61	5.59	5.61
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.035	19.075	19.03	19.07
9%	Danzig . . 100 Guld.	80.70	80.90	80.70	80.90
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.547	10.587
7%	Italien . . 100 Lira	16.945	16.985	16.945	16.985
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.425	7.445	7.435	7.455
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	104.41	104.67	103.90	104.16
9%	Lissabon 100 Escudo	21.305	21.355	21.305	21.355
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	81.04	85.73	85.21	85.43
6%	Paris . . . 100 Frc.	16.19	16.23	16.145	16.185
6.5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.04	81.24	81.075	81.275
10%	Sofia . . . . 100 Leva	2.975	2.985	2.995	3.005
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.28	59.42	59.23	59.37
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.39	112.67	112.36	112.64
8%	Budapest 100000 Kr.	5.871	5.891	5.895	5.915
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.10	59.24	59.13	59.27

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 4,60—4,65. 8proz. dolar listy 2,50. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,20. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Hurtown. Skór 1.—4. Em. 0,80. Płótno 1.—3. Em. 0,07. Tri 1.—3. Em. 13,00. Unja 1.—3. Em. 4,00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,30. Tendenz: unverändert.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty. **Weizen** 36,50—38,50, **Roggen** 21,50—22,50, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 57,00—60,00, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 34,00—35,00, do. (65% inkl. Säcke) 35,50—36,50, **Braugerste** prima 26,00—28,00, Gerste 22,00—24,00, Felderbsen 31,00—32,00, Viktoriaerbsen 40,00—44,00, Hafer 23,00—24,00, blaue Lupinen 13,00 bis 15,00, gelbe Lupinen 16,00—18,00, Roggenflocken 15,50—16,50, Weizenkleie 17,50—18,50, Roggenkleie 15,25—16,25, Getr. Rübenschnitzel 10,50—11,50, Seradella 22,00—25,00, Klee gelber 50,00—55,00, do. roter 180,00—290, do. schwed. 190—210,00, do. 200,00—260,00. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 8. Januaer. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen rot, ruhig 13.50—13,75, Weizen weiß 13,75—13⅞, Roggen matt 8⅞, Futtergerste 8—8,50, Gerste 8,50—9,50, Hafer 8,00—8⅞, do. mit Geruch —,—, kleine Erbsen —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 5,25—5,50, Weizenkleie grobe 6,50—7,00, do. feine —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 kg waggonfr. Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 8. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 248—254, pomm. 248—254, März 273,50—274, Mai 278,50—279,00, Tendenz schwächer. Roggen märk. 147—154, pomm. 146—153, März 177,50—179,00, Mai 188—189,50, stetig. Sommergerste 187—214, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 156—170, matt. Hafer märk. 162—173, März 184, Mai 189 Geld, fester.

Weizenmehl für 100 kg 33,25—36,50, still. Roggenmehl 22,75—24,50, still. Weizenkleie 11,30—11,50, stetig. Roggenkleie 9,75—10,25, stetig. Raps für 1000 kg 340—350, still.

Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26—33, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 20—23, blaue Lupinen 12,00—12,50, gelbe Lupinen 14—15, Serradelle, neue 17—19, Rapskuchen 15¼—15½, Leinkuchen 23,60—23,80, Trockenschnitzel prompt 8,10—8,30, Sojaschrot 20,60—20,70, Torfmelasse 8,20—8,40, Kartoffelflocken 14,90—15,40.

Kartoffeln weiße 1,60, rote 1,75, gelbfleischige 2,00, Odenwalder 1,80, Fabrikkartoffeln —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 8. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 98 Rinder, 374 Schweine, 194 Kälber, 199 Schafe, zusammen 865 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespannt 102, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 94——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 82——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere ——.— Bullen: vollfleischige jüngere 84——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 70——. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 96——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 82—84, mäßig genährte Kühe und Färsen 70, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—56.

Kälber: beste, gemästete Kälber 120——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 110, weniger gem. Kälber u. gute Säuger 100, minderwertige Säuger 90.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel ——, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 60——, mäßig genährte Hammel und Schafe ——.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 160——, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 156——, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 148——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 140——, Sauen und späte Kastrate 130—150. — Marktverlauf: ruhig, ausverkauft.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Januar. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 76,00—77,00, Remalted Plattenzink 65,50—66,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. 99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 2,05—2,10, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 94,00—95,00.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bydgoszcz vom 7. Januar. Angebote: Kief. Stammblöcke, Zopf-⌀ von 30 Zentimeter aufw., äußerlich ast- und beulenfrei, Länge von 3 Meter aufw., Schilling 40,— frei deutsch-poln. Grenze; kief. Stangen, Zopf-⌀ 14/15 Zentimeter, Länge 14 Meter, Schilling 22,—, Länge 17—20 Meter, Schilling 36,—, Länge 22 Meter Schilling 39,— waggonfrei Danzig; kief. engl. Bohlen u/s., 4"—9" breit, 2", 2½" und 3" stark, Länge von 9', DL. 15/16', waggonfrei Danzig per Std. L 9,15,—, Lieferung Februar—April 1926; dieselben aus Eulenfraßholz, Bläue zulässig, per Std. L 8,10,— waggonfrei Danzig; kief. Masten, L. von 7,50—15 Meter, Dollar 5,— waggonfrei Danzig. — Anfragen: Eichenschwellen, Schilling 3,8 waggonfrei Danzig; Telegraphenstangen, L. 9, 10, 11 Meter, Zopfumfang 40—46 Zentimeter, Mark 21,— waggonfrei Danzig. — Gesucht: 1. Grubenholz; 2. Papierholz; 3. eichene Fournier-Erdstämme; 4. Schälerle; 5. kief. Blöcke; 6. kief., eichene und buchene Schwellen; 7. Weidenblöcke, unbedingt gesund, Zopf-⌀ von 30 Zentimeter aufw. — Angebote: Kief. Langholz, frei Wasser deutsch-poln. Grenze bei Ujście, frischer Fällung.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Januar in Krakau — 1,56 (1,40), Zawichost + 2,10 (2,20), Warschau +2,78 (2,94), Płock + 2,68 (2,85), Thorn + 3,92 (4,25), Fordon + 3,89 (4,10), Culm + 3 99 (4,07), Graudenz + 4,28 (4,25), Kurzebrak + 4,70 (4,60), Montau — (—), Piekel — 4,82 (4,60), Dirschau + 4,41 (4,26), Einlage + 2,50 (2,50), Schiewenhorst + 2,60 (2,64) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

4. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 7.

Bromberg, Sonntag den 10. Januar 1926.

Die Zukunft.

Das Problem Elsaß-Lothringen.

Die Autonomiebewegung im „befreiten" Elsaß-Lothringen schwillt an wie ein unter Wespen geratener menschlicher Körperteil. Um diese Bewegung zu „erledigen" hat die französische Presse die in Zabern erscheinende „Wochenschrift zur Verteidigung der elsaß-lothringischen Heimat- und Volksrechte", „Die Zukunft", genau derselben hochverräterischen Pläne und Beziehungen verdächtigt, wie dies die deutsche Presse in Polen von gegnerischer Seite seit langem gewohnt ist.

„Die Zukunft" hat nun mit ihren Verleumdern Gerichtstag abgehalten und ihnen eine Antwort erteilt, die in der ganzen Welt Aufsehen erregen muß. Sie erklärt jetzt der Regierung, auf deren Betreiben die ganze Pressekampagne eingesetzt habe, in aller Form den Krieg.

Die Regierung habe nicht gemerkt, daß sie, die „Zukunft", sich einer gewissen Reserve befleißigte, um nicht der Auslandspresse noch mehr, als dies unter dem Druck der Notwendigkeit geschehen mußte, Stoff zu boshaften Bemerkungen zu liefern. Nun soll es aus sein mit dieser Reserve: „Man kommt uns mit Pornographie, mit Immoral, mit Ehrlosigkeit, mit Bestechlichkeit, mit Verrat. Wir sind bereit, aller Welt zu zeigen, wie diejenigen aussehen, die seit dem Waffenstillstand als Vertreter von „La France" zu uns gekommen sind und sich bei uns als die Verkörperer einer höheren Kultur aufgespielt haben oder noch aufspielen. Wir sind bereit, ihre Moral, ihren Patriotismus und Staatsbürgersinn an Hand von Beispielen zu erhärten und zu zeigen, wie schlecht sie hier Frankreich vertreten, wie wenig sie ihm Ehre eingelegt haben." So wie es in den Wald hineinschallt, werde es künftig herausschallen. **Die Elsässer seien hier zu Hause, und wenn sie großmütig und langmütig genug waren, um zuzusehen, wie andere, die es nicht sind, den Landeskindern die besten Plätze wegnehmen und noch dazu ihre ganze Verwandtschaft hier unterbringen, so hätten sie es doch nicht nötig, sich von ihnen obendrein noch beschimpfen zu lassen.**

Und in bezug auf das von ihr verfolgte Endziel erklärt die „Zukunft", daß sie die Autonomie zwar innerhalb des französischen Staatswesens erstrebe, daß sie aber nicht unter allen Umständen in diesem Rahmen bleiben werde, und daß ihr das Heimatrecht jedenfalls zu wertvoll sei, als daß sie es einer fremden Staatsauffassung opfern würde. Dann sagt das Blatt wörtlich: „Die provinziale Autonomie für Elsaß-Lothringen ist das Geringste, was wir nach ehrlicher Erforschung der Lage fordern konnten. Wir setzen dabei das Verständnis und die Loyalität des französischen Volkes und der Regierung voraus. Wir wollen aber unter allen Umständen unser Volk vor dem Untergang bewahren. Und wir sind entschlossen, gegenüber fortgesetztem bösem Willen bis zur höchsten Instanz zu gehen, die über die nationalen Minderheiten zu wachen hat. Frankreich hat die Wahl. Von ihm hängt es ab, ob wir Autonomie oder vollständige Unabhängigkeit verlangen. Und wir glauben, daß es sich nichts vergibt, wenn es uns endlich zugesteht, was es in Genf als einer der ersten Staaten anerkannt hat: das Recht der kleinen Völker."

Damit ist — so bemerken hierzu die „Basler Nachrichten" — **das Problem Elsaß-Lothringen wieder eindeutig auf eine internationale Basis gestellt.** Die Autonomisten erklären ausdrücklich, daß sie den Schwierigkeiten, die Frankreich zu überwinden hat, um aus einer jahrhundertealten fixen Idee herauszukommen, Rechnung tragen, aber nie von ihrem Recht auch nur einen Fingerbreit abweichen werden. Und in diesem Sinne geben sie die Parole aus: Hände weg von Elsaß-Lothringen!

*

Nach der „Zukunft" — die „Brücke."

Ein neues autonomistisches Organ in Elsaß-Lothringen.

Das „Echo de Paris" behauptet, daß nach dem Wochenblatt „Zukunft" nunmehr in Straßburg ein großes Tageblatt „Brücke" erscheinen wird, welches die autonomistische Tendenz verteidigen soll. Dem Blatte steht angeblich ein riesiges Kapital zur Verfügung. Renée Schickele würde der Chefredakteur werden. Zahlreiche ausländische Mitarbeiter seien gewonnen, Vandervelde für Belgien, Nitti für Italien, Wirth für Deutschland. Diese würden die Brücke zwischen den Straßburger Blättern und dem Völkerbund herstellen. Einen französischen Mitarbeiter wolle man nicht gewinnen. Eigene Ausgaben für das Rheinland, das Saargebiet, die Pfalz, für Luxemburg und vielleicht sogar für Holland bis Limburg seien in Aussicht genommen. Man denkt daran, die Propaganda für einen Pufferstaat, der in seiner Mehrheit katholisch wäre, wieder aufzunehmen. Das „Echo de Paris" erregt sich über die französische Regierung, die das alles wisse, aber nicht dagegen einschreite.

„So treiben sie ihn ohn' Ermatten ..."

Die Erinnyen des Mädchenmörders aus Potsdam.

Die Selbstbezichtigung eines Potsdamer Eisenbahnschlossers Eugen Hennig, der der Polizei Mitteilung von einer fast 9 Jahre zurückliegenden Mordtat machte, ist nicht nur vom rein kriminalistischen, sondern auch vom psychologischen Gesichtspunkte aus bemerkenswert. Erschütternd steht die Tatsache vor uns, daß ein Mensch eine derartige seelische Last beinahe ein Jahrzehntlang mit sich herumgetragen hat, um schließlich doch der steigenden Gewissensangst zu erliegen. Welcher Kampf hat sich in der Seele dieses Mannes abgespielt? Welches Ringen des Hanges zum Leben gegen die immer gegenwärtige Forderung zur Sühne einer schweren Schuld?

Er hat sich in dieser Zeit schweren Ringens eine Lebensgefährtin gewählt, hat ein den Umständen entsprechend glückliches Familienleben geführt und hat pünktlich seine Arbeit verrichtet. Alles bestimmt von dem einen großen Verlangen nach Vergessen. Die anderen, die um ihn waren, bestätigen es heute, alles, was er tat, geschah ohne sichtbare Freude, ohne eine Heiterkeit, die sonst stets Ausdruck findet. Er griff auch zu gewaltsameren Mitteln der Selbsttäuschung.

Immer wieder stieg das Bild der Ermordeten vor ihm auf, anklagend, drohend. Hennig suchte das Gespenst dadurch zu beschwichtigen, daß er seinem Töchterchen den Namen der Ermordeten gibt. Vergebens! Das Gewissen quält und läßt keine Ruhe! Was andere Verbrecher vielleicht bis an ihr Lebensende mit sich geschleppt hätten. — Hennigs besseres Ich drängt zur Offenbarung dieser Tat, die nach menschlichem Ermessen wahrscheinlich unentdeckt geblieben wäre. Selbstmordgedanken quälen ihn, finden jedoch keine Ausführung. In langen Nächten steht vor dem Täter jenes Bild aus dem Heizraum. Ein letztes Kämpfen mit sich selbst — da geht er hin und stellt sich der Polizei. Ein Familienglück ist vernichtet, vier angsterfüllte Kinderaugen folgen dem sich verabschiedenden Vater.

Wie erschütternd, wenn man in dem Familienkreis des Unglücklichen den Spuren dieses Seelenkampfes folgt. Ein Mitarbeiter der „Deutschen Zeitg." begab sich, um Näheres zu erfahren, zur Frau des Verhafteten. Er erzählt über seine Eindrücke was folgt:

In der äußerst dürftig eingerichteten, aber sauber gehaltenen Wohnung empfängt mich Frau H. Ein kleiner Ofen, ein altes Sofa, ein Tisch, zwei Stühle bilden die ganze Einrichtung der Wohnstube. An der Wand hängen einige billige Postkarten. Das Ehepaar ist seit sechs Jahren verheiratet. Der Ehe sind zwei Kinder, der vierjährige Erich, ein hübscher Knabe, und die 1½jährige Charlotte entsprossen. Während ich mit der Frau rede, kommt Hennigs Vater hinzu. Er hat erst aus der Presse von der Verhaftung seines Sohnes erfahren und macht nun der Schwiegertochter Vorwürfe darüber, daß sie ihn nicht verständigt hat. Mühsam hält er sich aufrecht. Ihm ist es rätselhaft, wie sein Sohn zu solcher Selbstbezichtigung kommt. Nach seiner Meinung muß plötzliche Geistesverwirrung seinen Sohn mißleitet haben. Und er erzählt mir, daß Hennig in der Schlacht am Skagerrack am Kopf verwundet worden ist und seit dieser Zeit niemals mehr recht gesund gewesen sei. Verschiedene Ärzte sollen ihn für geistig unzurechnungsfähig erklärt haben. Jetzt erfahre ich auch von der Frau, was Hennig ihr gestanden hat. Er hat in Hamburg das Mädchen kennengelernt und es mit an Bord in den Heizraum genommen. Hier hat sie ihm seine Photographie von der Wand weggenommen und ihm unter Bezugnahme darauf mit evtl. späteren Alimentationsforderungen gedroht. In der Wut will H. das Mädchen dann erschlagen und die Leiche in den Heizofen geworfen haben. Nach Aussage seines Vaters ist H. wohl in Kiel und Saßnitz, niemals aber in Hamburg gewesen. Ob das richtig ist, wird die Untersuchung erweisen.

Stärker und stärker war in Hennig die Qual des Gewissens durchgebrochen. Teilgeständnisse bewiesen das, die immer wieder schon vor längerer Zeit von ihm gemacht wurden; Trinkerzesse gingen voraus, dann in seelischer Depression hat er seiner Ehefrau gegenüber öfters über einen von ihm begangenen Mord gesprochen. Wenn aber die niedergeschlagene Stimmung verrauscht war, erklärte er alles als Unsinn. Am Neujahrsabend zog er mit seiner Familie durch einige Lokale und kehrte gegen 1 Uhr nachts heim. Am Sonnabend früh ging er nicht zur Arbeit, rief gegen 9 Uhr früh seine Frau ans Bett und erklärte ihr: „Wir können nicht mehr so zusammen leben, ich trage etwas in mir, was schon die ganzen letzten Jahre auf mir lastet, ich muß hinweg von dieser Welt!" Dann erzählte er der erschrockenen Frau zum ersten Male die grausige Tat in allen Einzelheiten und forderte die Frau auf, die Axt aus dem Keller zu holen und ihm den Kopf zu spalten. Als die Frau sich entsetzt weigerte, sagte er: „Du wirst für die Tat nicht bestraft werden, denn mein Leben ist doch verpfuscht, wenn du mich nicht tötest, hole ich die Axt herauf und erschlage dich und die beiden Kinder!" Nur auf dringende Bitten der Gattin ließ er davon ab, kleidete sich dann an und stellte sich selbst.

Seine Frau, sein Vater glauben an Wahnsinn. Die Ermittelungen werden klarstellen, ob hier wirklich die Macht des bösen Gewissens Blutschuld sühnende Selbstbezichtigung erzwang.

Kleine Rundschau.

* **Otto geht so gern elegant!** Das hübsche blonde Mädel, das vor dem Richter steht, so erzählt die B. Z., ist bisher unbestraft. Sie hat in einem Warenhaus gestohlen. Krawatten, Herrensocken und ein Paar Handschuhe. Richter: „Nun sagen Sie mal, Fräulein W., wieso ist Ihnen nur der Gedanke zu diesem Diebstahl gekommen? Sie sind doch in einer Fabrik angestellt und haben Ihr gutes Auskommen! Von Not kann nicht die Rede sein!" Angeklagte (weinend): „Herr Rat, es war ja nicht für mich, es war für Otto . . ." Richter: „Wer ist denn — Otto?" Angeklagte: Mein gewesener Bräutigam! Er hatte Geburtstag, und als ich ihn fragte, was er sich von mir wünscht, da sagte er nur: ‚Trude, du weißt, ich gehe gern elegant!' Sechs Mark hatte ich mir gespart, Herr Rat, aber dafür . . (sie kann vor Tränen nicht weiter sprechen). Richter: „Weiß denn ihr — Bräutigam — wie Sie seinen Wunsch erfüllen wollten?" Angeklagte (schluchzend): „Ich weiß es nicht, Herr Rat! Er hat sich überhaupt nicht mehr sehen lassen —." Fräulein W. muß ihre Großzügigkeit mit Gefängnis büßen. Ja, Otto geht so gern elegant!

Mossul, das orientalische Babel.

Gelegentlich einer Studienreise, die A. J. Stephen, der Mitarbeiter eines Pariser Blattes, im Flugzeug machte, hatte er auch die Gegend von Mossul überflogen und der vielgenannten Petroleumstadt, die durch den Spruch des Völkerbundes gerade jetzt wieder ihre politisch-wirtschaftliche Bedeutung erweist, einen Besuch abgestattet. „Mir lag vor allem daran," schreibt der Pariser Journalist, „mir angesichts der unvereinbaren Widersprüche, denen man in den türkischen und britischen Statistiken über die Bevölkerung von Mossul begegnet, ein persönliches Urteil zu bilden. In den Straßen und in dem umliegenden Land habe ich vergebens nach dem Typus einer vorherrschenden Rasse Umschau gehalten. An den Markttagen strömen die Bauern aus der Umgegend in Scharen herbei und vereinen sich hier mit den Nomaden zu einem buntscheckigen Rassengemisch, so daß man sich in ein neues orientalisches Babel versetzt glaubt. Kurden mit scheuem, fliehendem Blick, Türken, nestorianische Christen und jüdische Händler bilden in der Hauptsache die Elemente dieses Durcheinanders von Völkern und Rassen. Davon abgesehen aber ist die seßhafte Bevölkerung der Stadt überaus klein. Man sieht heute hier Leute, die morgen verschwunden sind. Die Karawane der nomadisierenden Araber, die in Mossul Halt macht, wird in einigen Wochen schon wieder an einem anderen Ende des islamitischen Landgebiets sein. Es ist deshalb so gut wie unmöglich, die wirklichen Einwohner Mossuls festzustellen. Die einzigen, die nicht nomadisieren, sind die Nestorianer, die Anhänger der Lehre des Mönches Nestorius über die Doppeleigenschaft des menschlichen und göttlichen Christus. Es sind arme Landbauern, die sich abmühen, dem unfruchtbaren Boden etwas abzugewinnen. Seit Jahrhunderten durch die Türken unterdrückt, häufig durch Blutbäder dezimiert und noch häufiger in die Verbannung verschleppt, dämmern sie in echt orientalischer Gleichgültigkeit dahin, einem Morgen entgegen, der ihnen vielleicht den Tod oder die Verbannung bringt. Ich habe auf meinem Flug durch das Land längs der theoretischen Grenze, die man als „Brüsseler Linie" bezeichnet, nichts als zerstörte Dörfer gesehen, die von den Einwohnern verlassen sind. Ob diese Einwohner geflohen sind oder dem Gemetzel zum Opfer fielen, ist nicht festzustellen. Übrigens hat diese „Brüsseler Linie" die Türken nicht aufgehalten. Ich habe mit eigenen Augen über zwei Kilometer im Innern des britischen Mandatsgebiets ein Dorf gesehen, das durch die Türken zerstört und in Brand gesteckt worden ist. Die Engländer schätzen die Truppenkräfte, die die Regierung von Angora längs der Grenze zusammengezogen hat, auf 60 000 Köpfe. Die Zahl mag übertrieben sein, aber mit 40 000 regulären türkischen Truppen wird man gut und gern rechnen dürfen. Als ich von Mossul im Flugzeug zurückkehrte — das ist die einzig mögliche Reisegelegenheit in diesen Gebieten — und die „Brüsseler Linie" überflog, habe ich Infanterie, Artillerie und Kavallerie der Türken beobachten können, die die Täler durchzog."

Ein großer Erbschaftsprozeß.

Vor vielen Jahren wurde ein gewisser Henry, von dessen Herkunft weiter nichts bekannt war, von dem fabelhaft reichen Grundbesitzer Graf Habib Sakakini Pascha in Ägypten als Sohn angenommen; der Graf starb vor drei Jahren ohne sonstige Nachkommen und hinterließ alle seine Güter, im Werte von 50 Millionen Franken, laut testamentarischer Bestimmung einem Trust, mit Ausnahme einer Leibrente, die er seinem angenommenen Sohne vermachte. Da mit Bezug auf die beweglichen Güter keine Bestimmung getroffen worden war und Henry fand, daß er diese auch gut gebrauchen könne, faßte er einen kühnen Plan. Er begab sich in ein Dorf in Tirol, wo er unter falschem Namen einen ganzen Sommer verbrachte, vorgebend, an dem stillen Landleben einen besonderen Gefallen zu finden. Er wußte die Freundschaft des Dorfpfarrers zu gewinnen, der ihm gerne die Erlaubnis gab, Einsicht in das Pfarrarchiv und in die Standesregister zu nehmen. Und weiter erhielt er auf seine Bitten die Erlaubnis, von einer Seite in einem der Standesregister, für die er besonderes Interesse zeigte, eine Abschrift zu nehmen.

Kein Wunder, weshalb er hiervon eine authentische Abschrift haben wollte, denn jene Blattseite hatte er selbst heimlich geschrieben und er hatte darauf die Meldung gemacht, daß einst in diesem Dorfe die Trauung des Grafen Habib Sakakini mit einer österreichischen Schönheit kirchlich stattgefunden hatte. Dem Ehepaar sei nach einem Jahr ein Sohn geboren worden, wobei die Frau den Tod gefunden habe.

Mit seiner beglaubigten Urkunde begab sich Henry Sakakini nach Ägypten, wo ihm das Gericht die beweglichen Güter des verstorbenen Grafen Sakakini zusprach, die einen Wert von fast 10 Millionen hatten. Wie bei der Testamentseröffnung, so erschienen auch jetzt Neffen des verstorbenen Grafen, die, wenn keine Kinder vorhanden waren, nach dem geltenden Recht seine Erben gewesen wären. Sie sahen ihr Erbteil verloren durch den Betrug von Henry Sakakini, doch gaben sie ihre Sache noch nicht verloren und stellten eine heimliche Untersuchung an, weniger um des Rechts denn ihrer Börsen willen.

Eine beantragte Revision des richterlichen Spruches führte zur Entlarvung von Henry Sakakini. Sein Ersuchen, die Angelegenheit vor dem moslemitischen religiösen Gericht, das alle Erbangelegenheiten, soweit sie nicht zur Jurisdiktion eines christlichen Richters gehören, zu entscheiden hat, fiel zugunsten der Neffen aus, worauf Henry Berufung an die höhere Instanz einlegte. Zur Zeit beschäftigt die Angelegenheit alle Gemüter in Kairo. Vor wenigen Tagen noch äußerte der Präsident des Gerichtshofes, daß ständig Versuche gemacht würden, ihn zu töten. Als dies keinen Erfolg hatte, wurde versucht, mit Drohungen Einfluß auszuüben zugunsten von Henry Sakakini. Der Höhepunkt wurde erreicht, als der Gerichtshof zugunsten der Neffen entschied. An dem Tage überschütteten maskierte Männer den Präsidenten mit Vitriol, wobei er schwere Brandwunden davontrug, so daß er wochenlang das Zimmer hüten muß. Auch Zeugen, die zu Ungunsten von Henry ihre Aussagen abgaben, wurde das Leben schwer gemacht. Mit der Vollstreckung des Gerichtsentscheids wurde Hamed Bassel Pascha beauftragt. Da dieser zweiter Vorsitzender der Zaglوl-Partei ist und zweiter Präsident der früheren Abgeordnetenkammer war und heute noch zu den vornehmsten politischen Persönlichkeiten Ägyptens gehört, hat die Angelegenheit großes Aufsehen in Ägypten erregt. Mf.

Der Milliardenschaden durch die Wölfe in Rußland.

In zahlreichen Berichten schon ist auf die Wolfsplage hingewiesen worden, die im vergangenen Jahre besonders sich ausgebreitet hat. In dem frühzeitigen Winter sind die Bestien, die sich dank der Nachlässigkeit der Sowjetbehörden bei der Raubwildbekämpfung sehr stark vermehrt haben, äußerst frech und brechen am hellichten Tag in dicht bewohnte menschliche Niederlassungen ein. Noch verwegener sind die Wölfe natürlich in jenen Gegenden, in denen große Viehherden in primitiven Ställen und in ziemlicher Entfernung von der Behausung der Viehbesitzer gehalten werden. In einem „Die grauen Landjunker" betitelten Aufsatz widmet die „Ekonomitscheskaja Schisn" eine ausführliche Betrachtung dieser Art von Wolfsplage, die übrigens keine Plage mehr ist, sondern eine große Gefahr für den ganzen Viehbestand Rußlands.

Professor Solowjow hat eine Broschüre herausgegeben, welche den Titel „Die Wölfe und die Notwendigkeit ihrer Ausrottung" betitelt ist und in der niederschmetternde Ziffern über den Schaden mitgeteilt werden, welche die Wölfe dem Lande bereiten. Es zeigt sich, daß in der Baschkirenrepublik allein, die einen sehr kleinen Teil des russischen Staates darstellt, im Verlauf eines Jahres nach den offiziellen Angaben, die zweifellos nicht alle Fälle berücksichtigen, von den Wölfen Vieh im Werte von fünf Millionen Goldrubel getötet worden ist. Der Schaden, den die Wölfe in der ganzen Sowjetunion jährlich verursachen, wird auf mindestens dreißig bis vierzig Millionen Goldrubel geschätzt. So haben die Wölfe im Winter 1924/25 bloß im Gouvernement Nitschni-Nowgorod neuntausend Stück Vieh zerrissen und in diesem Winter ist die Verwegenheit der Bestien noch größer. Die Dreistigkeit der Wölfe nimmt mit jedem Tage zu. Es ist schon so weit gekommen, daß sie Eisenbahnzüge überfallen. Kürzlich stand in einer Station des Gouvernements Nischni-Nowgorod ein Lastzug, dessen Wagen mit Schweinen gefüllt waren, zur Abfahrt bereit. Plötzlich stürzte ein riesiges Rudel ausgehungerte Wölfe auf den Zug, schlug die Bahnbediensteten in die Flucht und riß fast sämtliche Schweine aus den Wagen, mit denen sie ungehindert das Weite suchten. Die alarmierte Gendarmerie fand nur mehr eine Strecke weit reiche Blutspuren, aber sonst nichts mehr.

Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität
mit langjähriger Garantie
— aus eigener Fabrik —
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS**
ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz 14650
nur ulica Sniadeckich Nr. 56.
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Magistratsbeschlusses vom 7. d. Mts. erfolgt ab 10. d. Mts. eine Erhöhung des Fahrpreises für Erwachsene von 15 **auf 20 Groschen.**

Der Preis für Fahrscheinhefte für Erwachsene wird auf 2 zł festgesetzt.

Obige Preise gelten vorerst bis zum 31. März cr.

Der aus der Fahrpreiserhöhung erzielte Erlös ist für die Arbeitslosen bestimmt.

Bydgoszcz, den 9. Januar 1926.

Tramwaje i Elektrownia Bydgoszcz.

Revisionen, Organisation von Buchhaltungen, Nachführen von Geschäftsbüchern, Aufstellen v. Bilanzen, Inventaren u. anderen Abrechnungen, Kalkulation., Rentabilitätsberechnungen
Steuerangelegenheiten werd: sachgem. erledigt durch
Treuhand-Revisionsbüro „Fiducia“,
Dipl. Kfm. **K. v. Dobiejewski**
Bücher-Revisor und Buchsachverständiger
Bydgoszcz, ul. Pomorska 34. Tel. 1039. 632

Verzeichnis 10274

von Firmen bezw. Personen, welche sich unter

Geschäftsaufsicht

(Bydgoszcz, Inowrocław, Strzelno, Nakło, Tuchola usw.) befinden, gegen Voreinsendung von 5 zł auf P.K.O. Poznań Nr. 203853 erhältlich.

Verein Kreditreform
Związek Wywiadowczy Kredytu
Bydgoszcz, Dworcowa 22/23.

Bücher- Revisionen, prakt. Neueinrichtung u. laufende Führung, Instandsetzung vernachlässigter Bücher, Jahresabschlüsse.
Steuerberatung diskret u. billig in poln. u. deutsch. Ausführung d. erstklass. Fachmann. Off. unt. **W. 28 Bydgoszcz, Skrzynka pocztowa 132.** 8357

Dem geehrten Publikum von Mrocza und Umgeg. teile ergeb. mit, daß ich eine

Auto-Kommunikation
Mrocza-Bahnhof, Mrocza-Nakło

eingerichtet habe.
Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens. 875
Ludwik Dembiński.

---

§1. Achtung! Jetzt ist's Zeit!

Billig! Papierwaren En gros!

Rollen-Kreppapier in allen Farben, Blumenseidenpapier, Glanzpapier, Garderoben- u. Eintrittblocks, Kellner-Hotelbücher, Schultafeln, Schulhefte, Heftlöschpapier, Kanzlei-, Konzeptpapier, Büroartikel, Stahlfedern, Bleistifte, Gummi,

Spielkarten

Pergament-, Zeitungsdruck-, Packpapier in Bogen und Rollen. 14642

„Segroho“ T. z o. p., Großhandlung
Bydgoszcz, Dworcowa 39.

Ich verweise darauf hin, daß ich jeden, der über mich

unwahre Gerüchte

verbreitet, wie dies in letzten Tagen geschehen ist, unweigerlich zur **gerichtlichen Verantwortung** ziehen werde. 872

Bruno Pomrenke.

Socken werd. gestrickt, Hüte gearb., Sachen umgeändert 543
Jackowskiego 14, II, l.

Weißkohl
Sauerkraut

in neuen, eicheuen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
pow. Pleszew. 14781

Schamottesteine
Platten
Schamottemehl

u. alle anderen Materialien geben sehr preiswert ab 14529
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Telef. 306. Telef. 361.

Geldmarkt

1000 zł

zu verleihen. Am liebst. Hauswirt gegen Nachweisung einer 2- oder 3-**Zimmer.-Wohg.** Off. u. **N.** 592 a. d. Gst. d. Bl.

Junger, strebsamer Stellmachermstr., ev., poln. Staatsb., lange Zeit in ersten Kaross.- und Wagenfabr. tätig war, **sucht als Teilhaber** in Betrieb einzutreten oder **Werkstatt zu pachten.** Off. unter **A.** 703 an die Geschäftsst. d. Z.

2—3000 zł

als kurzfr. Darlehn für einger. Fabrik zur Erweiterung gegen gute Sicherh. n. Dollarbasis gesucht. Off. u. S. 774 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort

20-25000 zł

in Dollarwährg. auf ein schuldenfr. Gut v. 1000 Morg. auf 1. sich. Hypothek. Zinsen und Frist n. Vereinbarung. Offert. erb. u. F. 820 a. d. Geschst. d. Ztg.

3—4000 zł

auf Wirtschaft von 220 Morgen, z. 1. Stelle eingetrag., auf Dollarbas. gesucht. Off. erbeten u. **B.** 657 an d. Gst. d. Z.

Z. Anfertig. v. Damen- u. Kindergarderoben

empf. sich **B. Haeusler,** Sienkiewicza 1a (Mittel-, Ecke Bahnhofstr.). 754

Hübsch. Maskenkost. f. mittl. Fig. z. verleih. Daselbst 2 eleg. **Blusen,** mod. gearb., Größe 44, 1 P. h. **Chevr.-Spangenschuhe,** Gr. 36, 1 P. h. **Boxkalf-Schnürschuhe,** Gr. 37, sehr billig zu verk. **Wilczak,**
622 **Różana 22,** p. l.

Suche

zum An- u. Verkauf, Pachtung

Güter

sowie 13586

Grundstücke

jeder Art und Größe.
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41,
Telefon 1013.

Beabsichtige mein in Bydgoszcz gelegenes

Hausgrundstück

(Villa) von sof. billig zu verkaufen. Offerten unter **B.** 682 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schrot-Mühle

System Bamford's Patent, sehr wenig gebr., steht sehr preiswert z. Verkauf bei 615
Zühlke, Szczepanowo,
Station Barcin.

4jährigen 792

Fuchswallach

verkauft, da überzähl.
F. Franz, Bratwin
b. Grudziądz, Tel. 682.

Export-Getreide

kauft auf Grund **fester Wertberechnung** gegen prompte Kasse 14182

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr. Tel. 42422.

Kleines Haus m. Garten in Essen

für den billigen Preis von **Mk. 4000 in bar sofort zu verkaufen.** Eignet sich für aus Polen ausgewiesen. Deutschen, da Platz zur Werkstatt vorhand.

Eilig. Angeb. unt. **P.** 567 an **Annonc.-Exp. Max Simon, Essen, Vereinsstr. 38.**

Angekörter Original

Belgier-Hengst

abzugeben. **Birschel,**
596 **Olszewko p. Nakło n. Notecią.**

---

10 bis 12 Fersen

hochtragend, wegen Ueberfüllung zu verkaufen. Off. unter **O.** 877 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkauf von geles. Büchern, Junggesellen, Berliner Leben, Lustige Blätter u. Kolportagebücher bei
Franciszek Szyperski
Sprzedaż gazet i książek
Bydgoszcz 634
Dworcowa 1 a.

Gold Silber, **Brillanten** 665
kauft **B. Grawunder.**
Bahnhofstr. 20.

Auto

wenn auch beschädigt **zu kaufen gesucht.** Genaue Beschreibung und Preis erbeten. 511
„Pokona“, Grudziądz
Strzelecka 19. Telf. 365.

Kleinauto

sofort zu verkaufen. Off. unt. **L.** 641 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Dynamo gesucht zur Lichtanl., 110 Volt, kann gebr. sein, jed. gut erh. Offert. an **A. Schwarz, Warlubie,** pow. Swiecki
657

---

1 Dynamo-Maschine

Gleichstrom 110 Volt, 6 P.S., Fabrikat Bergmann, zu verkaufen.
Emil Technau,
Młyn wodny i motorowy, **Ruda Młyn,**
p. Mieścisko. 815

Lokomobile 806

20—24 P.S., englisches Fabrikat, 8 Atm. und **Kessel,** 6 Atm., 54 qm Heizfläche, Fabrikat Jaehne u. Sohn, verk. billig **Ing. Izbicki, Bydgoszcz, Batorego 4**

Lokomobile

(Lanz)

10 Atm., 30 P.S. (1909 erbaut) weg. Betriebsveränderung **zu verkaufen.**
Off. unt. **N.** 744 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Eine 8-pferdige

Lokomobile

gut durchrepar. u. ein

Strohelevator

(System Eckert) fast neu, stehen preiswert, unter günstigen Zahlungsbed. z. Verkauf.
M. Kallweit,
fabryka maszyn
Chełmno. 617

Roststab- und Maschinen- 13349
Gussbruch
kauft ständig
zu Tagespreisen
Eisen-Gießerei
F. EBERHARDT
Sp. z o. p. Bydgoszcz

Vom 11. bis zum 21. d. M.

Großer Inventur-Ausverkauf

Nach beendeter Inventur beginnt am 11. d. M. in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses ein billiger Verkauf und findet dieser nur gegen bar zu fabelhaft billigen Preisen statt.

Beispiele:

Damen-Mäntel von 15^{00} zł an **Herren-Joppen** von 16^{00} zł an
Damen-Blusen von 3^{00} zł an **Knaben-Joppen** von 14^{00} zł an
Wäsche-Stoffe Mtr. . . 1^{40} zł **Wäsche-Stoffe** 1 a Qual., 80 cm, Mtr. 1^{50} zł

Herren-Anzugstoffe, Damen-Kleiderstoffe, Tischwäsche u. Gardinen sehr billig.

Siuchniński & Stobiecki

Bydgoszcz, Stary Rynek 3

Heirat

Brennereiverwalter, 33 J alt, ev. der zum Juli d. J. eine gute Stelle in Deutschland hat und auswandert, **sucht Dame,** am liebsten bessere Besitzertochter, **kennen zu lernen,** zwecks

Heirat.

Zuschriften nur mit Bild bitte unter **T.** 781 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.

Heirat wünsch. reiche Ausländerin., vermög. deutsche Dam. Herr., a. ohne Vermög., Ausk. sofort Stabrey Berlin, Postamt 113. 13729

Herrn und Dame im Alter bis 40 u. 30 J., (bevorz. Geschwister) m. 120—150 Morg. gut. Landwirtschaft, wird Gelegenheit zur

Tauschheirat

geboten. Gefl. Off. u. **B.** 10202 a. d. G. d. Z.

Witwe, 40 J. alt, in best. Ruf. Hausbesitzerin, 2 Kind., 14 u. 12 J., **sucht Bekanntschaft ein. soliden Klempnermeist.** zw. **Heirat.** Witwer ohne Kind. angen. Werkstelle ohne Werkzeug i. Zentr. d. St. vorh. Ausf. Off. erw. u. **G.** 575 an d. Gesch. d. Z.

Landwirtswitwe alleinstehend, arbeitssam u. gebild., möchte älteren Herrn m. größ. Landwirtschaft oder Gastwirt kennen lernen zwecks baldiger **Heirat.** Offerten u. **O.** 601 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Alleinsteh. **Landwirtstochter,** evangel., im 25. Lebensjahre, **sucht Bekanntschaft eines gutgesinnten Herrn** m. sich. Existenz zw. späterer

Heirat.

Gute Wäsche und Aussteuer sowie 3000 zł bar. Vermögen vorhanden. Off. mögl. m. Bild unt. **P.** 611 a. d. Gesch. d. Ztg.

Amerika!

Junger Amerikaner 24 J., forsch u. lebenslustig, wünscht, da hier fremd, Damenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Gefl. Offert. mit Bild u. **E.** 636 a. d. G. d. Ztg.

Herren jeden Std. wünsch. **Heirat.** Ausk. an Damen, auch ohne Vermög., diskret u. kostenlos, Stabrey, Berlin, Postamt 113. 13730

Agronom

mit höherer Bildung, Pole, wünscht Bekanntschaft mit einer Gutsbesitzerin im Alter von 24—29 Jahren zwecks **Heirat.** Diskr. Ehrens. Off. m. Bild u. **E.** 819 an die Geschäftsst. d. Z.

Junges, **hübsches** Mädel, 21 J. alt, aus gut. Familie, aber ohne Vermög., wünscht geb. Herrn in ges. Position zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Aussteuer vorhanden.
Off. mögl. mit Bild, welch. zurückges. wird, u. **A.** 10238 a. d. Geschst.

An- u. Verkäufe

Verkaufe

mein ca. 400 Morg. gr.

schuldenfr. Gut

bei 35-40000 zł Anzahl. Lage ca. 3 km Stadt u. Bahn. 777
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41.
Telefon 1013.

Läufer-Schweine

150 — 200 **Stück,** in größeren Posten, Gewicht 80—100 Pfd., **zu kaufen gesucht.** 719
Ebenso
mehrere hundert Ztr.

Gerste.

Audörsch, Käsereibesitzer
in Stutthof, Freistadt Danzig. — Tel. Danzig 42006 und Stutthof 4.

Meine

Wolfshündin

„Flora“, sehr schönes Exemplar u. sehr gut erzogen, semmelblond, beabsichtige ich in gute Hände zu verkauf. 646
Walter Stadie,
ulica Gdańska 160.

Hasen
fette Puten

und anderes Geflügel
kauft in jeder Menge
Exporthaus E. Goetz
Wąbrzeźno, Pomorze.
Telefon 174. 14555

Klavier

kreuzseitig, sehr gut erhalten, zu verkauf. 658
Sw. Jańska 4, I, lks.

Kl. Harmonium

gesucht. Angeb. unt. **O.** 651 a. d. G. d. Z.

Konzertzither mit Noten

zu verkaufen Szretery, **Promenada 31.** 613

Verstellb. Krankenlesepult zu leihen od. kaufen ges. Off. m. Preisang. u. **C.** 567 a. d. Geschst. d. Z.

Kanarienhähne

(echte Roller)

Stamm Seifert, noch **billig** abzugeben.
Erhielt bei der letzten Ausstellung Gr. Silb. Medaille als 1. Preis in der Selbstzucht; Ehrenpreis im Verband; Anerkennungen und Preise von verschiedenen Vereinen. Reelle Bedienung.
Fr. Stibicki, Okole, Grunwaldzka 105, II, r. 587

Achtung! **Achtung!**

Kaufe Wild u. Geflügel Eier, Butter u. Käse

und zahle die höchsten Preise.
Offerten erbittet 14780
A. Brandt, Molkereibesitzer,
Czarnków, ul. Wieleńska 127.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: **Hasen, Kanin, Roßhaare** ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 13747 Telefon 1549.

Einen Posten große und kleine

Benzinfässer

verkauft preiswert 510
„Pokona“, Grudziądz
Strzelecka 19 -:- Telefon 365

Kaufe gut erhaltenen, großen

Kleiderschrank
Nähmaschine

Angeb. nur mit Beschr. und Preis bis Montag 12 Uhr unter **K.** 837 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Neu. Plüschmantel

f. mittl. Figur zu verk.
652 **Kordeckiego 2,** pt. r.

Suche gut erhaltenes

Herrenzimmer

zu kaufen. Angebote unter **G.** 628 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Bücher!

Gut erh. Romane mod. Schriftst., eine Sammlung Ullsteinbücher, für Bibliothek geeignet, im ganz. od. einz. preisw. zu verkaufen **Wilczak,**
621 **Różana 22,** p. l.

Verdeckwagen

gründl. renoviert, verkäuflich für 800 zł. 582
Sperling Nachf.
Nakło. Tel. 80.

Ein gut erh. Ackerwagen nebst Geschirr steht zum Verkauf. Anfragen unter **H.** 576 an die Geschst. d. Ztg.

Arbeitswagen

mindestens 50 Zentner Tragkraft (neu oder gebraucht, aber gut erhalten) **kauft**
Otto Belau,
Sępólno. 748

Suche zu kaufen ca. 500 Mtr. **Schmalspurbahn-Schienen** 600 mm Zwischenbreite sowie **Kipp-Loren.** Gefl. Angeb. an „PAR“, **Dworcowa** 72 unter „Kleinbahn.“ 863

Möbl. Zimmer

Ein gut **möbl. Zimmer** evtl. mit Klavier und ganzer Pension z. verm. Chrobrego 1a, I, r. Das. wird auch guter **Stenographieunterr.** erteilt.
10163

Möbliertes Zimmer vom 15. 1. oder 1. 2. an berufstätig. Herrn oder Dame zu verm. **20 stycznia 31,** p. 659

Möbliertes Zimmer an sol. Herrn od. Dame (auch Schüler) ab sofort zu vermiet. Mögl. eig. Bett. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitg. 562

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. u. gut. Pension sogl. zu verm. **Pomorska 9.**
779

1—2 gut möbl. Zimm. m. Zentralheiz. abzug. **20 stycznia 30,** II l. (Goethestraße). 637

---

2 möbl. Zimmer

sofort zu vermieten
615 **Gdańska 47,** I.

Mitbewohnerin

(bessere Frau oder älteres Fräulein) für größ. Wohnung **gesucht.** Möbel können untergestellt werden. Offert. unt. **N.** 662 an die Gesch. dieser Ztg

---

Wohnungen

4-Zimmerwohnung

mit Bequemlichkeiten i. Zentrum **gesucht.** Miete nach Vereinbarung. — Angebote unt. **Z.** 620 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

2 Büro-Räume

Stallungen, Wagenremise, Lagerschuppen, massiv, von **sofort zu vermieten.** 661
Grodztwo 28 I (Hempelstr.) Telef. 7

Jg. Ehepaar sucht v. sof. **2-3-Zimmer-Wohng.** m. Küche. Zahlt Miete 1 Jahr voraus. Gfl. Off. u. **W.** 619 a. d. Gst. d. Z.

Ein Pferdestall

zu verm. Zduny 16. 593

Pachtungen

9 Morgen
Gemüse-Gärtnerei
m. Spargel-, Rhabarb- u. Erbs.-Kultur, Wohn. u. Stallung vorhand., auf 3—4 Jhr. zu **verpachten.** Offerten an
Albert Oestreich, Grenzfließ. Zoppot, Telefon 560.

Oelmüller
sucht klein. Landwrtsch. 10—30 Mrg. gut. Boden **zu pachten** wo sich die Ölmühle rentier. würd. Stadt nicht ausgeschl. Gfl. Off. unt. **W. 802** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Zum 1. April 1926
Oberinspektor
unter meiner Leitung ges. Bewerb. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsf. an **Oehlrich, Mała Turza,** poczta Płośnica, pow. Działdowo. 733

1. Beamten
evangelisch, mit besten Empfehlungen, sucht z. **1. März** für hiesige 1700 Morg. große Rübenwirtschaft 734
Goertz, Gorzechówko (Hochheim bei Jabłonowo.)

Gesucht zum 1. 4. 26 **ein** unverh. evangel.
erster Beamter
für meine 3000 Morg. große Brennereiwirtschaft, Nähe Danzig, unter meiner Leitung. Zeugnisabschr. kurzen Lebenslauf u. Gehaltsansprüche einsend. an
O. Hoene 612
Bepowo bei Zukowo.

Zum 1.4.26 wird gesucht lediger
Feldbeamter,
Hof- und Speicherverwalter
ledig oder verheiratet,
Leutevogt m. Scharwerkern,
Schäfer mit Scharwerkern.
Meldung, nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind z. richten an die **Gutsverwaltg. Głuchowo** powiat Chełmno. 801

Gebild., jüngeren
energ. Beamten
sucht für 800 Morgen Niederungsb., Rübenwirtschaft, zum 1. Febr.
Erich Dirksen,
Małe Walichnowy 640
pow. Gniew (Mewe).

Suche zum 1. Febr. oder später einen ev.
Eleven
für meine 500 Morgen große Niederungswirtschaft gegen Vergütigung. Landwirtssohn bevorzugt. 726
Fr. Bonus,
Wielkie Gronowo, pow. Gniew.

Gesucht zum 1. April 1926 verh. evangl.
Förster
für 3000 Mrg. Revier, mit guten Vorkenntnissen, der poln. Spr. u. Schrift mächtig. Nur Bewerber mit guten Zeugn. u. Empf. wollen sich melden. 14782
von Gordon, Poln. Konopat, p. Terespol

Maschineningenieur oder -Techniker
für Konstruktionsbüro und ein 58?
Werkst.-Schreiber
gesucht. Schriftl. Meld. an **T. Nowak,** 20 stycznia 20 r. Nr. 3.

Monteur oder Meister
erfahren in landw. Maschinen, Dampfdresch- u. Mähmasch. 2c., für Dauerstellung von kl. Maschinenfabrik gesucht. Angeb. mit bisheriger Tätigkeit unter **H. 833** an die Gschst. d. Z.

Zwei flott arbeitende
Böttchergesellen
stellt sofort ein 604
P. Jastulski i Ska., Grudziądz, droga łąkowa Nr. 11, daw. tartaki, **F. i A. Moddelsee.**

1 Stellmacher
mit Gesellen od. Bursch. mit eigenem Handwerkszeug (elektr. Einrichtung mit Bandsäge vorhanden) z. 1. April 1926 gesucht.
Buettner, Dom. Jeziorki-kosztowskie, poczta Nieżychowo, pow. Wyrzysk, Bahnst. Białośliwie. 809

Ritterg. Kraplewice p. Laskowice Pom. sucht z. 1. 4. 26 **tüchtigen**
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug. 630

Gutsschmied,
verheiratet, mit eignem Werkzeug und Kenntnissen in Maschinenreparatur, z. sofortigen Antritt gesucht. 702
Gutsverwaltung Wonanow bei Praust, Freistaat Danzig.

Gutsschmied
verh., mit Zuschläger u. eigenem Handwerkszeug per 1. 4. 26 ges.
Majorat Orle, poczta Gruta, pow. Grudziądz. 594

Zum 1. 4. 1926 findet verheirateter
Gutsgärtner,
im Gemüsebau erfahren, Stellung.
Rittergut Rottmannsdorf bei Praust, 679
Freie Stadt Danzig.

Zum 1. April 1926 ein perfekter
Gärtner
gesucht. Treibhaus vorhanden.
Dominium Jeziorki-kosztowskie, poczta Nieżychowo, pow. Wyrzysk, Bahnst. Białośliwie. 806

Gärtner gesucht
verheiratet, mit guten Zeugnissen, der mit Bienenzucht gut vertraut ist und servieren kann, zum 1. 4. 26. 633
Pieschel, Wielka Tymawa, poczt. Plesewo powiat Grudziądz.

Evgl. Instmann
mit Scharwerker u.
evang. Hofmann
zum 1. 4. 26 gesucht.
Meldungen an 625
Kreiswirtschafts-Verband „Wilka",
Grudziądz, Rynek 11.

Gesucht zum 1. 4. 26
Verh. Schäfer
f. 600 Schafe (300 Muttern), **verheirateter** 805
Obermelker
für 100 Haupt Großvieh und 30 Kälber, der die Stelle mit eigenen Angehörigen versieht.
Dom. Celbowo powiat Puck-Pomorze.

Zum 1. April suche ich einen
Viehfütterer,
der mit seinen Leuten auch das Melken zu übernehmen hat. 799
Klußmann, Browina bei Chełmża.

Kuhfütterer oder Schweizer
der mit eigenen Leuten das Melken und die Wartung v. 50-60 Kühen nebst Kälberaufzucht besorgt z. 1. 4. 26 gesucht.
Wiechmann, Dom. Radzyn, powiat Grudziądz. 595

Gesucht zum 1. April 26
Kuhfütterer
der mit eigenen Leuten das Melken besorgt,
tüchtig. Schäfer
zu kleiner Herde mit Scharwerkern, 800
tüchtig. Schmied
mit Burschen od. Scharwerkern und eigenem Handwerkszeug.
Rittergut Wery bei Drzycim, pow. Swiecie, Pomm.

Suche zum 1. 4. 26
Schäfer
mit Burschen
300 Muttern.
Naumann, Suchorecz, p. Zalesie, Kr. Szubin. 658

Suche für mein Bedachungsgeschäft
zum 1. März 26 einen tüchtigen, energischen und nüchternen
Dachdeckermeister
der gewandter Akquisiteur ist. Polnisch und deutsch perfekt Bedingung. Schriftliche Angebote in polnischer u. deutscher Sprache mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen erbittet 831
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Dachpappenfabrik, Grudziądzka 7/11.

Suche per sof. **tüchtigen u. zuverlässigen** ält.
Müllergesellen od. Werkführer
der an sauberes Arbeiten gewöhnt ist und Reparaturen selbst ausführt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter **G. 827** an die Gschst. d. Z.

Bautischler
mit eigenem Werkzeug, der selbständig arbeiten kann, stellt ein 879
Fa. „Rika"
Budowl. Tow. Akc., Bydgoszcz, ulica Marcinkowskiego 9.

Gutsverwaltung Nowe-Pomorze sucht zum 1. 4. 26
Melker
mit eigenen Leuten für 50 Stück Milchkühe u. 60 Stück Jungvieh. 605

Kutscher und **Chauffeur**
mögl. mit **Vorreiter,** zum 1. April 26 gesucht.
Wannow, **Annowo bei Gruta,** Station Melno. 723

Jg. Diener 818
sucht Rittergutsbesitzer **Müller, Schloß Górzno** b. Garzyn, pow. Leszno.

Suche **von** sof. oder später für m. Motor- u. Wassermühle kräft.
Müllerlehrling
St. Buhse, Mühlenbes. **Rudki** b. Trzemeszno.

Zwei
Lehrlinge
die Lust haben die Maschinenschlosserei zu erlernen, können sich melden bei 618
M. Kallweit, Chełmno.

Suche einen evangel.
Schmiedelehrling
aus besserer Familie.
Friedrich Eissig Schmiedemst., Annowo poczta Gruta, powiat Grudziądz. 609

Lehrling stellt sof. ein **Swiderski, Klempnermeister** Toruńska Nr. 4. 665

Zum baldigen Antritt suche
Hauslehrerin
mit Lyzealbildung zu 2 Kindern, Quinta und Quarta. Gefl. Bew. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen unt. **P. 755** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche vom 15. 1. 26 eine
Kindergärtnerin 2. Klasse
zu 2 Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren, die die Kindergarderobe mit in Ordnung hält. Nähen Beding. Offert. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. **M. 865** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird z. sof. Antritt in Gutshaush.
ev. Fräulein
z. Beaufsichtigung v. 2 Kind. ($1^1/_2$ u. $3^1/_2$ J.) gegen kl. Taschengeld. Angeb. m. Bild u. **H. 731** an d. Geschst. d. Zeitg.

Jung. Mädchen
(15-16j.) f. Hilfsarbeiten i. Anwaltsbüro gesucht. Eigenhändig geschrieb. Gesuche u. **N. 650** an die Geschäftsstelle d. Z.

Suche zum 15. d. M. eine tüchtige 835
Mamsell
für die Hotelküche, deutsche u. poln. Spr. erforderlich.
O. Ehrlichmann, Kościerzyna (Berent), Hotel Hamburski.

Aeltere
Wirtschafterin
für 2-Personenhaushalt, für sofort gesucht. Zeugnisse, Referenzen erbeten. 855
Frau Bankdirektor Kämmerer,
Grudziądz, Długa 11/12

Witwe od. ält. **Fräulein** die einen 70 Morgen-Haushalt selbst. führ. kann, wird als
Wirtin
gesucht. Off. unt. **F. 638** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 2. 1926
Wirtschaftsfräulein
evangelisch, für mittl. Gutshaushalt. Einwecken, Schlachten, Backen und Federviehaufzucht erforderlich. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an
Frau Maria Knopse Kiełbasinek b. Dźwierzno-Toruń.

Aelt. saub. Mädch.
das gut Kochen, Einwecken sowie Plätten u. etw. Ausbess. verst., f. kinderl. Villenhaushalt z. 15. 1. od. 1. 2. 26 gesucht. Stubenmädch. vorhanden. Off. unter **U. 617** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche f. bald ordentliches, sauberes 784
Küchenmädchen
Zeugnisse einsenden.
Frau **v. Born-Fallois, Sienno** bei Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Stellengesuche

Suche z. 1. 4. 1926 verh.
Beamtenstelle
wo Familie m wohnen kann. Bin poln. Staatsbürger, 43 Jahre alt, evgl. Auskunft kann zu jeder Zeit bei meinem Chef **Herrn Rittmeister Würtz** eingeholt werden. Offerten erbittet **Krüger, Kokoszkowy, pow. Starogard** (Pomorze).

Suche
Beamten-Stellung
v. 1. 4. 26 od. a. früher. Bin verheiratet, ohne Kind., in mittl. Jahr., noch in Stellung a. 3000 Morgen groß. Gut mit Brenner. u. gr. Rübenbau. Läng. Jahre größ. Güter selbst. verw. in Poznanskie u. Pomorze Geboren in Kujawien, kath., gut vertr. mit Gutsvorstandssachen, Krankenk., Sprache u. Schrift **beiders.** gleich. Gute Referenzen. Off. u. **C. 812** a. d. Geschst.

Landwirtschaftl.
Beamter
evgl., verheirat., 45 J. alt, polnischer Staatsbürger, vertraut mit Zuckerrübenbau und Viehzucht, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, zum 1. März 26 **Stellung** als
selbständ. Beamter
Nähere Ausk. erteilt
Netz, Leszno, 854 ul. Sienkiewicza 8.

Landw. Beamter
34 Jahre alt, unverh., 14jährige Praxis, seit 1920 in leit. Stellung. f. neuen **Wirkungskreis,** auch vertretungsweise. Off. unter **G. 721** an d. G. d. Z.

Ein mit langjährigen Zeugnissen vers.,
älterer Beamter
sucht zum 1. April 1926 eine passende, verh.
Ober- oder Inspektorstelle.
Vorletzte Stelle 10 Jahre auf 5000 Morg. inne. Berufen möchte ich mich auf meinen früheren Chef, den damalig. Landrat Rittergutsbesitzer Freiherrn v. Braun, Gerdauen, Ostpr. Poln. Sprachkenntnisse vorhand. Werte Angebote an
Oberinspektor **Donajski,** 836
Swiecie, p. Pokrzydowo, Pomm.

Früherer
Wirtschaftsbeamter,
gute Zeugn. üb. 18-jähr. Tätigkeit, Witwer, 44 J. alt, **sucht,** da seine Besitzung verpcht., **größ. Wirkungskreis** bei 3-monatl. Probedienstzeit, mit oder ohne eig. Haushalt. Gefl. Angebote erbittet 817
H. Guski, Molkereibes., **Reda,** Pomorze.

Wirtschaftsbeamter
mit guten Zeugnissen u. läng. Tätigkeit auf größ. Gütern, sucht zum 1. 2. od. später Stellung. Poln. Spr. in Wort u. Schrift. Zuschr. unter **J. 834** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Landwirt
29 J. alt, 8 J. im Fach tätig, d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt. fähig zum Führen der Gutsvorstehersachen, sucht zum 1. 4. eventl. 1. 3. 26 Stellung in intensiver Wirtschaft. Gegenwärtig im Kr. Hohensalza. Offert. u. **F. 718** an die Geschst. dies. Zeitung erbeten.

Junger
Landwirtssohn
aus guter Familie, mit 18 monatlicher fremder Lehrzeit und gutem Zeugnis, sucht a. mittl. Gute per bald oder später **Stellung** mit Familienanschluß, am liebsten direkt unterm Prinzipal. Offert. unt. **L. 851** a. d. G. d. Ztg.

Hof- und Feldbeamter,
31 Jahre alt, ledig, 9 Jahre prakt., sucht von sofort oder später dauernde Stellung. Zeugnisse u. Kaution zu Diensten. Gefl. Off. erb. **Chudziński, Rybitwy,** poczta Pakość. 653

Jg. Kaufmann
$4^1/_2$ Jahre Praxis, mit höherer Schulbildung, firm in Deutsch und Polnisch, sucht auf ein. Gute ab 1. 2. 26 Stellung als **Eleve oder Wirtschaftsbeamter.** Gefl. Off. unt. **R. 3115** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 669

Landwirtssohn,
26 Jahre, evgl., sucht von sofort, um sich in der Landwirtschaft zu vervollk. eine Stelle als
Eleve
auf einem Gut. Off. u. **O. 754** a. d. Gschst. d. Z.

Landwirtssohn
21 J. alt, evgl., sucht
Stellung als Eleve
Zuschriften unter S. 614 a. d. Gst. d. Z. erb.

Landwirtssohn
19 J. alt, evgl., m. Vorkenntnissen, **sucht** v. sof. od. später **Stellung** als
Eleve
auf einem Gute. Off. u. **E. 570** an d. Geschst. d. Z.

Rechnungsführ.
(früher deutscher Verwaltungssekretär) mit langjähriger Praxis, gut vertr. mit Führ. d. Krankenkasse, Guts-Gemeinde- und Amtsvorsteher-Gesch., prima Referenzen, im Poln. in Wort und Schrift firm. **sucht** v. sofort od. spät. auf ein. Gut
Stellung.
Offerten unt. **J. 732** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Vereidigter
Forstmann
31 J. alt, im deutschen Kommunaldienst, 5 J. im poln. Staatsdienst tätig gew., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung,** wo Verheirat. gestatt. Einheirat in Försterstelle angenehm. Gefl. Off u. **N. 649** a. d. Geschst. d. Z.

Forstbeamter,
jung, verh., energ. (aus dem ehem. Kgl. Preuß. Dienst), zwei mal staatl. geprüft, Ex. mit „gut" bestanden, im Poln. u. Deutsch. in Wort und Schrift perfekt, fäh. zur Verw. größer. Reviere, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, von sof. oder später (gegenw. auf ungek. Stellung), **Dauerstellung** i. Privatforst. als Revier- oder selbst. Förster. Gefl. Angeb. u. **Z. 686** an d. Geschst. d. Z.

Förster
Mit Forst-Akd., verh., 33 J. alt, **sucht Stelle** von sofort od. später, d. deutsch-polnischen Spr. mächt. i. Wort u. Schr., vorletzte Stelle 6 Jahre Stadtdienst, gut bewand. in allen Zweigen d. Forstwirtschaft, gute Zeugnisse. Gefl. Ang. u. **Z. 561** a. d. Geschst. d. Z.

Ehem. preußischer
Staatsförster und Forstkassenverwalt.
einjährig gedient im Jäg.-Batl., 39 J., **verh.** kinderl., 16 J. im preuß. und $3^1/_2$ J. im polnisch. Staatsdienst mit freiw. Austr., vertr. in allen Forstverwaltungssach. sucht, gestützt a. **staatl. Zeugn., Dauerstellg.** v. 1. 4. 1926. Reflektiert wird nur a. selbst. Verwaltungsstell. im Forst- und Rentamt als auch Sägewerksbetr. Poln. Sprachkenntnisse vorh. Off. erb. **Frl. G. Liedke,** Bydgoszcz 683 ul. Piotra Skargi 6.

Kaufmann
(Drogist)
auch firm i. Kolonial- und Lagerwesen, der poln. und deutschen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort Stellung. oder Reiseposten. Offerten unter **A. 599** an die Geschst. d. Ztg.

Lohnbuchhalter
21 Jahre alt, der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Lohnlisten, Kranken-, Invalidenversicherungssach. gut erfahr., schreibt Schreibmaschine, erstkl. Zeugnisse vorhanden, **sucht Stellung** von sofort oder später. Gefl. Angebote unt. **V. 798** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger dipl.
Drogist
der in größ. Firmen tätig war, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, mit pa. Zeugnissen, sucht von sofort oder 1. 2. 26 **passende** Stellung. Offert. unt. **Z. 598** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. **erbeten.**

Oberingenieur
sucht entspr. Stellg. in Bau-, Baumaterialien-, Holz-, Eisenbahnbau- oder ähnlich. Geschäft. Antr. sof. mögl. Zuschr. u. **V. 555** a. d. Gst. d. Z.

Sägewerksverwalter,
28 J. alt, 13 J. im Fach, beid. Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, im Berufe m. all. Arbeiten vertr., sucht **Stellung** per 1. 4. oder früher.
Off. unt. **U. 562** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
42 J. alt, kl. Familie, in Stellung, möchte zum 1.7.26 evtl. früher wechseln. Gut. Fachmann, mit elektr. Licht. Kartoffelflocken-Anlage u. Schriftlichem gut vertraut. Offert. erb. unt. **A. 804** a. d. Gst. d. Dt. R.

Tüchtiger
Brennereigehilfe
mit 2-jähriger Praxis und guten Zeugnissen sucht von sofort Stellg. Offerten an
Władysław Kuźma Skóraczewiec pow. Wyrzysk p. Sitno

Junger
Dampfpflugmeister
(Schlosser), vertraut mit sämtlicher Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen, s. **passende Stellung** ab 1. 4. 26. Off. unt. **T. 561** an die Geschst. d. Ztg.

Junger
Elektriker
firm im **Ankerwickeln** u. **Motorreparatur,** s. von sofort od. später
Stellung.
Off. u. **A. 10238** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinenschlosser
firm in allen im Fach vork. Arbeit., vertraut mit elektr. Licht-, Kraft- u. Akkumulatoren-Anlagen, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zu sof. od. spät. Stellg. als Maschinist oder Meister auf Ziegelei, Kalksandstein- oder Konservenfabrik. Suchender war lange Jahre Leiter ein. größ. Milchkonservenfabrik. Jetz. Stell. Werkmeister ein. Kalksandsteinfabrik. Off. unt. **M. 531** an die Expedition d Zeitung.

Schmied,
gleichzeitig Maschinist, geprüfter militärischer Hufbeschlager, ledig, m. guten Zeugnissen, **sucht Stellung** von sofort od. später. Off. u. **N. 752** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur
gelernter Schlosser, ev., 25 J., führt selbst. Reparaturen aus, gute Zeugnisse vorhanden, **sucht Stellung** v. sof. od. später. Gefl. Off. an: **Curt Dudziak, Kolankowo,** poczta Nowawieś-Wielka pow. Inowrocław. 625

Sattler- und Tapeziergehilfe 832
sucht **Stellung,** auch nur als **Tapezierer.** Gefl. Off. zu richten an **H. Radtke, Swiecie,** Bernhardynska 1.

Müllermeister
30 Jhr., verh., kinderl., 11-jhr. vielj. Praxis m. neuzeitlich. Maschinen, Dampf- u. Elektr.-Anl. vertr., führt Umbauten u. Montag. selbst. aus, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl., von sofort oder später **Vertrauensstelle Śmiesłowski, Toruń,** Chełmińska 14. 867

Aelterer Müller
Leiter einer Wassermühle, 5 Jahre mit elektr. Licht-, Akkumulator- u. Kraft-Zentrale u. Benzolmotor-Betrb. vertraut, sucht v. 1. 4. 26 anderw. Stellung, evtl. eine kleine Wassermühle auszubauen u. zu pachten. Offert. u. **L. 746** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für tüchtigen
Müller
evgl., der seine Lehrzeit bei mir in Wassermühle (auch m. 35 P.S. Rohölmotor vertraut) beendet hat, von sofort oder später 720
Stellung
Mühlenbesitz. E. Schulz, **Hamrzycko młyn,** poczta Miedzichowo, powiat Nowy-Tomyśl.

Müller in mittleren J., welcher jedem Posten vorstehen kann, in jed. Beziehung selbständig, ehrlich und zuverlässig, sucht Vertrauensstellg. als Erster oder Alleiniger, auch wo der Meister fehlt. Bin mit der Bedienung d. Kundschaft vertraut. Werte Off. u. **E. 611** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gärtnergehilfe
in der gemischten Kultur ausgebildet, sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschriften erb. an **W. Krahn, Izdebno Rogowo,** Kr. Żnin. 756

Gärtner
verh., 37 J. alt, bisher tätig in Stellung, bewandert in allen Zweigen sein. Faches, wechselt die Stellung zum 1. April 1926. Gefl. Offert. erbittet **St. Kempa,** Gärtner, **Bajerze, pow. Chełmno.**

Junger
Gärtnergehilfe
sucht Stellung ab 15. oder später. Erfahren in Baum-, Rosenzucht und Gemüsebau. Gefl. Offerten u. **P. 660** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verheir. Gärtner
sucht v. 1. 2. oder 1. 4. **Stellung als Gutsgärtner.** Offerten an **Damazyn, Bydgoszcz,** Jagiellońska 37. 604

Gärtner
26 J. alt, unverh., gestützt auf gute Zeugn., **sucht Dauerstellung**
Felix Staneck, 576 **Dąbrowa,** p. Mogilno.

Gärtnergehilfe,
18 J. alt, ev., der poln. und deutschen Sprache mächtig, in Topfkultur, Frühtreiberei und in allen Gartenzweigen bewand., **sucht Stellung.** Gefl. Off. zu richten an **Bruno Zielinski, Witkowo wieś.,** Kaufhaus-Mühle. 747

Aelterer, verheirat.
Gärtner
(alleinst. Ehepaar) kath. mit erstkl., lückenlosen Zeugniss. u. Empfehl., sucht weg. Wirtschaftsveränderung bei besch. Ansprüch. per bald od. 1. 4. 26 entspr. Stellg. in größ. Gartenbetr., Rittergut od. Schloß. Auf gute Wohnung wird gerne gesehen. Off. u. T. 680 and. Geschst.

Gärtner
evgl., jung verh., 1 Kind, sucht Dauer-Stellung zum 1. 4. 1926. Gute Zeugnisse vorhanden u. beherrsche d. poln. und dtsch. Sprache in Wort und Schrift. Off. unt. **C. 607** an die Gst. d. Z.

Suche zum 1. 4. 1926 **Stellung** als
Hofvogt oder Leutevogt
mit 2 Hofgängern (Mädchen). Bin 20 Jahre im Fach, letzte Stellung in Deutschland 13 Jahre als Hofvogt. Gute Zeugnisse. Meldg. u. **G. 730** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche Stellung
a. Vogt od. Hofverwalt. oder etwas ähnl. Bin d. poln. u. deutsch. Sprache mächtig, 42 J. alt. Gute Zeugn. z. Verfüg., dar. ein solches über 4-jähr. Tätigkeit a. Maschinist. **Wdowczyk, Gr. Bolumin** poczt. Dąbrowa, pow. Chełmno. 584

Suche eine Vorschnitterstelle,
mögl. z. 1. 3. 26, i. Besitze gut. Zeugn. Offert. u. **H. 530** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stelle als
Schäfer
evgl., 47 J. alt, von Jugend auf in d. Schäferei tätig, auch in Stammherde bew., d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Zeugn. stehe zur Verfügung. **Weichert, Gr. Bolumin,** p. Dąbrowa, pow. Chełmno. 535

Herrschaftlicher
Kutscher
mit 2 zuverlässigen Scharwerkern, bisher nur b. hochangesehenen Herrschaften tätig gewesen, **sucht Stellung** von sofort. 727
St. Kowalski, Sikorowo bei Mątwy (Kreis Inowrocław).

Verh. Diener
sucht Stellung. Off. u. **B. 606** a. d. Gschst. d. Z.

Verheirateter
Diener
29 Jahre alt, mit langjährig. Zeugniss., sucht zum 1. 2. 26 Stellung. Gefl. Off. unt. **J. 638** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lyzeallehrerin
sucht zum 1. April 1926 **Stellung** an einer Schule. Off. u. **M. 751** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalterin,
ältere, bilanzsicher, vertraut mit Kassenwesen, deutsch u. poln., in ungekünd. Stell., wünscht sich zu verändern. Bis jetzt Vertrauensposten. Off. u. **M. 649** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kindergärtnerin
II. Klasse
mit guten Zeugn. sucht Stellung v. 1. 3. od. 1. 4. Offert. unter **U. 10135** an die Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen
mit höh. Schulbildung, sucht von sofort oder später Stellung als
Kinderfräulein.
Off. unt. **E. 714** an die Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Evgl. Mädchen
welches **nähen** und **plätten** kann und auch im Haushalt erfahren ist, sucht Stellung zum 1. Februar. Gefl. Off. unt. **D. 610** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. **erb.**

Bess. Witwe
sucht angen. Stellung als **Wirtschafterin** in gutem Hause. Sehr wirtschaftlich und im Schneidern erfahren. Zuschr. unter **C. 711** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtin
mit allen ländl. Arb. vertraut, sucht v. sof.
Stellung
evtl. auch in frauenl. Haushalt. Langj. gute Zeugnisse. Angeb. a.: 793 **Ella Klein, Danzig-Langfuhr, Heiligenbrunnerweg Nr 35.**

Landwirtstochter, die im Kochen und Nähen bewandert ist, **sucht Stellung** als
Wirtschafterin oder Stütze.
Off. u. R. 612 a. d. Geschst.

Jung., bess., evangl. **Mädchen aus gt. Fam.,** in allen Hausarb. erf. sowie auch im Plätten, sucht zum 1. Febr. 1926 Stellung als **Stütze,** auch Freistadt Danzig sehr angen. Zuschr. sind zu richten u. **Z. 803** an die Geschst. d. Dt. Rd.

Evgl. jg. Mädchen
(21 J.), erfahren in all. Hausarbeiten sowie im Nähen u. Plätten, sucht vom 1. 2. 26 passenden Wirkungskr. Gefl. Off. sind zu richten an 14783 **F. Sturm, Wągrowiec,** ul. Srednia 21.

Evangl. Mädchen
vom Lande, welches in allen Zweigen des Haushalts erf. ist, **sucht** v. 1. 2. 26 od. später
Stellung als einfache **Stütze** oder **Hausmädchen.** Offert. unter **H. 645** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutsbes.-Tochter, ev., m. längerer Praxis **auf** Rittergut, und Zeugn. **sucht Stellung** als
Haustochter oder Stütze
zu sof. od. 15. 2. Angeb. erb. unt. **K. 742** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche für meine beid. Töchter, 20 u. 21 Jhr. alt, **Stellung als**
Haustochter oder Stütze
eventl. vorläufig ohne Vergütung. Off. unt. **C. 14553** a. d. Gst. d. Z.

14 jähriges, junges kräft. **Mädchen** sucht **Lehrstelle**
gleich welcher Branche. Off. unt. **G. 644 a. d.** Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge ev. Waise
sucht Stellung im Haushalt von sofort, spätest. bis 15. 1. Offert. erbitt. **Jenny Ganrohn, Kościerzyna,** Młyńska 24. 768

Fräulein
v. Lande, evgl., möchte auf ein. deutschen größ. Gute unt. Leitung der Hausfrau oder Wirtin die Gutsküche v. 15. 1. od. 1. 2. 26 erlernen bei freier Station. Familienanschluß und etwas Taschengeld erw., aber nicht Beding. Lege Wert darauf, alles u. gut zu lernen. Gute Hilfe zugesichert. Off. bitte zu richten unter **M. 648** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter
21 J. alt, evgl., in allen Hausarbeit. erfahren, **sucht Stellung** in bess. Hause, wo sie sich unter Leitung d. Hausfrau im Hauswesen und Kochen vervollkommn. könnte. Offerten unter **K. 533** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrl. ev. Mädchen
w. etw. kochen k., sucht Stellg. Zuschr. erb. unt. **T. 3125** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 843

Junges Mädchen
vom Lande möchte gerne auf größ. Gute
die Wirtschaft erl.
Offerten unter **T. 616** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche von sofort **Stellung** als **Haus-** oder **Küchenmädchen.** 609
Bin 19 Jahre alt, groß und kräftig. Gefl. Off. mit Gehaltsang. an: **Bronisława Żurawski, Bydgoszcz-Bielawki, ul. Plutowskiego 82 a.**

Ein evgl. Mädchen sucht Stelle für alle Hausarbeit v. Lande. **K. Porazinski,** Okole, 606 **Śląska ulica Nr. 1.**

Bydgoszcz
Telefon Nr. 965

Szubin
Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 578

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Kaufmännische Privatschule

Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11.

Ausbildung von Damen und Herren in

Buchführung 14583

kaufm. Rechnen, Hand.-Korrespondenz, Allgem. Kontorarbeiten, Schönschrift, Stenographie mit Maschinenschreiben. Eintritt täglich. Lehrplan kostenlos.

Gründlichen Klavier-Unterricht

erteilt 580

konservatorisch gebildete Lehrerin.
Gefällige Anfragen Okole, Grunwaldzka 6 erb.

Tanzunterricht.

Der Kursus für Anfänger beginnt am 11. Januar 1926.
Der Kursus für Fortgeschrittene beginnt am 12. Januar 1926 im Wichert'schen Saale.
Anmeld. täglich von 11—1 u. 4—7 Uhr erbeten.

M. Toeppe, Tanzlehrerin,
Gamma 9, Ecke Dworcowa. 853

Fotografien Passbilder

zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 14646

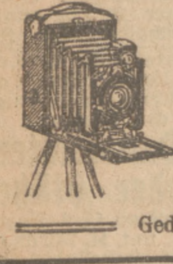


Photo-Special-Haus

T. CYLKOWSKI

Bydgoszcz, Jagiellońska 15
übernimmt 858

Entwickelungen, Kopieen, Retouché u. s. w.

Gediegene und schnelle Ausführung.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen.

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::

ulica Grunwaldzka Nr. 101.
14647
Eigene Werkstätten. • Fachmännische Bedienung.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Stubińska,
Bydgoszcz, 663
Nakielska 17, II.

Zurückgekehrt

Frauenarzt Dr. Kantorowicz

Frauenklinik Poznań. 816

Privatklinik

für Wöchnerinnen.
Hebamme
Grykowska
Bydgoszcz, Długa 5.
Telefon 1673.
9808

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicheret,
Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028
Grodzka 16, früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr.
Telefon 273.

Familien-Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert

A. Dittmann, G. m. b. H.,

Buch- u. Kunstdruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16. Telefon Nr. 16.

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer

Klubgarnituren
Einzelne Möbel. 14640

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.



Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Spezialität: Automobilscheiben, Facettscheiben f. Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel 870

Lager fertiger Spiegelgläser

Król. Jadwigi 6a. Tel. 1357. Glashandlung und Glaserei.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
14478

Die Peterson'sche Mühle

Bydgoszcz-Okole

ist in die Verwaltung neuer Pächter übergegangen, deren fachmännische Erfahrungen den Land- u. Gutsbesitzern **eine gute, schnelle und reelle Bedienung** verbürgen. 640

Mühlenbesitzern steht die **Walzen- und Riffelmaschine** unter technischer Leitung zur Verfügung.

Die Verwaltung.

Ich benötige

GELD!

und verkaufe deshalb, so lange Vorrat reicht, zu fabelhaft billigen Preisen

Weißzeug 70-80 cm Mtr.	zł	**1.70,** 1.80
Weißzeug 130-140 „	„ zł	**2.75,** 3.25, 3.75
Bettzeug bunt, 80 „	„ zł	**1.35,** 1.56, 1.70
Schürzenzeug 70-130	„ zł	**1.35,** 1.95, 2.60, 2.70, 3.65
Zephir für Hemden 75	„ zł	**1.45,** 1.70
Handtuchstoffe	„ zł	**0.85,** 1.00, 1.35
Hemdenbarchend Mtr.	zł	**1.50,**
Blusenbarchend	„ zł	**1.75,**
Nessel 75 cm . . .	„ zł	**1.35,**
Manchester . . .	„ zł	**4.60,** 5.25, 6.00, 6.20

Rabatt 10% Partie Reste Rabatt 10%

10% Rabatt

auf Winterware; Flausche, Ulster, Paletots.

Fr. Sikorski

Textilwaren en gros 14461

Bydgoszcz, Dworcowa (Bahnhofstr.) 31.

Wir sind jederzeit Kassakäufer für

Getreide aller Art sowie Schmutzwolle

und erbitten großbemusterte Angebote.

Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Lastadie 35 b.
Telegramm-Adresse: Agrarhandel • Danzig.
Telefon 6661, 1689 u. 5487. 12961

Das 1000jähr. Reich

im Himmel oder auf Erden

wird Sienkiewicza (Mittelstr.) 68
Sonntag, um ½8 Uhr abds. abgehalten.
Eintritt frei. 666 Eintritt frei.

Kino Kristal

Nur noch 3 Tage!

Sonnabend, Sonntag u. Montag unwiderruflich zum letzten Male:

Das geniale Filmkunstwerk

Das Mirakel der Wölfe

Wer noch nicht gesehen, der eile!
Für Jugendliche erlaubt.

Symphonie-Orchester — 15 Herren
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Teutsch**

Beginn: Wochentags 6.35, 8.40. Sonntags ab 3 Uhr.

Anmeldungen zum 14639

polnischen Unterrichtskursus

erbet. in der Geschäftsstelle, Elisabethstr. 4.

Erfolgr. Unterricht

i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, l, l. 10246

Anmeldungen zum

polnischen Abend-Unterrichtskursus

für Anfänger u. Fortgeschrittene werd. entgegengenommen in der **Schule Kopernika** von 6—8 Uhr abds. 655

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Einz. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.

Leere

Kisten

in allen Größen hat abzugeben 660

Maks Blank,
Dworcowa 1 a.

Empfehle mich zum Arbeiten von **Westen, Sweaters, Beinkleidern Untertaillen, Strümpfen** usw. Auch werden **Schals, Sweaters u. Westen umgestrickt.**

Maschinen-Strickerei
R. Bauer, Bydgoszcz,
Bocianowo 17. 642

Gerberei und Weißgerberei
Jasna (Friedenstr.) 17
gerbt und kauft jeglicher Art

Felle

verbessert schlecht gegerbte, tauscht rohe gegen fertige. 629

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 14279

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel



Marke „FEUDAL" mit Kettenn tz u. Gegendruck

p. Nachnahme nach Maßangabe pro Stück zum Gegenwert von 21.— Goldzloty.

Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 10. (Pozn.)
13308

„MAXIM"

Heute Sonnabend 9½ Uhr

!!! Großer !!! Lumpenball!

Prämiierung des originellsten Kostüms.

Tanz bis Morgengrauen.
Viel Ueberraschungen. 737

Vor dem Ball **das vorzügliche Januarprogramm.**

Ein Teil des Reinertrages ist für die Arbeitslosen Bydgoszcz's bestimmt.

Heute und morgen

Preis-Maskenball

wozu einladet 667

Józef Kaube :: 4. Schleuse.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Patzer's Etablissement

Besitzer E. Bäcker

Sonnabend, den 9. Januar 1926
und Sonntag, den 10. Januar 1926

Großes

Bockbier-Fest.

Anstich von
Browar Wielkp. u. Gebr. Brauer.

Original **Jazzband** des 61. Infantr.-Regiments.

Extra-Einladungen ergehen nicht.
Es ladet ergebenst ein 765

Der Wirt.

Dienstag, den 12. Januar, abends 7¾ Uhr im Zivil-Kasino:

Kammermusikabend

des

Brüder-Greulich-Trio

— Beethoven, Akimenko, Dohnányi. —
Karten für Mitgl. 3.—, 2.—, 1.—, für Nichtmitglieder 3.50, 2.50, 1.50 zł in der Buchhandlg. E. Hecht Nachf. 762

Scherz-Artikel 14762

Masken empfiehlt
T. Bytomski
ul. Dworcowa 15a.
ul. Gdańska 31/32.

Mittage 80 gr

Bar Angielski,
Gdańska 165. 1358

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 10. Jan. 26. (1. n. Epiph.)

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Donnerstag, abends 7½ Uhr: Gebetstunde.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 10. Januar, nachm. 3 Uhr:

Peterchens Mondfahrt

Märchenspiel mit Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz, Musik von Clemens Schmalstich.

Abends 8 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen! Die Gesamteinnahme ist für den Arbeitslosenfonds bestimmt.

Das Extemporale

Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Färber.

Eintrittskarten zu beiden Vorstellungen Donnerstag bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr, von 2—3 Uhr nachm. u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. **Die Leitung.** 776

MARYSIEŃKA

Beginn 6.45 u. 8.45. Sonntag 3.25.

Der genialste Film der Welt, hinterläßt unverwischbare Eindrücke für das ganze Leben.

IV. GEBOT

Mütter, das ist ein Film für Euch!
Väter, das ist ein Film für Euch!
Söhne und Töchter, das ist ein Film für Euch!
868